

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt
Fernaus: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände
Fernaus: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sporthote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Volksmappe

Beilagepreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-Rt.,
durch Händler und bei allen Buchhändlern monatlich
1.20 R.-Rt. wöchentlich am Schalter abgedeckt 40 R.-Rt.
Einzelnummer 10 R.-Rt. Sonntagsnummer 15 R.-Rt. durch
die Post 3 R.-Rt. Porto. — Postliches Amt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Sonnabend, 1. Oktober 1927

Anzeigenpreise: Die einvalige Coloniezeitung aus dem
Reichs-Ber. Preis 20 R.-Rt. aus dem übrigen Deutschland
23 R.-Rt. Stellengebühr. Arbeitnehmer 15 R.-Rt.
Deutschland. Heimittel- und Lotterie-Anzeige 25 R.-Rt.
Im Anschl. an den Schriftteil (Rell. 98 mm br.) 120 R.-Rt.

Englisch-französische Schachzüge. Tanger und Moskau.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

London, 30. September.

Nicht ohne Reiz ist es, das diplomatische Schachspiel, das augenblicklich zwischen England und Frankreich im Gange ist, zu verfolgen. Frankreich hat sich dem Wunsche Chamberlains, sich als Glied in die Kette, die Chamberlain um Russland legen will, einzuschmieden, versagt, und dafür gibt Chamberlain den Franzosen deutlich zu verstehen, daß er mit den Griechen, Italienern und Spaniern schließlich ein den Franzosen nicht ganz angenehmes Mittelmeerabkommen schließen könnte.

Die Begegnung Chamberlains mit dem spanischen Diktator Primo de Rivera in Barcelona ist ein Zug in diesem Spiel. Selbstverständlich ist bei dieser Gelegenheit nicht über den Ertrag der Auseinandersetzung gesprochen worden, sondern über Dinge, die den Beiden stärker am Herzen liegen. Auch über Tanger ist zweifellos verhandelt worden. Man weiß, daß Spanien für diesen wichtigen Apfel Marokkos, der bisher, weil die Mächte sich nicht zu einigen vermochten, für neutral erklärt worden ist, eine Art Protektorat verlangt, aber auf den Widerspruch Frankreichs, das wirtschaftliche Beschränkungen hat, und auch auf den Widerspruch Englands gestoßen ist, das aus militärischen Gründen an der Straße von Gibraltar keine zweite Macht dulden zu können glaubt. England hat sich bisher in der Auseinandersetzung zwischen Spanien und Frankreich aber sehr zurückgehalten, und die Pariser Presse ist über die Begegnung zwischen Primo und Chamberlain etwas nervös geworden. Das Londoner Regierungsblatt, der Daily Telegraph, versichert heute zwar, der britische Standpunkt sei vollkommen unverändert, Großbritannien stehe weiterhin zum Grundsatz der Internationalisierung des Tanger-Gebietes im weitesten Sinne, ohne ausschließliche oder übertragende administrative Verwaltung oder Kontrolle Frankreichs oder Spaniens, oder mit einer liberalen Anerkennung der Interessen Italiens, ob aber diese Aussicht genügen wird, die Beschränkungen der Franzosen zu beschwören, steht noch sehr dahin. Schließlich ist Chamberlain nicht nach Barcelona gegangen, um den Spaniern wissen zu lassen, daß er ihnen nichts zu bieten hat. Das Londoner Regierungsblatt benutzt aber auch die Gelegenheit, die Franzosen vor allzu großer Anteilnahme mit den Russen zu warnen. Das Blatt will wissen, daß die Moskauer den Franzosen folgende drei Verpflichtungen auferlegen möchten:

1. Eine Zusage französischer Neutralität in jedem Kriege, in den Sowjet-Russland verwickelt werden könnte, ausgenommen ein Krieg mit Polen;
2. eine formelle Anerkennung der sozialen Sowjetgrenzen seitens Frankreichs und
3. ein Versprechen Frankreichs, niemals an irgendwelchen wirtschaftlichen Maßnahmen, wie ein Boykott oder eine Blockade, teilzunehmen, die gegen Sowjetrussland gerichtet wären, selbst wenn sie vom Völkerbund anerkannt wären.

Der Daily Telegraph, der dem englischen Ministerpräsidenten nahesteht, erinnert Frankreich daran, daß die Übernahme solcher

Verpflichtungen mit den Pflichten eines Völkerbundmitgliedes unvereinbar wären und wirft dann die Frage auf, was Moskau, abgesehen von einem polnisch-russischen Nichtangriffspakt, Frankreich im Austausch für derartige Zusagen bieten könnte. Das englische Regierungsblatt redet sodann den Franzosen gut zu, sich von den Russen doch nicht hinters Licht führen zu lassen. Russland brauche einen Handelsvertrag weit mehr als Frankreich und werde, wenn erst Verhügung eingetreten sei, trotz aller Bedenken die kommunistische Wühlerie in Frankreich doch wieder aufzunehmen.

Eins ist offenkundig: Die Verhandlungen zwischen Frankreich und Russland bereiten hier Unbehagen. Ob die Aussprache von Barcelona aber ernsthafte Pläne und Absichten Englands zur Grundlage gehabt hat oder nur einen Versuch darstellt, die Franzosen zu blussen, weiß außer dem kleinen Häuslein Eingeweihter auch hier kein Mensch zu sagen.

Madrid, 30. September. (Drahin.) In einer halbamtl. Verlautbarung werden die Meldungen einiger ausländischer Blätter, wonach die spanische Regierung eine Lösung der Tangerfrage vor der Reise des Königsparcs nach Marokko herbeizuführen wünsche, formell dementiert. Gleichzeitig wird erklärt, die Unterredung zwischen Primo de Rivera und Chamberlain stehe nicht im Zusammenhang mit der Tangerfrage.

Die neue Besoldung.

Von Otto Schuldt,
Mitglied des Reichstages.

Die Besoldung der Beamten- und Lehrerschaft, die 1920 nach neuen Grundsätzen unter starker Verminderung der Klassenscheiden den Gruppen, aber mit äußerst niedrigen Gehaltssätzen neu geregelt wurde, ist seitdem in nur geringem Maße aufgebessert worden. Noch heute haben die Beamten der unteren Gruppen erst einschließlich der Frauen- und Kinderzuschläge die Nominalgehaltssätze von 1913 wiedererlangt; mittlere und höhere Gruppen bleiben auch jetzt noch hinter diesen Beträgen zurück. Nach einem heutigen Index von 150 gegenüber 100 von 1913 bedeutet das die Zurückschraubung der Lebenshaltung auf die Hälfte der Vorkriegszeit. Die Vorkriegseinkommen aber waren, besonders in den unteren Gruppen, derart unzulänglich, daß man schon damals nur von einem „Gangerdasein“ sprechen konnte.

Dieser allgemeine Einkommensrückgang, der bei der Stabilisierung der Währung am 1. Dezember 1924 die unterste Grenze erreichte (Gruppe I 606—810 Mark, Gruppe XIII Ministerialräte 3750—4950 Mark, Reichskanaler 15000 Mark jährlich), hat mit den Verlusten der Kriegszeit neben der äußersten Heraufsetzung der Lebenshaltung zu einer völligen Auschöpfung der Beamtenwirtschaft geführt. Neuerste Lebensnot ging mit einer tiefschreitenden Verpflichtung einher; diese Ausfälle haben schon seit Jahren begonnen, aus der reinen Beamtenangelegenheit herauszuwachsen und zu einer Frage der Staatsautorität und Staatsintegrität zu werden.

Es ist bekannt, warum nicht schon längst eingegriffen worden ist. Nach der Inflation, die auch bei den Beamten letzten Besitz vernichtete, begann die Theorie der politischen der Minister Dr. Luther und von Schleben. Sie schuf volle Reichskassen, aus denen Staatssubventionen an die Großwirtschaft auf Kredit oder a fonds perdu gegeben wurden. Die Beamten schafft

erhielt nichts. Als diese Wirtschaftspolitik das Heer von zwei Millionen Arbeitslosen schuf, riss Reichsfinanzminister Dr. Reinhold das Ruder herum, senkte die Steuer, kräftigte die Wirtschaft, minderte die Arbeitslosigkeit und erzielte obendrein die Neverschüsse, welche für die Aufbesserung der Beamtenenschaft notwendig waren.

Diese Situation fand der Reichsfinanzminister Dr. Köhler bei seinem Amtsantritt vor. Auf so von Grund auf geprägter Wirtschaft konnte Herr Dr. Köhler aufbauen und fürtzlich in Magdeburg unter dem Jubel von 6000 Beamten Besoldungsaufbesserungen von 18 bis 25 Prozent verfügen.

Der verfrühte Jubel hat sich gelegt, seitdem die Einzelheiten der neuen Vorlage bekannt geworden sind. Dass die Vorschüsse bis zur Gruppe V nur 25 Mark und bis zur Gruppe XII und höher 70 Mark betragen, hat plötzlich allen die Augen geöffnet über den wahren Wert der Aufbesserung. Man hat vom goldenen Segen gehört, aber sieht jetzt nur verhältnismäßig geringe Beiträge, die für die augenblickliche Notlage weiter Kreise der Beamtenchaft fast nichts bedeuten, und in vielen Fällen bis zur Hälfte allein durch die ab 1. Oktober in Kraft tretende zehnprozentige Miete erhöhung ausgezehrt werden. Nullar bleibt, wovon Schulden abgedeckt, notwendige Beschaffungen für den Haushalt, Kleidungsstücke und Schuhwert für den kommenden Winter gemacht werden sollen.

Der vorliegende Gesetzentwurf enthält aber noch eine Menge Dinge, die mit den Wünschen der Beamten nicht übereinstimmen. So fehlt die zugelagte Verzahnung, die Gleichstellung der weiblichen mit den männlichen Beamten, der Verheirateten mit den Ledigen. Die Bildenstberichtigen haben die gewünschte Ausrechnung von Militärjahren nicht erreicht, die Altpensionäre sind den Neupensionären nicht gleichgestellt, über die Behandlung der Neupensionäre schweigt sich der Entwurf aus. Auch ist das Wohnungsgeld der Pensionäre dem der aktiven Beamten nicht angepasst worden. Die diätarischen Beamten werden schlechter gestellt. Zu mehreren dieser Punkte liegen demokratische Änderungsanträge seit langem vor, und es wird sich zeigen, ob die so oft gerühmte Beamtenfreundlichkeit der Rechtsparteien sich diesmal bewährt, wo sie sowohl in der Regierung als im Reichstag die Mehrheit haben. Die Reichswehr soll besonders behandelt werden. Die beabsichtigte außerordentliche Heraushebung der Generale und Admirale gegenüber den hohen Zivilbeamten hat eine unverkennbar politische Bedeutung, die stärkste Beachtung erfordert. Auch klassenscheidende Momente enthält die Neuregelung, die den demokratischen Aussassungen widersprechen.

So wird der Entwurf nach Verabschiedung durch den Reichsrat dem Reichstag noch viel Arbeit zur Verbesserung geben. Die Einwände der Länder und Gemeinden wegen der Mittelaufbringung werden zu beseitigen sein, ist doch der preußische Finanzminister Dr. Höpler-Ashoff durch seine Zustimmung zum Reichsentwurf für Preußen mit einem guten Beispiel vorangegangen. Mehraufwendungen, wenn sie ohne Erhöhung der Steuern, Tarife und sonstige Abgaben ausgebracht werden, dürfen zu Preiserhöhungen nicht führen. Denn die steigenden Preise würden die trotz allem anzuerkennende Aufbesserung für die Beamten illusorisch machen. Durch Stärkung der Kaufkraft laufhungeriger Massen, durch Hineinpumpen von nahezu einer Milliarde Mark in die Wirtschaft muss der Verdienst für die Wirtschaft aus dem erhöhten Umsatz kommen nach der Formel vernünftiger Wirtschaftler „Großer Umsatz, kleiner Nutzen“. Wer Lagervorräte konjunkturmäig ausnutzen will, versündigt sich grösstlich am allgemeinen Wirtschaftsleben, verhindert die sich anbahnende Wirtschaftsgesundung. Länder und Gemeinden, die angeblich die Mittel für die Aufbesserung nicht haben, sollten zunächst danach trachten, durch Neorganisierung ihrer Verwaltung die Mittel einzusparen. Wer hier in der Vergangenheit lässig war, kann nicht vom Reich noch Prämien dafür erwarten.

Die Besoldungsaufbesserung ist dringend nötig. Auch die sogenannten wirtschaftlichen Reichsbetriebe, Reichspost und Reichsbahn, werden sich dieser Notwendigkeit nicht verschließen. Besonders die Deutsche Reichsbahngesellschaft sollte Abweichungen von der Reichsregelung, die neue Unruhe in die Reichsbeamtenchaft tragen würde, nicht vornehmen.

Neber vier Milliarden Mark sind in der Nachkriegszeit am Beamteinkommen für den Staat, also für die Allgemeinheit, erwartet worden. Am Augenblick, wo die Wirtschaft eine deutliche Belebung aufweist und sich ihre innere Konsolidierung zeigt, muss, in erster Linie im Staatsinteresse, der Not der Beamtenchaft so weit als irgend möglich abgeholfen werden. Hierzu die tragfähigen Unterlagen geschaffen zu haben, ist das unbestreitbare Verdienst der weitschauenden Finanz- und Wirtschaftspolitik des demokratischen Reichsfinanzministers Dr. Reinhold. Sein unmittelbarer Nachfolger, Dr. Köhler, hätte ohne diese feste Grundlage auch nicht mehr tun können, als seine Voraussetzung. Auf diesem Fundament baut er auf, wenn auch mit zahlreichen Mängeln. Diese zu beseitigen, wird eine Aufgabe der demokratischen Politik bei der kommenden Beratung des Gesetzentwurfes im Reichstag sein.

Die Arbeitslosenversicherung.

Wer ist versicherungspflichtig?

Nach dem heute in Kraft getretenen Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sind nicht nur die Krankenversicherten pflichtversichert, sondern auch die Angestelltenversicherten, die wegen ihres höheren Einkommens der Krankenversicherungssicht nicht mehr unterliegen. Es haben also auch diejenigen Angestellten, die ein Monatseinkommen von 300 bis 500 Mark beziehen, Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zu zahlen und zwar müssen sie ihre Beiträge an die Krankenkasse, bei der sie bei einem Gehalt unter 300 Mark versicherungspflichtig waren. (§ 145 Absatz 1, Riffer 2).

Besondere Beachtung verdienen die Vorschriften über die Befreiung von der Versicherungspflicht (§§ 70 ff.). Grundsätzlich ist zu bemerken, dass niemand ohne weiteres schon durch das Gesetz befreit wird, sondern dass bei denjenigen Personen, für die das Gesetz eine Befreiungsmöglichkeit vorsieht, diese Befreiung erst eintritt von dem Montag der Woche ab, in der eine Anzeige über die Geltendmachung dieser Befreiung bei der zuständigen Krankenkasse eingegangen ist. Solche Befreiungsmöglichkeit ist nach dem Gesetz gegeben für sämliche Lehrer, die auf Grund eines schriftlichen Lehrvertrages von mindestens zweijähriger Dauer, bei der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft von mindestens einjähriger Dauer beschäftigt werden. Die Versicherungsfreiheit erlischt 6 Monate vor dem Tage, an dem das Lehrverhältnis durch Beitablauf endet. (§ 74).

Das Recht auf Befreiung haben ferner Personen, die selbst oder deren Ehegatten, oder Abkömmlinge Eigentümer oder Pächter land- oder forstwirtschaftlichen Grundbesitzes sind, von dessen Ertrag er mit seinen Angehörigen in der Haushalte leben kann. (§ 70). Bei welcher Mindestgrundfläche die Befreiung möglich ist, ergibt sich aus nachstehender Aufstellung:

4 bis 7	Morgen in den Ertragswertklassen	7 bis 10,
8	10	11 13,
11	13	14 16,
14	16	17 19,
17	20	20 21,

Rüheres über die Ertragswertklassen ist von der zuständigen Finanzbehörde zu erfahren.

Ferner sind versicherungsfrei, Personen, die in der Landwirtschaft beschäftigt werden auf Grund eines schriftlichen, über mindestens ein Jahr abgeschlossenen Vertrages; dann auf Grund eines schriftlichen, auf unbestimmte Zeit abgeschlossenen Vertrages, dessen Kündigung nur zulässig ist, mit sechsmonatlicher Frist. Endlich ist versicherungsfrei die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft, sofern es sich um in die häusliche Gemeinschaft des Arbeitgebers aufgenommenes ländliches Gefüde handelt.

Haushalte esse für die nicht in der Land- und Forstwirtschaft sind, können nicht mehr befreit werden.

Es wird bei diesen Bestimmungen Aufgabe aller derer, die Lehrlinge eingestellt haben, oder die als Landwirte ländliches Gefüde oder sonstige landwirtschaftliche Arbeiter langfristig beschäftigen, sein, sich umgehend zu entscheiden, ob sie von dieser Befreiungsmöglichkeit Gebrauch machen wollen. Bezuglich der Form der zu dieser Befreiung nötigen Anzeigen (Unterschrift durch beide Vertragsteile, nur bei Lehrlingen und langfristig angestellten landwirtschaftlichen Arbeitern genügt die Unterschrift des Arbeitgebers) wird durch ein besonderes Formular Einheitlichkeit geschaffen werden. Bei dem Entschluss ob die Befreiung in Anspruch genommen werden soll oder nicht ist zu beachten, da sich jetzt die Rechtsnatur der Fürsorge für Erwerbslose gegen früher ändert. Früher konnte der Erwerbslosenwerdende, auch wenn er von der Versicherung befreit war und deshalb keine Beiträge gezahlt hatte, Unterstützung aus der Erwerbslosenfürsorge, unter bestimmten Voraussetzungen, erhalten. Heut bekommt der Arbeitslosenwerdende, wenn er keine Beiträge zur Versicherung gezahlt hat, auch unter keinen Umständen Leistungen aus der Versicherung. Zu beachten sind die Bestimmungen bei Lösung langfristiger Arbeitsverhältnisse.

Schliesslich steht eine besondere Verordnung in Aussicht, dass diejenigen Versicherten, die nach den bisherigen Bestimmungen befreit worden sind, dann wenn sie auch nach den neuen Vorschriften befreit werden können, ohne besondere Anzeige bis zum 29. Februar 1928 weiter als befreit gelten.

Der verschämte Kaiserhof.

Das Berliner Hotel „Kaiserhof“ hatte angekündigt, dass es anlässlich eines Festmahl's für die ausländische Presse zum ersten Male neben anderen ausländischen Flaggen schwarzrotgold zeigen würde. Es hat dieses Versprechen gehalten — wie, das ist freilich eine andere Sache. Auf dem Hauptflaggenmast wurde die preußische Fahne gesetzt, rechts daneben steht die schwarzweisse, links von ihr die heutige Reichsfahne schwarzrotgold. Angesichts dieser „Schamhaftigkeit“ haben es das preußische Handelsministerium, die anderen eingeladenen preußischen Behörden und der Magistrat von Berlin abgelehnt, an dem Bankett der Fachpreisträger teilzunehmen.

— Zustimmung zwischen Deutschland und Italien, sowie zwischen Deutschland und Großbritannien hat der Reichsrat in seiner letzten Sitzung angenommen.

Forderungen der Elsässer.

Deutsche Sprache und eigene Truppen.

Straßburg, 30. September.

Die am Sonntag von einigen hundert Elsässern und Deutschlohringern gegründete „Elsaß-Lothringische Autonomistenpartei“ veröffentlicht nunmehr ihre Forderungen. Auch dieses Programm zielt nicht auf völlige Trennung von Frankreich, sondern auf ein gewisses Maß staatlicher Selbständigkeit innerhalb Frankreichs, erhebt allerdings Forderungen, die in Paris kaum ein freudiges Echo wecken werden. In dem Programm wird verlangt:

1. Die Elsaßlothringsche Rasse muss aufrechterhalten und unterstützt werden.
2. Die deutsche Sprache muss die Grundlage des Unterrichts werden, und den ersten Platz in der Schule im öffentlichen Leben, in der Verwaltung und in der Kirche einnehmen.
3. Die Verwaltung des Landes muss den Bedürfnissen des Landes entsprechen und aus dem Lande Gebürtige müssen an ihrer Spize stehen.
4. Die Rechtsprechung muss verbessert werden, die Wiedereinführung der Schöffengerichte wird gefordert. Die Schwurgerichte müssen ihre Verhandlungen in deutscher Sprache führen. Alle Schwurgerichts- und sonstigen Urteile, bei denen der französische Nationalismus die Waagschale zu Ungunsten der Angeklagten hat beeinflussen können, müssen revidiert werden. Den Opfern der Ausschüsse zur Prüfung der Naturalisierungs-Anträge müssen Entschädigungen gezahlt werden. Die Strafanstalten müssen reformiert werden. Die Todesstrafe muss abgeschafft werden. Die Verbüßung der Strafe muss innerhalb des Landes erfolgen.
5. Die Elsaßlothringsche Eisenbahnen müssen Eigentum des Elsaß-Lothringischen Volkes werden.
6. Elsaß-Lothringen muss seine Staatsbank sowie seine Postverwaltung haben.
7. Die Bodenreichtümer müssen Eigentum des Volkes werden.
8. Vereinigung der elsässischen Soldaten in eigenen Formationen, die im Elsaß stehen, mit deutscher Befehlssprache.
9. Die Sozialversicherung muss aufrechterhalten und verbessert werden.
10. Städtische Einrichtungen müssen aufrechterhalten und die städtischen Freiheiten verstärkt werden.
11. Eine Arbeiterkammer muss gegründet werden, um die Zahl der Konflikte zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu vermindern.
12. Eine vollkommene Reform der Steuern muss erfolgen, die den Bedürfnissen des Landes und seinen Entwicklungsmöglichkeiten entspricht.
13. Eine besondere Zollzone für das Elsaß muss eingeführt werden, damit dieses sich gemäß seinen natürlichen Interessen ausdehnen kann.
14. Besondere Schulen für die Landwirtschaft, das Handwerk, die Handelsangestellten und mittleren Techniker.
15. Das Stimmrecht für die Frauen.
16. Aufrechterhaltung des Status quo in Schule und Kirche, was die religiösen Fragen betrifft.
17. Entschädigung der Opfer des Ersten Weltkriegs, des Vertrages von 1919 und der Inhaber deutscher Kriegsaufträge.

In der Straßburger Gründungsversammlung hatte Dr. Roos diese Forderungen mit der kulturellen Unterdrückung, der moralischen, gelegentlich auch körperlichen Misshandlung der „befreiten“ Elsaß-Lothringer und der schweren, oft bis zum völligen Ruin gehenden Schädigungen der Einheimischen begründet. Die Partei wolle keinen Hass gegen Frankreich säen, sie sei nicht separatistisch, aber sie stelle unbedingt das Interesse Elsaß-Lothringens über alles andere. Das Elsaß-Lothringische Volk wolle „als Volk unter gleichen Völkern im Rahmen Europas“ leben.

Hessen schafft die Hinrichtung ab.

St. Darmstadt, 30. September. (Drahm.) Die Sozialdemokraten, die grundsätzliche Gegner der Todesstrafe sind, haben in Hessen den Versuch unternommen, die Hinrichtung abzuschaffen und damit Glück gehabt. Am Donnerstag wurde im hessischen Landtag ein sozialdemokratischer Antrag, nach dem das hessische Staatsministerium grundsätzlich bei zum Tode Verurteilten die Genehmigung zur Hinrichtung nicht mehr ertheilen soll, mit 23 gegen 22 Stimmen angenommen. Es handelt sich um eine Ausfallssmehrheit, da sich ein großer Teil der Abgeordneten bei der Abstimmung außerhalb des Saales befand.

Die Westarpredre beschäftigt noch immer die Berliner Presse. Die Blätter bleiben bei ihrer zweifachen Behauptung, daß Graf Westarp sich der Mitwirkung bei der Absaffung der Tannenbergrede gerühmt habe und die parteipolitische Auschaltung des Hindenburgsatzes empfohlen habe.

Rathenau-Gedenkfeier.

Eine Rathenau-Dichtung Haupmanns.

○ Berlin, 29. September.

Im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates veranstaltete heute abend anlässlich des sechzigsten Geburtstages Walter Rathenaus die Walter-Rathenau-Stiftung eine Feier, zu der viele Vertreter der Reichs-, Staats- und öffentlichen Behörden, des diplomatischen Korps, der Länder und der Parlamente erschienen waren. Der Vorsitzende der Walter-Rathenau-Stiftung teilte in seiner Begrüßungsansprache auch mit, daß der Reichspräsident einer Erweiterung des Kuratoriums zugestimmt habe, und daß nunmehr noch Gerhart Hauptmann, Bernhard Dernburg, Josef Wirth und Reichstagspräsident Löbe dem Kuratorium beitreten würden. Reichstagspräsident Dr. Nezeloh berichtete sodann über die Stiftung im einzelnen und über die Arbeiten, die in Vorbereitung sind, um die Werke Walter Rathenaus zu erhalten und in seinem Sinne fortzuführen.

Hierauf ergriff Reichskanzler Dr. Marx das Wort zu einer Rede, in der er u. a. ausführte: Mit dieser Bewegung gedenken wir des großen Mannes, der heute seinen 60. Geburtstag gefeiert hätte und dessen Leben ein so langes Ende fand. Von seiner Wirksamkeit im Reichskabinett an rechnen wir ein ein eintausend Absehbar in der deutschen Geschichte. Alle seine Eigenschaften waren in der Stunde, wo Wirth den großen Griff tat, ihn in die Regierung zu ziehen, für Deutschland von ungeheurem Wert. Die Welt verstand Deutschland nicht mehr. Sie sah ein Herrbild. Da wurde Rathenau, indem er alle seine Eigenschaften und Kenntnisse zugleich in den Dienst des Landes stellte, Deutschlands großer Interpret. Aber noch mehr: Zu gleicher Zeit ergriff er mit Erfolg die Initiative, mit der Verständigung auf wirtschaftlichem Gebiete einen praktischen Anfang zu machen. Sein ganzes Streben war, den guten Glauben im Verkehr zwischen den Völkern und Einzelpersonen wieder herzustellen. Wir wollen danken, daß er gelebt hat, und ihm wie einem Lebenden die Guldigungen zu seinem sechzigsten Geburtstag bringen. Sein Tod hat sein Wirken nicht beendet. Wenn ich das sage, so spreche ich nicht nur von der Fortsetzung seiner Politik, von dem Fortleben seiner schriftstellerischen Werke, ich spreche vor allem davon, daß sein Tod wie die anderen gewaltigen Ereignisse der Nachkriegszeit dem deutschen Volke die Augen geöffnet hat über den furchtbaren Fluch der Blindheit und der Gewalt. Möge die heutige schöne Erinnerungsfeier dazu beitragen, der Welt zuzurufen: Es sind der Blutopfer für eine neue Zeit genug, jetzt läßt die neue Zeit anfangen.

Als letzter der Redner sprach Gerhart Hauptmann, der in beredten Worten ein anschauliches Bild Walter Rathenaus als Mensch, als Staatsmann sowie als Deutscher gab. Hierauf trug Gerhart Hauptmann einige Verse aus einer noch nicht veröffentlichten Dichtung vor, die die Zeit der Kuhbeseßung zum Gegenstand hat, und in der die Persönlichkeit Walter Rathenaus in ihrem Wirken und Schaffen verherrlicht wird. Er schloß mit dem Wunsche, daß all das Gute und das Große dem deutschen Volke immer verständlicher werden und in sein Wesen immer mehr eingehen mögen. Zum Schluß las Arthur Krausnick aus Walter Rathenaus Schriften vor.

Zum Reichsschulgesetz.

hat eine in Liegnitz abgehaltene Tagung des kulturpolitischen Ausschusses der Deutschen Volkspartei für den Bezirk Liegnitz eingehend Stellung genommen. Der vorliegende Entwurf wurde als eine geeignete Verhandlungsgrundlage anerkannt. Es wurde aber folgendes zu seiner Ausgestaltung gefordert:

1. Die Schulhöheit des Staates muss voll gewahrt bleiben.
2. Der christlichen Gemeinschaftsschule, die unser liberales Schulideal ist, muss der Zukunftsweg zur Regelschule offen gehalten werden.
3. Die Schulentwicklung darf keine Rückschläge erfahren durch Schulverschlägungen. Ländliche Notschulformen (einklassige Schule, Halbtagschule, dreiklassige Schule mit zwei Lehrern) dürfen nicht als geordnete Schulbetriebe anerkannt werden.
4. Schulverwaltung und Schulaufsicht sind alleiniges Recht des Staates. Auch das Recht der Kirchen zur Einsichtnahme in den Religionsunterricht hat nicht den Charakter eines Aufsichtsrechtes.

5. Bei der Einrichtung und Umwandlung der Schule ist eine finanzielle Überlastung der Unterhalsträger zu vermeiden. Gelingt es nicht, diese Forderungen durchzusetzen, so wird die Abstimmung des Entwurfes gefordert.

Lohnforderungen der Reichsarbeiter.

○ Berlin, 30. September. (Drahm.) Über die Tarife für Reichsarbeiter wurde am Donnerstag im Reichsfinanzministerium verhandelt. Dem Verlangen der Gewerkschaftsvertreter nach Erhöhung der Löhne wurde nicht stattgegeben. Die Gewerkschaftsführer beantragten schließlich, die Verhandlungen zu vertagen, da sie beabsichtigten, beim Reichsfinanzminister persönlich vorstellig zu werden. Vertreter des deutschen Gewerkschaftsbundes hatten am Donnerstag eine Besprechung mit dem Reichskanzler. Die

Gewerkschaftsvertreter hohen hervor, daß eine Erhöhung der Löhne für die Arbeiter und Angestellten in den staatlichen und privaten Betrieben eine Notwendigkeit sei. Ohne eine solche Aufbesserung sei der zwischen Arbeitern und Angestellten einerseits und den Beamten andererseits nach der Besoldungsreform eintretende Abstand so groß, daß der Wirtschaftsfriede unmöglich gewahrt bleiben könne. Die Reichsregierung versprach eingehende Prüfung und Bewertung der Anregungen und Wünsche der Gewerkschaften. In der Hasenheide fand heute abend eine stark besuchte Kundgebung des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands statt. Ein Mitglied des Hauptvorstandes erklärte die finanzielle Lage des Unternehmens als äußerst günstig. Infolgedessen müßte die Reichsbahn dafür sorgen, daß die Löhne ihrer Arbeiter dem Einkommen der Industriearbeiter angeglichen werden. Die Aussprache gestaltete sich teilweise sehr erregt. Es kam u. a. zum Ausdruck, daß die Empörung unter den Eisenbahnhern durchaus keine künstliche sei. In den letzten Tagen seien auf der Reichsbahndirektion Berlin zahlreiche Deputationen aus der weiteren Umgebung erschienen, um ihre Forderungen vorzutragen. Es wurde eine Aufbesserung um 15 Pfennige pro Stunde gefordert.

Sperrung der griechisch-bulgarischen Grenze.

Bulgarische Bandenführer in Saloniki verhaftet

■ Athen, 30. September. (Drahtn.)

Die ständigen Übervölkerungen bulgarischer Banden, Komitatsches genannt, auf griechisches und südslawisches Gebiet haben an einem ernsten Konflikt auf dem Balkan geführt: Der griechischen Regierung ist die Geduld gerissen und sie hat die Schließung der griechisch-bulgarischen Grenze angeordnet, so daß jeder Verkehr zwischen den beiden Ländern unterbunden ist. In Saloniki sind neue Verhaftungen bulgarischer Freischärler vorgenommen worden. Die griechische Regierung hat ihren Vertreter in Sofia beauftragt, die Aufmerksamkeit der bulgarischen Regierung auf die Untrübe eines mazedonisch-bulgarischen Komitees, das Dynastie in Saloniki plante, zu lenken und auf die Notwendigkeit hinzuweisen, diesen Zwischenfällen ein Ende zu machen.

Wiederaufnahme der polnisch-amerikanischen

Anleihe-Verhandlungen.

△ Warschau, 30. September. (Drahtn.) Die Verhandlungen über den Abschluß der polnischen Stabilisierungs-Dollar-Anleihe sind gestern in aller Form wieder aufgenommen worden. Nach einer in hiesigen Finanzkreisen verbreiteten Ansicht beharren die Polen auf einem Ausgabekurs von 92. Demgegenüber wiesen die Amerikaner auf den Kursrückgang der zum gleichen Kurse aufgelegten südslawischen Anleihe hin. Die amerikanischen Unterhändler haben, nachdem sie noch gestern abend ein zweites Mal von Vizepräsident Dr. Bartel empfangen wurden, eine Depesche nach New York mit der polnischen Antwort gesandt. Von der New Yorker Zustimmung oder Ablehnung wird es abhängen, ob die Verhandlungen endgültig abgebrochen oder zur Unterzeichnung des Vertrages führen werden. Die gestrige Nachricht von dem Abbruch der Anleiheverhandlungen hatte an der Börse starke Kursrückgänge zur Folge, doch erholt sich die Börse allmählich, als bekannt wurde, daß die Verhandlungen wieder aufgenommen würden.

Litauens Kampf gegen die memelländische Presse.

■ Memel, 30. September. (Drahtn.)

Da trotz der Ausweisung der reichsdeutschen Redakteure aus dem Memelgebiet die deutschen Zeitungen weiter erscheinen, versucht man sie auf andere Weise mundtot zu machen. So hat der Hauptchristleiter der "Memelländischen Rundschau" in Hindenburg, der memelländischer Bürger ist und deshalb zum Leidwesen der Litauer nicht ausgewiesen werden kann, einen vom Stellvertreter des Kriegskommandanten für das Memelgebiet unterzeichneten Strafbefehl erhalten, nach dem er wegen angeblicher Verstöße gegen die Kriegszensur mit einer hohen Geldstrafe und sieben Tagen Gefängnis bestraft wird. Gleichzeitig ist ihm mitgeteilt worden, daß er seine Strafe nicht in einem memelländischen Gefängnis verbüßen dürfe, sondern daß er nach dem Innern Litauens abtransportiert werde. Es ist bezeichnend, daß die angeblichen Verstöße aus Zeitungsausgaben zusammengesucht worden sind, deren Erscheinen schon wochenlang zurückliegt. Es handelt sich bei diesen "Verstößen" im übrigen um folgendes: Bei Streichungen durch die Zensur dürfen im Text keine Lücken entstehen. Die Zeitungen ziehen daher bei solchen Streichungen von Säben oder Absäben die Zeilen zusammen. Dabei läßt es sich natürlich nicht immer vermeiden, daß am Anfang oder am Ende einer Zeile kleine Löcher entstehen. Der Kriegskommandant hat dieses Verfahren auch bisher nie beanstandet. Darauf ist es wohl zulässig zu führen, daß diesmal nicht er, sondern sein Stellvertreter den Strafbefehl unterzeichnet hat.

Die deutsche Nationalpartei

in der Tschecho-Slowakei an Hindenburg

Prag, 30. September. (Drahtn.) Eine Abordnung der deutschen Nationalpartei überreichte dem deutschen Gesandten in Prag eine künstlerisch ausgestattete Glückwunschausgabe zur Weiterleitung an den Reichspräsidenten von Hindenburg, in der dem Führer der deutschen Heere zum Siege in hundert Schlachten, dem Vorbilde deutscher Treue und Pflichterfüllung in schwerster Not, dem Schirmherrn deutscher Ehre gegen die Schmach der Kriegsschuldige, dem Mahner zu deutscher Einigkeit, als Weg zu deutscher Macht, die in der Deutschen Nationalpartei zusammengefaßten Sudetendeutschen zum 80. Geburtstag ehrfurchtsvollste Glückwünsche entgegenbringen.

Deutsches Reich.

— Die preußische Regierung und die Schulgesetzesvorlage. In den bisherigen Erörterungen über die preußischen Abänderungsanträge zum Reichsschulgesetzesentwurf ist behauptet worden, daß diese Anträge im preußischen Kabinett einstimmig zur Annahme gelangt seien. Aus der Natur der Anträge ist bereits ersichtlich, daß die Zentrumsmänner nicht allen Anträgen ihre Zustimmung geben konnten, sondern überstimmt worden sind. Das gleiche gilt aber wohl auch für die demokratischen Minister, die zudem mehrfach weitergehende Abänderungsvorschläge gestellt haben, die jedoch abgelehnt wurden.

— Als Ehrengabe für Hindenburg hat die mecklenburgische Regierung dem Reichspräsidenten die Haabberechtigung in dem 22000 Morgen großen Kasnitzer Revier, dem besten Rotwildgebiet Mecklenburgs, verliehen.

— Die Anleihepolitik der deutschen Gemeinden. Auf Einladung des Reichsfinanzministers Dr. Köhler werden zur Zeit Besprechungen im Reichsfinanzministerium über die künftige Anleihepolitik der deutschen Gemeinden abgehalten. Den Verhandlungen wohnt auf Wunsch des Ministers auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht bei. Die Verhandlungen haben Mittwoch vormittag begonnen und wurden am Donnerstag fortgesetzt. Die Meinung der deutschen Städte, daß Auslandsanleihen nicht so sehr eingeschränkt werden können, wie der Reichsbankpräsident wünscht, soll von Dr. Schacht nachdrücklich ausgesprochen werden.

— Die Herbsttagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ist heute in Magdeburg eröffnet worden.

— Staatssekretär Dönhoff, der viele Jahre hindurch dem preußischen Handelsministerium angehört hat, scheitert zum 1. Oktober aus dem Staatsdienst. An seine Stelle tritt der bisherige Ministerialdirektor von Seefeld.

— Der englische Gesandte in Warschau wird seinen Posten nach siebenjähriger Tätigkeit in den nächsten Tagen verlassen. Sein Nachfolger wird voraussichtlich der englische Gesandte in Sofia, der als besonderer Kenner der osteuropäischen Verhältnisse gilt.

— Wieder ein Pastor von den Polen entlassen. Nachdem bereits zwei evangelische Pastoren der deutschen Minderheit im Teschener Gebiet der Woiwodschaft Schlesien aus politischen Gründen ihres Amtes entzogen worden sind, hat als drittes Opfer das Konsistorium in Warschau den Pastor Bassatta in Grubow vom Amt suspendiert.

— Der Präsident der Republik Libanon ist nach längerem Aufenthalt in Deutschland in Amsterdam eingetroffen. Von dort wird er in den nächsten Tagen nach England weiterreisen.

— Massenverhaftungen in Italien. Im Anschluß an einen Anschlag gegen zwei Offiziere der faschistischen Miliz in Ravenna sind 200 Personen verhaftet worden. Bei den Verhaftungen geht es zu wie bei einer Treibjagd. Faschisten auf Lastautos suchen die Gegend ab, und die Liste der "Kommunisten" wächst in erstaunlicher Weise, da vielfach verfälschter Schrift, Habgier oder Nachsucht die Namen diktieren. Die beiden Milizoffiziere Muth und Morigi wurden auf offenem Markt von dem Kommunisten Massiroli mit dem Revolver angegriffen; beide wurden verwundet und töteten ihrerseits den Angreifer.

— Die amerikanischen Kriegsteilnehmer wurden auf ihrer Europareise vom Papst empfangen, der eine Ansprache an sie hielt und ihnen seinen Segen erteilte.

— Zum Vorsitzenden des Generalrates des englischen Gewerkschaftskongresses ist ein gemäßigter Arbeitersführer, Ben Turner, gewählt worden. Die Blätter hoffen, daß diese Wahl ein günstiges Vorzeichen für die friedlichen Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der englischen Industrie sein werde.

— Die Schwester Banzetti ist von New York nach Italien abgereist. Sie führt die Hälfte der gemeinsamen Aschen von Sacco und Banzetti mit sich und beabsichtigt, mit der Urne eine kommunistische Propagandareise durch Europa zu unternehmen: ein Beweis dafür, daß ihr Geschmack nicht der beste ist.

Aus Stadt und Provinz.

Ausbau des schlesischen Lustverkehrs.

Die Oberschlesische Lusthafen-Gesellschaft fordert in einer soeben herausgegebenen Denkschrift den Ausbau des schlesischen Lustverkehrs und dazu die finanzielle Unterstützung des Reiches. Zunächst wird zur Belebung des einst so blühenden schlesischen Handelsverkehrs nach dem Osten die Einrichtung einer Linie von Gleiwitz über Lemberg nach Konstantinopel verlangt. Dann wird die Verlängerung der Strecke Hirschberg-Neisse nach Gleiwitz vorgeschlagen und diese Forderung mit der mangelhaften Eisenbahnverbindung von Oberschlesien nach dem Gebirge begründet. Oberschlesien würde mit dem Ausbau dieser Linie nicht nur unmittelbare Verbindung mit dem Riesengebirge, sondern über Görlitz auch Anschluß nach Sachsen erhalten. Weiter wird unter Berufung auf den starken Andrang, der den ganzen Sommer über auf den beiden Hirschberg berührenden Linien geherrscht hat, der Verkehr von Großflugzeugen auf der Linie Breslau-Hirschberg-Görlitz-Berlin und auf der Linie Gleiwitz-Breslau-Berlin gefordert. Schließlich wird für die schlesische Hauptlinie von Gleiwitz über Breslau ganzjähriger und für die Nebenstrecken Gleiwitz-Breslau-Stettin, Breslau-Hirschberg-Berlin und Gleiwitz-Neisse-Hirschberg zum mindesten halbjähriger Verkehr empfohlen.

Die Vorbilanz der schlesischen Bäder und Kurorte.

Wenn auch noch kein abschließendes Urteil über die diesjährige Saison gegeben werden kann, so ist doch eine gewisse Ruhe in den Kurorten eingefehrt, so daß man das bisherige Ergebnis des Sommerreiseverkehrs schon festzustellen vermag.

Bad Flinsberg ist mit dem Besuch während der Ferienzeit sehr aufgegangen. Zeitweise trat sogar Wohnungsknappheit ein. Auch die Nachsaison verspricht gut zu werden, haben sich doch 50 Prozent mehr Kurgäste als im Vorjahr angemeldet. In Schreiberhau hat sich die Zahl der diesjährigen Kurgäste um zehn Prozent gegen das Vorjahr gehoben, und auch die Aufenthaltsdauer ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Dagegen sind die Geldumsätze fast die gleichen geblieben, da die Gäste mehr als bisher ihre Ausgaben einschränkten. Für die Nachsaison wird mit einem befriedigenden Besuch gerechnet. Ernemannhübel dagegen berichtet, daß die Aufenthaltszeit der Fremden in diesem Jahre erheblich kürzer war, was auf die merkbare Geldknappheit zurückgeführt wird. Während der Ferienzeit war Ernemannhübel allerdings gut besetzt, und auch die Nachsaison läßt sich gut an. In **B**ad Warmbunn war der Besuch in der Ferienzeit gleichmäßig recht befriedigend, doch haben auch hier die Gäste ihren Aufenthalt erheblich abgekürzt, so daß nicht alle Hotel- und Fremdenheimbesitzer voll auf ihre Rechnung gekommen sein dürften.

Große Erfolge haben die Bäder in der Grafschaft Glatz zu verzeichnen. **B**ad Altheide war während der Ferienzeit derart besetzt, daß es nicht immer möglich war, alle Ankommenden unterzubringen, so daß viele Kurgäste in die benachbarten Bäder weiterreisen mußten. Auch für die Nachsaison liegen zahlreiche Anmeldungen vor, so daß mit einem guten Besuch während des Herbstes gerechnet werden kann. Ebenfalls von vorzüglichem Besuch berichtet **B**ad Kudowa, denn die Zahl der Kurgäste war Mitte August um 2000 höher als zu gleicher Zeit des Vorjahrs. Im Gegensatz zum vergangenen Jahre meldet auch **B**ad Landeck einen guten Besuch, der allen Erwartungen entsprochen hat. Ebenfalls war in **B**ad Langenau die Nachsaison befriedigend, da sie eine weit größere Zahl von Gästen brachte als das Vorjahr.

Einen wechselvollen Besuch hat **B**ad Salzbrunn zu verzeichnen. Während der Besuch in der Vorsaison recht gut war, lamen in der Nachsaison nicht so viel Gäste zur Kur, als erwartet wurden. Die Badeleitung glaubt, daß die Eltern es heute vorziehen, mit ihren Kindern während der Ferien an die See zu fahren, denn, sobald die Ferien vorüber waren, setzte wieder ein stärkerer Besuch ein, so daß die Aussichten für die Nachsaison gut sind. **B**ad Charlottenbrunn ist von dem Ferienbesuch durchaus befriedigt; die meisten Logierhäuser waren voll besetzt, und auch die Nachsaison dürfte sich voraussichtlich günstig gestalten.

Über Bad Flinsberg

sprach Mittwoch vor den Mitgliedern des Löwenberger Kreistages und Kreisausschusses, die unter Führung von Landrat Schmiljahn-Löwenberg mit Interessenten und Presse-Vertretern nach Bad Flinsberg gekommen waren, Sanitätsrat Dr. Siebel-Bad Flinsberg. Der Redner ging ausführlich auf die Entwicklung des Bades Flinsberg ein. Flinsberg sei der

Hauptort des Oberkreises Löwenberg. Aus bescheidenen Anfängen habe es sich zu einem beachtenswerten Bade entwickelt. Friedrich der Große sei es besonders gewesen, der die Blüte der schlesischen Bäder herbeigeführt habe. Gegen Ausgang des 18. Jahrhunderts habe man schon 4- bis 500 Kurgäste gehabt. Nach dem Kriege 1870/71 habe das Bad einen großen Aufschwung genommen. Die Konkurrenz der Bäder des Westens machten auch eine Modernisierung Flinsbergs notwendig. 1895 hatte die Zahl der Kurgäste bereits die 5000 überschritten. 1899 wurden die neuen Kur-Anlagen geschaffen. Die Zahl der Kurgäste stieg über 10 000, und 1927 habe man wieder die Zahl 13 000 erreicht. Auch Amtsvorsteher Schmid-Bad Flinsberg nahm noch Gelegenheit, die Ausführungen Dr. Siebelis zu ergänzen. Er ging besonders auf die Nähe der Gemeinde ein, kennzeichnete den Umfang des Fremdenheimgewerbes innerhalb des „Dorfes“ und bat um allseitige Unterstützung für die Ziele und Bestrebungen der Gemeinde Bad Flinsberg. Landrat Schmiljahn-Löwenberg nahm sich in längeren Ausführungen des Bades Flinsberg, der Perle des Kreises Löwenberg, besonders an. Der Kreis werde es sich stets angelegen sein lassen, dieses herrlichste Bad des Riesengebirges zu pflegen. Was die Wünsche bezüglich der Straßen anbetreffe, so habe er dafür volles Verständnis. Es müsse eine dem allgemeinen Verkehr zugängliche Straße von Flinsberg über die Ludwigstraße nach dem Hirschberger Tale gebaut werden. Gerade diese Ausführungen des Landrats wurden mit größter Befriedigung aufgenommen.

Um die Wiesenbauschule.

Kürzlich teilten wir mit, daß die Grünlandschule, welche die Umstellung von Ackerwirtschaft auf die im Gebirge ertragreichere Wiederkultur lehren soll, statt in die schlesischen Bergländer, wo sie doch eigentlich hingehört, in das Flachland, in den Bezirk Breslau, gelegt wird. Wir machen ferner von den Gerüchten Mitteilung, daß auch die neue Grünlandschule in den Bezirk Breslau kommen solle. Nunmehr hat am Mittwoch der Kreistag des Kreises Löwenberg auf Antrag des Abg. Graf Nostiz folgende Entschließung angenommen:

„Der Kreistag erwartet, daß die Provinzialverwaltung in allen maßgebenden Stellen sich dafür einsetzen werde, daß die geplante Wiesenbauschule in das Gebiet des Schlesischen Grünlandes kommt, also in das Vorgebirge des Riesengebirges, in den Kreis Löwenberg. Nur hier kann und wird diese gute Einrichtung den gewollten Zweck der Förderung der Meliorationen der Grünlandanlage und -Pflege erreichen zum Wohle des Ganzen.“

Auf eine Anfrage des Abg. Beier-Schößdorf, ob auch in diesem Winter der Kreis wieder Mittel für die bedürftige Bewölkung bereit gestellt habe, antwortete Landrat Schmiljahn bejahend.

Die Landwirtschaft im Kreise Löwenberg

umfaßt nach einem Vortrage des Direktors Böhme der Landwirtschaftsschule Löwenberg auf der Kreistagsitzung am Mittwoch 751 Quadratmeter oder 75 180 Hektar. Davon sind 48 148 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche (Acker, Grünland) und 23 350 Hektar Wald. Der Rest fällt auf bebautes Terrain, Straßen, Wege, Unland usw. 29,7 Prozent von der Gesamtfläche sind also Forst, von dieser Fläche ist ungefähr $\frac{1}{4}$ in bäuerlichem Besitz. Von den 48 148 Hektar entfallen rund 40 660 Hektar auf Acker und 7488 Hektar auf Grünland (Wiese, Weide). Diese Statistik, stammend aus 1907, trifft jedoch heute vielfach nicht mehr zu, da oft Kulturmwandlungen vorgenommen wurden. So waren 1925 bereits 2200 Hektar Dauerweide vorhanden, zum größten Teil aus Acker umgewandelt. 1927 sind mindestens weiter 800 Hektar Ackerland in Dauerweide umgewandelt worden. Von der landwirtschaftlich genutzten Fläche liegen schätzungsweise 4500 Hektar über 400 Meter Seehöhe und 400 Hektar über 600 Meter Seehöhe. Ein großer Teil der landwirtschaftlich genutzten Fläche im Oberkreis liegt zwar etwas unter 400 Meter, ist aber betriebswirtschaftlich der Höhenlage von 400 bis 600 m gleichzustellen. Es ist dies die Queisebene von Flinsberg bis Greiffenberg und die dem mittleren Kamnitzenkamm vorgelagerte Ebene. Diese Gebiete sind von undurchlässigem Tonboden unterlagert, haben eine jährlich durchschnittliche Niederschlagsmenge von 900 bis 1000 mm und leiden bei verkürzter Sommerarbeitszeit sehr unter Spätfrosten im Frühjahr und Frühfrosten im Herbst. Landwirtschaftliche Betriebe sind 8151 vorhanden. Die landwirtschaftliche Nutzfläche wird in folgende Betriebsgrößen eingeteilt: 6273 Kleinbetriebe, 2558 mittlere Betriebe und 20 Großbetriebe. Die unselbstständigen kleinen Betriebe umfassen demnach 23,0 Prozent, die Bauernstellen und Alleingüter 69,9 Prozent und die Großbetriebe 7,1 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche des Kreises. Auch

diese Zahlen sind nicht ganz zutreffend, weil sie nur den Besitz angeben. Ein großer Teil der kleineren Betriebe hat jedoch Land zugepachtet und bewirtschaftet also eine größere landwirtschaftliche Fläche, so daß besonders die mittleren Betriebe in größerer Zahl vorhanden sind. Wie auch das genauere Statistikblatt sei, es besteht die Tatsache, daß die Landwirtschaft des Kreises Löwenberg aus kleinen und mittleren Betrieben in weit überwiegender Anzahl besteht.

Schlesiens Forderungen.

Der Provinziallandtag hatte in seiner Frühjahrssitzung beschlossen, eine Zentralstelle zur Untersuchung und Behebung der niederschlesischen Notstände zu bilden. Diese Zentralstelle, der neben der Arbeitsgemeinschaft der niederschlesischen Kammern und Wirtschaftsverbände die verschiedenen Gewerkschaftsbünde, weiter der Schlesische Städtetag, der Mittel- und Niederschlesische Landkreistag, der Niederschlesische Landgemeindetag und der Landeshauptmann angehören, hat in gemeinsamer Arbeit in den letzten Monaten ein Wirtschaftsprogramm der Provinz aufgestellt, in dem die Wünsche der verschiedenen Verbände zur Untersuchung und Behebung der Notstände niedergelegt sind. Das Wirtschaftsprogramm, von dem bisher das niederschlesische Verkehrsprogramm und das Siedlungsprogramm fertiggestellt sind, geht von der Tatsache aus, daß die niederschlesische Wirtschaft durch die Gebietsabtretungen die Hälfte des natürlichen Absatzgebietes verloren hat. Die Einengung des Absatzgebietes hat eine Erschwerung und Verkürzung der Wirtschaft in den wichtigsten Zweigen zur Folge, sowie eine außerordentliche Beschränkung der Arbeitsmöglichkeit. Erschwerend ist weiter die künstliche Fernrückung Oberschlesiens und die verstärkte Abschließung der angrenzenden ausländischen Staaten. Sosortige, durchgreifende Maßnahmen sind nicht allein mit Rücksicht auf die deutsche Wirtschaft und Kultur, sondern auch durch allgemeine Staatsnotwendigkeiten erforderlich. Sie sind nötig auf den Gebieten der Förderung der Landeskultur, der Verhütung der Hochwassergefahren, der Siedlung, des Verkehrsweises, der allgemeinen Wirtschaftsfürsorge und der allgemeinen Kultur.

Bei den Maßnahmen auf dem Gebiete des Verkehrsweises gilt es vor allem einmal Niederschlesien in sich zu kräftigen, dann den anderen Gebieten Deutschlands und dem Weltverkehr enger anzuschließen. Unverzüglich sind folgende Maßnahmen durchzuführen:

1. Die unmittelbaren Grenzgebiete im Osten der Provinz sind anstelle der durch die Grenzziehung zerrissenen Straßen und Eisenbahnen mit neuen Verkehrswegen auszurüsten und unmittelbar an den großen Verkehr anzuschließen.

2. Auch andere Gebiete sind zum Ausgleich für die Aenderungen in ihrer gesamten wirtschaftlichen Lage mit neuen Straßen und Bahnen zu versehen. So bedürfen vor allem der Waldbenutzer Bergbaubezirk wie die an die Tschechoslowakei grenzenden Kreise besondere Fürsorge, vor allem Bahnanschlüsse nach den Verkehrsmittelpunkten. Im Interesse der Wirtschaft dieses Gebietes liegt ein Bahnbau Centnerbrunn-Reichenbach-Heidersdorf-Wälchen. Eine berechtigte Forderung ist der Plan einer Kunststraße über den Spindlerpass.

3. Auf dem Gebiete der Verbesserung der Zugverbindungen ist noch einiges zu leisten. Neben der zu verbessern Verbindung mit Oberschlesien und Westdeutschland ist die direkte Verbindung mit den Hauptzentren der angrenzenden ausländischen Staaten im Westen und Osten notwendig. Solange diese Verbindungen fehlen, ist die Förderung der Stellung Schlesiens in den nor südlichen Durchgangsverbindungen (Wien, Budapest und dem Balkan) von größter Wichtigkeit.

4. Auf dem Gebiete der Wasserstraßen ist die zur Verbesserung der Schiffsbarkeit der Oder erforderliche Anlage des Ottmachauer Staubeckens sowie die Nachregulierung unter Wahrung der Interessen der Landeskultur zu fördern. Das gegenwärtige Projekt und die bisherigen Maßnahmen reichen nicht aus, um die Wettbewerbsfähigkeit Schlesiens auf dem Berliner Markt nach Fertigstellung des Mittellandkanals zu erhalten, insbesondere bringen sie dem niederschlesischen Bergbau keine Hilfe. Das Projekt des Oder-Elbe-Kanals ist in technischer Hinsicht von der Reichsregierung schnell durchzuarbeiten.

5. Auf dem Gebiete des Eisenbahntarifwesens sind nicht minder dringliche Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der schlesischen Wirtschaft zu treffen. Zum Ausgleich für die verloren gegangenen Absatzgebiete im Osten ist es eine Lebensfrage der schlesischen Wirtschaft, daß unter Beibehaltung der bisherigen Staffeltarife die Umstellung auf neuen Absatz durch Sondertarife erleichtert wird. Die frühere Sonderstellung Schlesiens beim Verkauf schlesischer Güter ist wieder herzustellen und durch Erstellung solcher Tarife nach dem Westen und Süden des Reiches sowie nach den

Seehäfen auszubauen. Die Neueinführung und Ermäßigung von Ausnahmetarifen kommt u. a. für folgende Verkehrsbeziehungen in Frage: für niederschlesische Steinkohle und Koks, für Mehl, Zucker, Papier, Pappe und Papierwaren nach Mittel- und Westdeutschland und zur Ausfuhr über die trockene und nasse Grenze, für Schnittholz, Eisenzeugnisse, Textilwaren, Baustoffen aller Art, Dachziegeln, Natursteinen, insbesondere Sandsteinen, Erzeugnisse der Glasindustrie, für Erzeugnisse der Porzellan-, Steingut- und Tonwarenindustrie. Für die Textilindustrie sind z. B. Sondertarife für den Bezug der Roh- und Halbfässer aus entfernter Gegenden einzuführen. Für den Wasserumschlag sind Zu- und Abfahrtssteiche so schnell als möglich zu schaffen.

Das niederschlesische Siedlungssprogramm geht davon aus, daß eine große Anzahl niederschlesischer Landkreise infolge ausgedehnter Waldwirtschaft hinsichtlich der Bevölkerungsdichte erheblich unter dem Reichs- und Landesdurchschnitt bleiben. Die Abhilfe kann nur durch eine starke Siedlungstätigkeit erfolgen, damit auch die Eigenwirtschaft der Provinz durch die vermehrte Bevölkerung und vermehrte Erwerbstätigkeit gefestigt wird. Sie bringt nicht nur eine Besserung und Verstärkung der Wirtschaftsbasis Niederschlesiens, sondern eine Förderung der Kleinstädte und Landgemeinden als das wirtschaftliche und kulturelle Rückgrat des Landes.

Die Ziele, die sich Niederschlesien für seine Besiedlung stecken muß, sind neben seiner Verstärkung der Siedlungstätigkeit die Anerkennung von ganz Niederschlesien als Gebiet der verstärkten Ansiedlung. Eine wirtschaftliche Sicherung der Siedler muß erfolgen, damit sie wirklich holdenständig werden und schließlich hat eine vorzugsweise Heranziehung niederschlesischer Siedler zu erfolgen. Die Durchführung dieser Maßnahmen ist nicht allein niederschlesische Angelegenheit, weil an der Grenzprovinz der Staat und das Reich ein Interesse haben. Eine schnelle finanzielle Vorsorge ist dabin notwendig, daß das Angebot besiedlungsfähiger Güter restlos für die Siedlung aufgenommen wird, damit die gegenwärtige günstige Zeit zur Beschaffung von Siedlungsland nicht ungenutzt verstreicht.

Im Schlussswort des Siedlungsprogramms wird darauf hingewiesen, daß Schlesien sich in einer Sonderstellung befindet, und daß die Oster, die Staat und Reich mit Erfüllung der Wünsche bringen, keine Vorzugsung Schlesiens bedeuten, sondern von Staat und Reich im Interesse ihrer eigenen Selbstverhaltung gebracht werden.

* (Ein niederschlesisches Propagandamittel.) Das unter Mitwirkung der Industrie- und Handelskammern Breslau, Görlitz, Hirschberg, Liegnitz, Sagan, Schweidnitz sowie auch der Handelskammern Breslau und Liegnitz zusammengestellte „Amtliche Landes-Adressbuch“ der Provinz Niederschlesien für Industrie, Handel und Gewerbe wird in der allernächsten Zeit der Deffensilität übergeben werden. Die Neuauflage des „Amtlichen Landes-Adressbuches 1927“ erstreckt sich auf den Wirtschaftsbereich der gesamten Provinz Niederschlesien und umfaßt nicht nur die handelsgerichtlich eingetragenen Firmen, sondern auch sämtliche übrigen Unternehmungen. Das umfangreiche Werk, das sich auf das amtliche Adressenmaterial der gesamten Industrie-, Handels- und Handwerkskammern stützt, wird nicht nur als praktisches Nachschlagewerk, sondern auch als Propagandamittel der niederschlesischen Wirtschaft besonderen Wert haben.

* (Zeitungsjubiläum.) Der „Neue Görlitzer Anzeiger“ in Görlitz, nach Bedeutung, Ansehen und Verbreitung eine der ersten Provinzzeitungen Schlesiens, kann am 1. Oktober das Jubelfest seines fünfzigjährigen Bestehens feiern. Die beiden Gründer, Erich Reiber und Gustav Hoffmann, die im Jahre 1871 auch die angehobene Druckereifirma Hoffmann & Reiber gegründet hatten, sind während des Krieges dahingegangen. Das Unternehmen ist aber unter der Leitung der Söhne der Verstorbenen, der Herren Felix Reiber und Hans Hoffmann, in dem alten Sinne weitergeführt und nach den für alle Zeitungsunternehmungen bitterschweren Inflationsjahren zur neuen Blüte gebracht worden. Das Blatt, das dreißig Jahre lang unter der redaktionellen Leitung des auch den älteren Hirschbergern noch bekannten Karl Gebed stand, hatte in den ersten drei Jahrzehnten seines Bestehens mit all den Widerständen, denen ein entschieden liberales Blatt damals nur einmal ausgesetzt war, zu kämpfen. Gleich die erste Nummer verlor der Beschlagnahme durch die Staatsanwaltschaft. Nichtsdestoweniger vermochte sich die Zeitung durchzusetzen, und sie hat sich in diesem Kampfe große Verdienste um die Ausbreitung und Vertiefung des fortschrittlichen und freiheitlichen Gedankens in der Oberlausitz erworben. Möge auch weiterhin Verständnis für die Forderungen der Zeit, freudige Hingabe für alles, was dem Volksganzen dient und hoher politischer Idealismus sich bei der Jubilarin erhalten. In diesem Sinne bringt auch der Bote dem Schwesternblatt zum Jubelfeste herzliche Wünsche dar.

* (25 Jahre Siechenhaus "Bethesda".) Am Donnerstag vor 25 Jahren wurde das in der Schützenstraße gelegene Siechenhaus "Bethesda" eingeweiht. Im Jahre 1893 hatte Pastor prim. Niebaur in kurzer Zeit für diesen Bau 8000 Mark gesammelt; mit diesem Gelde wurde das Grundstück Schützenstraße 33 erworben. Kommerzienrat Linke übernahm die Hypotheken des Grundstückes, und so konnten die 8000 Mark zum Ausbau des einen Gebäudes, des ehemaligen Stahlbaus, verwendet werden. Das zweite Haus blieb vermietet, bis dann mit einem Kostenaufwande von 75 000 Mark nach Niederreitung des alten Grundstückes ein Neubau errichtet wurde, der Donnerstag sein 25 jähriges Bestehen feiern konnte.

* (95 Jahre alt!) Verwirrte Werkmeister Laura Kellner, Straußstraße 17, begeht am 1. Oktober ihren 95 Geburtstag bei verhältnismäßig guter Gesundheit und Rüstigkeit.

* (Das sechzigjährige Geschäftsjubiläum) fand am heutigen ersten Oktober Herr Louis Schulz begehen. Oktober 1867 ist die Firma eingetragen worden. Wenige Jahre später, am 22. September 1872, hat Herr Schulz als erster Hirschberger Kaufmann die Bestallung als Konkursverwalter erhalten und seitdem, also wohl ein in Deutschland einziger dastehender Fall, das Konkursverwalteramt 55 Jahre ausgeübt.

* (Abschiedsfeier.) Am Freitag vormittag fand in der städt. Berufsschule, Bahnhofstraße 30, im Beisein von Vertretern des Magistrats eine Abschiedsfeier der hiesigen Berufs- und Fachschulen für den scheidenden Direktor Scheer statt. Ein Chor der Handelschule umrahmte die Feier mit Gesängen. Schülerinnen der Handels- und der hauswirtschaftlichen Fachschule trugen Abschiedsgedichte vor. Stadtrat Langer verabschiedete im Namen des Magistrats mit herzlichen Dankesworten für die allgemein erkannten Verdienste den Scheider. Direktor-Stellvertreter Radach dankte im Namen des Kollegiums und der Anstalt dem Direktor Scheer für seine kollegiale Arbeit im Dienste der Schule und der Stadt. Daraufhin nahm Direktor Scheer Gelegenheit, sowohl Stadtrat Langer als Magistratsvertreter wie dem Kollegium und der Schulerichter ein herzliches Lebewohl und beste Wünsche für die Zukunft zuzurufen.

* (Die Herbstserien) haben am Freitag in allen größeren Orten unserer Provinz ihren Anfang genommen. Sie liegen für die höheren Schulen und Volksschulen gleich und dauern bis einschließlich 10. Oktober. An vielen Orten, so auch in Hirschberg, wurden am letzten Schultag noch besondere Hindenburgserien veranstaltet. In den Landsschulen des Kreises haben die Herbstserien bereits vor längerer Zeit begonnen. Sie richten sich hier nach der Kartoffel- und Rübenreife und dauern je nach der Länge der Sommerferien zwei bis drei Wochen.

* (Die Hirschberger Stadtverordneten) hatten in ihrer letzten Sitzung einen Antrag angenommen, den Lehrern an den städtischen Volksschulen ebenso wie den städtischen Angestellten und Beamten eine Notlandungsbeihilfe von 50 Mark für Verheiraten und 30 Mark für Ledige zu gewähren. Der Magistrat zu Hirschberg hat nun diesem Beschlusse auf Grund des Lehrerbejubiläumsgesetzes seine Zustimmung verliehen. In Betracht kamen 60 Lehrer, für die zusammen 2890 Mark zu zahlen gewesen wären. Der Antrag war seinerzeit in der Stadtverordnetenversammlung damit begründet worden, daß sich die Erwartung der Lehrer, vom Staat eine Beihilfe zu erhalten, nicht erfüllt habe.

*) (Im Eisenbahnzug vom Tode überrascht.) Ein älterer Herr, der sich Donnerstag nachmittag von seinem Erholungsort Bad Altheide nach seiner Heimat bei Berlin begeben wollte, erlitt kurz vor Greiffenberg im Eisenbahnzug einen Herzschlag. Der Arzt konnte nur den Tod feststellen. Die Leiche wurde in die Greiffenberger Leichenhalle gebracht.

e. (Der Hausfrauenbund Hirschberg) veranstaltete am Donnerstag im Hotel "Drei Berge" eine stark besuchte Kaffestunde, in der Frau Käthe Kruse aus Göthen einen interessanten Vortrag über Puppen, Erziehungsfragen und Frauenberufe hielt. Die gewandte Sprecherin verstand es, im gemütlichen Plauderton ihre Zuhörerinnen 1½ Stunden in anregender Weise zu unterhalten und manche beherzigende Worte zu geben. Dem Vortrage schloß sich die Vorführung von Lichtbildern an, in denen Puppen in allen möglichen Darstellungen, die von der Niederrin seit Jahren angefertigt werden, gezeigt wurden; auch die Puppenstuben, das Eldorado unserer Kinderwelt, fehlten nicht. Eine Ausstellung von Puppen im Saal, die allgemeine Bewunderung erregten, schloß sich an. Eine Verlosung brachte einer glücklichen Gewinnerin ein reizendes Puppenexemplar. Der reiche Beifall zeigte, daß die Teilnehmer von dem Gesehenen und Gehörten äußerst befreit waren.

* (Ein Esperanto-Kursus) beginnt am Dienstag in der Volksschule I, Kranstraße.

* (Arbeitslosenversicherung.) Zur Behebung von Zweifeln über einige Bestimmungen des am 1. Oktober in Kraft tretenden Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt das Reichsamt für Arbeitsministerium folgendes mit: Soweit Arbeitnehmer gegenwärtig von der Beitragspflicht zur Erwerbslosenfürsorge befreit, nach dem neuen Gesetz aber versicherungspflichtig sind (städtische Haus-

gebäuden, landwirtschaftliche Arbeitnehmer mit drei- bis sechsmonatlicher Kündigungspflicht), erlöschen die laufenden Befreiungen mit Ablauf des 30. September. Vom 1. Oktober an sind für diese Personen Beiträge zu leisten. Ist die Beschäftigung dagegen auch nach dem neuen Gesetz beitragsfrei, so gilt die Befreiung weiter und zwar vorläufig, ohne daß die Befreiungsanzeige erneuert werden müßte.

* ("Einigkeit, Unrecht und Freiheit.") Diese Entstehung des Wortes "Einigkeit und Recht und Freiheit", die für unsere Zeit einen gewissen bitteren Unterton hat, fand man in Rumpf auf einem Dreimarkstück aus dem Jahre 1924, das das Münzzeichen A trägt. Die Worte, die sich auf der Umrandung des Geldstückes befinden, sind durch einen Prägeschweller in "Einigkeit, Unrecht und Freiheit" verstimmt worden. Das Geldstück, von dem sicher mehrere Exemplare im Umlauf sind, dürfte einen hohen Sammlerwert erhalten.

* (Der Winter-Fahrradplan,) der am 2. Oktober in Kraft tritt, ist in der Geschäftsstelle des Boten in Heftform wie üblich zum Preise von 25 Pf. zu haben. Als besonders angenehm wird empfunden werden, daß in der Karte des Eisenbahnnetzes wiederum die Ziffern, die die nachzuschlagenden Seitenzahlen angeben, eingetragen sind. Auch diesmal ist wieder außer dem Eisenbahnverkehr die Hirschberger Talbahn und der Kraftpostverkehr berücksichtigt worden.

z. Hirschdorf, 30. September. (Bautätigkeit.) Auf seinem Grundstück an der Kubnerbrücke errichtet Bäckermeister Herrmann einen Neubau, in dem auch der Bäckereibetrieb aufgenommen werden wird. — Ebenso baut Herr Weiß am Postweg anstelle des im Sommer durch Blitzschlag zum Teil vernichteten Gebäudes einen Ersatzbau. Schließlich ist das vom Verwalter des Raiffeisenvereins, Kulms, dicht an sein Wohnhaus angrenzende neue Wohngebäude im Rohbau fertiggestellt und dürfte noch vor Eintritt des Winters bezugsfertig werden.

t. Bad Warmbrunn, 30. September. (Am Englischen Klub) sprach Herr Diamant am Mittwoch über "Bibliotheken in alter und neuer Zeit".

d. Schreiberhau, 30. September. (Rotauf. — Eine Kindesleiche gefunden.) In dem Schweinebestande des Bäcker- und Konditormeisters Elger in Ober-Schreiberhau ist am Rotauf festgestellt worden. — Am Mittwoch vormittag wurde in dem Damenabhort des Bahnhofs in Mittel-Schreiberhau eine Kindesleiche gefunden. Die ärztlichen Feststellungen ergaben, daß es sich um ein neugeborenes, voll ausgezogenes Kind handelt. Wer Angaben zur Ermittlung der Kindsmutter machen kann, wolle seine Wahrnehmungen dem Polizeiamt in Schreiberhau mitteilen.

x. Berthelsdorf, 30. September. (Arbeitsgemeinschaft.) Der Kreisjugendpfleger, Direktor Scheer, hatte für Mittwoch zu einer Arbeitsgemeinschaft im "Deutschen Hof" eingeladen. Die Jugendpflege treibenden Vereine, die Gemeindevertretung, der Schulvorstand und der Fr.-Verein von hier und aus den Nachbargemeinden waren der Einladung gefolgt. Vor der statlichen Zuhörerschaft sprach Pastor Dr. Ulrich in tiefdrückender Weise über Jugend und Moral, während Verkehrsleiter Drehler an der Hand von prächtigen Lichtbildern zeigte, wie Gebirgs- und Wälderwanderungen interessant ausgestaltet werden können. Herzliche Dank und gute Wünsche wurden dem von der hiesigen Jugend scheidenden Direktor Scheer übermittelt.

u. Berthelsdorf, 30. September. (Verschiedenes.) Die Gemeinde hat die beiden Doppel-Siedlungshäuser fertiggestellt. — Zum Schulverbandsvorsteher wurde Gemeindevorsteher Meier gewählt. — Mit der Verwaltung der durch Penslönierung des Hauptlehrers Peier frei gewordenen Lehrerstelle wurde Lehrer Baudach aus Kreisstadt beauftragt. — Am 10. Oktober wird hier eine Fortbildungsschule für die weibliche Jugend für Berthelsdorf, Neubertelsdorf und Hennig eröffnet.

l. Schönau, 30. September. (Markt.) Am Montag und Dienstag wird hier Kram- und Viehmarkt abgehalten werden.

p. Alt-Schönau, 30. September. (Wachtübernahme.) Der frühere Reichswehr-Heldweibel Schwarzer aus Liegnitz übernimmt am 1. Oktober die Gast- und Schankwirtschaft bei "Brauerei".

z. Kauffung, 30. September. (Enthüllung eines Denkmals für den Kommerzienrat Eisner.) Gestern hatte sich am noch verhüllten Denkmal für unseren vor zwei Jahren heimgegangenen Kommerzienrat Eisner eine Feiergemeinde, die Beamten des Schirnhauswerkes, die ältesten Arbeiter, die Gemeindevertretung des Ortes, Vereinsdeputationen u. a. m. eingefunden. Das Denkmal, eine auf einem Postament ruhende vierseitige Marmorsäule aus herrlich geädertem Riesenbergmarmor mit dem Bronzerelief des Kommerzienrates, steht in einem halbrunden Ausschneide des Krankenhausgartens. Das von dem Heimgangenen geschaffene Werk und der Riesenberg bilden den Hintergrund. Das Denkmal erhebt sich am linken Ufer der Katzbach, die hier einen sanften Bogen macht. So steht das Denkmal auf einem ausgesuchten

Plätze, von Thuja und Eiben gesägt, von der Straße aus sichtbar, und ist ein hervorragender Schmuck unseres Ortes. Um fünf Uhr saß das volle Orchester der Tschirnhauskapelle unter Kapellmeister Kramers Leitung mit der Sarabande von Händel ein, worauf der hiesige Männerchor unter Leitung von Kantor Witz mit dem Liede „Neben allen Wipfeln ist Ruh“ einsetzte. Nach Ausklang des Liedes übernahm Oberleutnant Heinrich von Bergmann das Denkmal dem Tschirnhaus-Werk. Generaldirektor Weigel übernahm das Denkmal von der Familie von Bergmann in den Schutz des Werkes. Aus dem Laubwald heraus erklang sodann das von herrlicher Sopranstimme mit Harmoniumbegleitung gesungene „Vater unser“ von Krebs von Frau Dr. Erna Witsch. Eine Kindergruppe der Kleinkinderschule unter Leitung der Schwester Martha brachte ihrem Leben Kinderfreunde „Kommerzienrat“ ihren Dank. Der Jungfrauenchor sang die Arie „Wie sie so sanft ruhen“, worauf der Männerchor das wirkungsvolle Lied von der Heimat anstimmte. Die Kapelle intonierte das „Ave verum“ von Mozart und zuletzt den Grenadiermarsch, den Lieblingsmarsch des Gefeierten. Zahlreiche kostbare Kränze wurden am Denkmal niedergelegt. Im Namen der Gemeinde Haufnung geschah dies durch Gemeindevorsteher Weimann, der im Anschluß an herzliche Dankesworte der Gemeinde bekanntgab, daß die Gemeindevertretung in ihrer letzten Sitzung einstimmig beschlossen habe, die rechte Eiche am Kriegerdenkmal fortan „Kommerzienrat-Eßner-Eiche“ zu nennen. Der Evangelische Männer- und Junglingsverein war mit einer Fahnenabteilung erschienen und ehrte sein früheres Ehrenmitglied ebensfalls durch Niederlegung eines Kränzes.

o. Ketschdorf, 30. September. (Besitzwechsel.) Mit dem 1. Oktober wird der Hotelbesitzer Ossadnik aus Gleiwitz die „Brauerei“ übernehmen und die Bewirtschaftung selbst führen.

lg. Ketschdorf, 30. September. (Feuerwehr-Alarm.) Vor gestern wurde unsere Feuerwehr zu einer Nachübung alarmiert. Brandobjekt war die Werkstatt des Stellenbesitzers Kluge. Anschließend fand eine Versammlung sowie eine Abschiedssitzung für das Mitglied Brauereibesitzer Georg Reh statt.

s. Löwenberg, 30. September. (Einweihung des Hindenburg-Gedenksteines des Gymnasiums.) Im großen Garten des ehemaligen Lehrerinnenseminars, in dem jetzt das Gymnasium untergebracht ist, wurde am Donnerstag vormittag in schlichter Feier ein Hindenburgstein eingeweiht. Direktor Dr. Budig hielt die Weihrede. Es wurde ein großer Lorbeerkrantz am Gedenkstein niedergelegt. Darauf ergriff Direktor Dr. Budig nochmals das Wort, um sich besonders an die Jugend zu wenden. Mit dem Gesang des ersten Verses des Deutschlandliedes schloß die Feier. — Der Stein ist ein Findling aus rotem Granit. Auf der Vorderseite ist eingemeißelt: „v. Hindenburg zum 2. Oktober 1927.“

o. Wiesenthal, 30. September. (Kauf.) Das 200. Morgen-große Gut von Rothmund ging durch Kauf an den Oberbürgermeister von Potsdam, Geheimrat Voßberg, über, der es selbst bewirtschaften will.

s. Nieder-Görisleben, 30. September. (Das 50-jährige Geschäftsjubiläum) konnte am Freitag Gasthofbesitzer Breche in Nieder-Görisleben feiern. Der Jubilar ist auch seit 50 Jahren Besitzer des „Vöte aus dem Riesengebirge“.

* Lauterbach (Nr. Löwenberg), 30. Septbr. (Verkauf der Brauerei.) Brauereibesitzer Wendt hat das Brauereigrundstück für 35 000 Mark an einen Herrn aus dem Kreise Wohlau verkauft. Die Übernahme soll am 1. Oktober erfolgen.

l. Liebenhain, 30. September. Cäcilienversammlung des Bezirks Liegnitz. Am 9. und 10. Oktober veranstaltet hier der Liegnitzer Bezirks-Cäcilienverein unter Vorsitz des Exkurrens, Geistlichen Rats Forche-Hirschberg, eine Tagung.

)(Greiffenberg, 30. September. (Männer-Gesangverein. — Sattler- und Tapezierer-Zinnung.) In der Versammlung des Männer-Gesangvereins am Mittwoch wurde zum stellvertretenden Chormeister Kantor Hamann gewählt. Der Vorsitzende gab hierauf einen kurzen Bericht und eine Abrechnung über die Bundeshauptversammlung in Greiffenberg. Die Anschaffung von Sängermüthen wurde beschlossen. Am 13. November veranstaltet der Verein im Hotel „Zur Burg“ ein Konzert. — Die Sattler- und Tapezierer-Zwangszinnung hielt am Mittwoch eine Versammlung ab, in der die Aufnahme der neuen länderlichen Zinnungslade erfolgte. Die alte Lade, welche fast 200 Jahre das Symbol der alten Sattler-, Riemer- und Sattler-Zinnung war, reicht für den heutigen Geschäftsvorlehr nicht mehr aus. Der Obermeister brachte dem Sattlermeister Johann Scholz aus Klein-Röhrsdorf aus Anlaß dessen 40jährigen Meisterjubiläums Glückwünsche dar und überreichte ihm das von der Handwerkskammer gestiftete Diplom. Kassierer Henle-Greiffenberg erstattete den Bericht. Sattlermeister Scholz-Löwenberg hat sein Amt als Beisitzer niedergelegt und ist aus der Zinnung ausgeschieden. Sattlermeister Muster-Löwenberg berichtete über den Verbandsitag in Lauban.

* Friedeberg, 30. September. (Aufsehen der Rathaus-turmspalte.) Die im November vorigen Jahres durch einen Orkan heruntergerissene Rathaus-turmspalte wurde in verbessertem Zu-

stande wieder aufgesetzt. Zu den alten Urkunden wurden mit einem Begleitwort des Magistrats neue hinzugesetzt.

dr. Bollenhain, 30. September. (Sich selbst gerichtet) hat der Stellenbesitzer Gustav Vogel aus Wernersdorf, der vor einigen Wochen unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung an seinem Anwesen verhaftet worden ist. V. hat in der Gefängniszelle seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet.

r. Nudelstadt, 30. Septbr. (Die Gemeindevertretungen) von Nudelstadt und Britzschendorf beschlossen die Einführung der Biersteuer mit 7 Prozent des Herstellerpreises. Dem Antrage, die Gemeindevertretungen öffentlich bekannt zu geben, soll entsprochen werden.

g. Neureichenau, 30. September. (Feuerwehr.) Sonntag fand eine Revision der neu gegründeten Feuerwehr durch den Kreisbrandmeister statt.

xi. Landeshut, 30. September. (Konrektor Opitz †.) Nach kurzem Krankenlager ist im 69. Lebensjahr Konrektor i. R. Max Opitz an einem Gehirnblutgefäße gestorben. Der Verstorbene war Ehrenvorsitzender des Stenographenvereins „Stolze-Schrey“, den er Jahrzehnte lang geleitet hat.

dr. Landeshut, 30. September. (Eigenartiger Unfall. — Verschwunden.) Einen eigenartigen Unfall erlitt hier die Fabrikarbeiterin Weiß. Sie wurde auf der Straße von einem Hund umgerissen und zog sich einen inneren Bluterguß zu. Vermißt wird seit mehreren Tagen die ledige Emma Neumann. Da die N. seit längerer Zeit tränlich war und neuerdings sich Anzeichen von Schwermut zeigten, nimmt man an, daß sie Selbstmord begangen hat.

ow. Marzili, 30. September. (Idyll.) Steht da am Markte vor einem Hotel ein leeres Auto. Die Jungen der Stadt, jetzt in Ferien, durchziehen truppweise das Städtchen, allerlei Schändchen ausheckend. Bei dem verlassenen Auto wird Halt gemacht. Mit kritischen Blicken wird es gemustert. Da ein Frechdachs hupt. O, das geht kein! Noch einmal so! Der Nächste probiert. Doch, was ist das? „Die ich rief die Geister, werd' ich nun nicht mehr los!“ Die Hupe hört ja nicht mehr auf. Nun aber fort! Wie vom Sturm zerstört ist der Schwarm. Die Hupe hupt weiter. Haustüren öffnen sich; die Bürger treten heraus. Ortsfeuer! Wo brennt es denn? Oben am Rathaus öffnet sich ein Fenster, das Stadtobervorstand wirft einen strafenden Blick herunter. Um die Hupe gerast kommen einige Mitglieder der Feuerwehr. Und die Hupe hupt weiter! Wo ist der Chauffeur? Auch der Wirt, in Hemdsärmeln, steht ratlos da. Endlich naht Erlösung. Ein Autofundiger erscheint: nun stille nah und fern! Über den Markt kommt eiligen Schritte die Polizei. Nach und nach haben sich auch die Schlingel wieder eingefunden mit ganz erstaunten Gesichtern, die von nichts eine Ahnung haben. Wer kann das bloß gewesen sein? „Ah, ich war's nicht!“

l. Liegnitz, 30. September. (Ministerbesuch.) Gestern mittag traf mit dem Schnellzuge der Reichsminister für Volksernährung und Landwirtschaft, Schiele, aus Berlin zum Besuch der Gugali — und zwar nur dieser — in Liegnitz ein und wurde vom Oberbürgermeister Charbonnier und Stadtrat Dr. Elsner auf dem Bahnhofe empfangen. In der Ausstellung übernahm Stadtrat Dr. Elsner die Führung. Entsprechend dem Wunsche des Ministers hatten sich auch Vertreter der Landwirtschaft eingefunden, von denen sich der Minister über die Lage im diesigen Kreise unterrichten ließ. Gegen 4 Uhr begab sich der Minister mit dem Schnellzuge wieder nach Berlin zurück.

o. Waldenburg, 30. September. (Die Betrügerin Gerlach.) Die Kriminalpolizei gibt jetzt Einzelheiten über das Geschäftsgefahren der Betrügerin Gerlach bekannt. Die G., die sich als Privatdozentin an der Universität in Berlin und als Heilkundige sowie als besonders Vertraute des Kaiserlichen Hofs ausgab, hat nicht die geringste Ahnung von Heilkunde und ist die Tochter eines verstorbenen Portiers in Berlin. Infolge ihres sicheren Auftretens fand sie einen größeren Patientenkreis. Ihre Medizin bestand aus sehr stark verdünnten Magentropfen, die sie „mit Radium“ durchzog und zu dem sündhaftsten Preise von 6,50 Mark abgab. Außerdem muhten sich die Kranken noch eine Flasche Sirup aus und beides zusammen unter ständiger Dunkelhaltung der Flasche einzunehmen. Alle 10 Tage muhten die Patienten eine neue Flasche kaufen. Ebenso trieb sie einen schwunghaften Handel mit Soolbadfalszen. Sie kaufte das Salz pfundweise für ein Spottgeld und verkaufte es je Bad mit 2 bis 3 Mf., weil sie es inzwischen ebenfalls „mit Radium durchzogen“ hatte. Sie wohnte hier monatelang kostenlos bei ihren Patienten. Die Ermittlungen der Polizei ergaben, daß sie in Berlin nicht, wie sie angab, zuerst vornehm wohne, sondern daß sich ihre Wohnung in einem total verkommenen Zustande befindet. Sie hat dort nicht einmal ein Bett oder eine Bettstelle. Inzwischen isti Ottlie Gerlach weiter in Untersuchungshaft, und anhängliche Freunde sorgen immer noch für die Aufbesserung des leiblichen Wohlbehagens der heilkundigen Hochstaplerin. 17 Geschädigte haben sich zwar gemeldet, aber noch einige Dutzend sind es sicher, die einem hochnotpeinlichen Verhör aus gewissem Schamgefühl durch Schweigen aus dem Wege gehen.

dr. Bad Salzbrunn, 30. September. (Übergang des Bades an eine Aktiengesellschaft?) Wie hier von verschiedenen Seite behauptet wird, soll das Bad in die Hände einer Aktiengesellschaft übergehen. Diesbezügliche Verhandlungen haben schon seit geraumer Zeit geschwungen, und nach den neuerlichen Gerichten scheinen diese Verhandlungen bereits zu einem gewissen Abschluss gekommen zu sein. Von der beabsichtigten Neugestaltung des Bades zeugen auch die Kündigungen, die an den größten Teil der innhalb der Badeleitung beschäftigten Angestellten ergangen sind. Auch leitende Direktionsbeamte sollen die Kündigung erhalten haben.

Buna lau, 30. September. (Die Stadtverordnetenversammlung) hielt eine Sitzung ab, in der anstelle des aus dem Magistrat ausgeschiedenen Stadtrates Kommerzienrats Bernbach Gutsbesitzer von Volleben als Stadtrat eingesetzt wurde. Die Versammlung genehmigte die Anträge auf Zahlung einer Subvention von jährlich 3200 Mark an das Stadtorchester, auf Aufnahme eines Darlehns von 25 000 Mark vom preußischen Staate zur Förderung des Wohnungsbauens und auf Annahme einer neuen Baugebührenordnung.

op. Reichenbach, 28. September. (Um ein Glas Bier ein Toter und zwei Schwerverletzte.) Mittwoch abend trafen in der Schweidnitzer Straße in der Nähe der Fabrik von Cohn Gebrüder von Schweidnitz aus zwei mit je zwei Personen besetzte Motorräder ein. Auf dem ersten Motorrade saß der Elektromeister Karl Sündermann aus Reichenbach, ein in der Bürgerlichkeit hochgeschätzter Mann. Auf dem zweiten Rade saß der Elektromeister Urban mit einem Herrn aus dem Soziussk. Vor dem Süßbrüderischen Gasthof hielt der Fahrer des ersten Motorrades an, um dort noch ein Glas Bier zu trinken. Sündermann sprang vom Rade ab und wollte den Fahrern des zweiten Motorrades Halt winken. Er stellte sich in die Fahrbahn, doch hatte der Fahrer des zweiten Motorrades, der Installateur Otto Urban, sein Motorrad, auf welchem sich noch der Mechaniker Hahn aus Reichenbach befand, nicht mehr so in der Gewalt, daß er es noch rechtzeitig anhalten konnte. Sündermann wurde niedergeschnitten und ihm der Unterleib quer aufgeschnitten, so daß die Eingeweide hervorquollen. Er war schon nach wenigen Minuten eine Leiche. Die Fahrer des zweiten Motorrades stürzten losüber so schwer, daß auch der Installateur Urban schwer verletzt liegen blieb und auch sein Mitfahrer erhebliche Verlebungen erlitt.

gr. Gründerg., 28. September. (Der Bau eines Kinderhorterinnen- und Gärtnerinnenseminars) ist beschlossen worden, nachdem die kirchlichen Körperschaften die Bürgschaftsübernahme für ein Darlehen von 200 000 Mark genehmigt hatten.

* Mühlberg, 29. September. (Die Hindenburgsfesten wegen Typhus untersagt.) Die Abhaltung aller Hindenburgsfesten am 1. und 2. Oktober ist wegen im biesigen Kreise herrschenden Typhusepidemie durch die Polizeiverwaltung untersagt worden.

gr. Oppeln, 28. September. (Drei maskierte Räuber,) die sich in einem Auto befanden, überfielen im Bielnaer Walde eine Schneiderin, die mit ihrem Rade zu den Schwiegereltern fuhr. Die Überfallene wurde in den Wald geschleppt, dafelbst gefesselt und ihrer Bartschaft in Höhe von 367 Mark beraubt. Den Tätern ist man auf der Spur.

gr. Löbisch, 29. September. (Eine Brandstiftungsepidemie) herrscht seit dem Frühjahr im biesigen Kreise. Mehr als dreißig große Scheunen und etliche Wohnhäuser sind bereits niedergebrannt. In dem Dorfe Leisnitz allein sind zehn Scheunen in Brand gesteckt worden.

Besichtigungsreise des Löwenberger Kreistages, soh. Löwenberg, 29. September.

Nach der Kreistagsitzung am Mittwoch unternahm der Kreistag, wie schon berichtet, zum ersten Male eine Besichtigungsreise durch den Kreis.

Die Abfahrt erfolgte um 9.10 Uhr morgens bei schönstem Herbstwetter in drei Personenkraftwagen und zwei Postautos zunächst nach Schmölln, wo die Beispielswirtschaft Scholz (Nr. 10) besichtigt wurde. Direktor Böhm von der Landwirtschaftsschule gab Aufklärungen. Danach ging's weiter auf der neuen im Bau begriffenen Straße Schmölln-Liebenhal. In Gepersdorf wurde gehalten und Kreisbaurat Kriegerich-Löwenberg gab einige Aufklärungen.

Nach diesen Ausführungen erfolgte die Weiterfahrt nach Liebenhal, wo die Teilnehmer auf dem Markt vom Bürgermeister Dr. Rauer empfangen wurden. Zunächst wurde die alte prachtvolle katholische Kirche besichtigt, alsdann auch die kleine evangelische Kirche. Darauf stellte man der neuen staatlichen Aufbauschule, die im ehemaligen katholischen Lehrerseminar untergebracht ist, einen Besuch ab. In der Aula der Schule hielt Studientrat Dr. Wiesner in Vertretung des Direktors einen kurzen Vortrag über den Lehrplan der Schule. Die Schülerzahl beträgt zurzeit 87, davon sind 13 Mädchen. 41 Schüler sind aus dem Kreise. Schwierigkeiten mache die Unterbringung der Schüler in Schülerheimen. Wohl wurden das katholische Wal-

senhaus und die Volksschule zur Verfügung gestellt, aber man fordere hierfür 2400 Mark Miete. Das könne die Schule unmöglich aufbringen. Er bat, der Schule doch noch mehr Interesse zuwenden, umso mehr, als gerade die deutschen Aufbauschulen mit der Schulreform Ernst gemacht haben. Bürgermeister Dr. Rauer gab einen kurzen Rückblick über die Entwicklung der Stadt. Er wies darauf hin, welche hohen Lasten die Stadt durch die Schulen zu tragen habe und bat, auch weiterhin Mittel für Liebenhal und seine Schulen flüssig zu machen. Eine Besichtigung der Unterrichtsräume schloß sich an. Von Interesse waren auch die Siedlungsbauten. Schöne, freundliche Gebäude mit großen Zimmern. Nachdem man noch einen Blick in die Gefangeneshalle geworfen hatte, wurde die im alten Gerichtsgebäude eingerichtete Säuglingsstelle besichtigt. Die Stelle erfreut sich allgemeiner Beliebtheit; 72 Kinder werden hier regelmäßig betreut. Im gegenüberliegenden Zimmer waren dann noch alte Schriftstücke und Urkunden ausgestreut mit großen Siegeln, die großes Interesse erweckten. Nach einem von der Stadt gegebenen Abend im Hotel "Drei Berge" wurde Abschied von Liebenhal genommen.

Die Fahrt ging nun durch den Liebenhalter Forst, durch Langwasser bis zur Kreuzbänke, von da nach dem Greifenstein — Röhrsdorf grfl. nach Rödelshausen. Auf der Fahrt hatte man herrliche Blicke nach dem Rennsteig am und dem Riesengebirge. Hier wurde zunächst wieder eine Beispielswirtschaft, und zwar die des Gutsbesitzers Hänisch, besichtigt. Die Notwendigkeit der Anlage von Weiden in gebirgiger Gegend, besonders an Hängen, lehrte hier der Augenschein. Hierauf ging die Fahrt zum Kreischam, wo Kreisbaumeister Weith-Hirschberg vom Basaltwerk Rabishau einen Vortrag hielt. An dem Werk sind beteiligt die Provinz Brandenburg mit 48 Prozent, der Kreisverband Hirschberg mit 29 Prozent, der Kreis Glogau mit 13 Prozent und der Kreis Löwenberg mit 10 Prozent. Zweck des Werkes ist, vollwertiges Straßenbau-Material zu billigen Preisen abgeben zu können. Eine Vergrößerung des Werkes steht bevor, da die Nachfrage sehr groß ist. Die Förderung beträgt täglich 1000 Tonnen. Beschäftigt werden im Werk und im Basaltbruch 130 Arbeiter. Nach diesem Vortrage wurde das Schotterwerk selbst besichtigt und alsdann der Basaltbruch. Die Ausbeute des Bruchs ist auf 60 Jahre berechnet worden.

Von hier aus ging die Fahrt nach Kunzendorf grfl., wo zunächst einige Bullen im Augenschein genommen wurden und alsdann die Beispielswirtschaft Dresler besichtigt wurde. Ferner stellte man der dortigen Haushaltungsschule einen Besuch ab. Während die Fahrtteilnehmer mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden, hielt die Leiterin der Schule, Fräulein Bloch, einen kurzen Vortrag über Einteilung, Kosten usw. Landrat Schmilian bat, diesen Haushaltungskursen doch großes Interesse entgegenzubringen. Bisher seien die Kurse gut besucht gewesen, so daß man sich bereits mit dem Gedanken trage, zwei solcher Schulen einzurichten und zwar für den Ober- und Unterkreis. Leider gäbe es noch Gemeinden, die sich ablehnend verhalten. Der Kurs dauere acht Wochen und koste höchstens 20 Mark.

Auf der Weiterfahrt über Queitsch nach Gießen konnten sich die Teilnehmer selbst davon überzeugen, daß der Bau dieser Straße unbedingt notwendig ist. In Ullersdorf grfl. hatte Lehrer Koschulla seine Jugend in der neuen Turnhalle aufgestellt. Es war eine Freude zu sehen, wie aus einem alten Schafstall eine schöne, geräumige und helle Turnhalle geschaffen worden war. Es war um so erfreulicher, als hier die werktätige Jugend, ja die ganze Gemeinde mit geholfen hat, dieses Werk zu schaffen. Der Vorplatz soll noch in Ordnung gebracht werden.

Im Bad Klinsberg, dem Endziel, wurden die Fahrtteilnehmer im großen Saal des Kurhauses vom Baderat Dr. Siebel, sowie Mitgliedern der Gemeindevertretung Klinsberg empfangen. Dr. Siebel schloß seine Ausführungen nach einigen Erläuterungen über Bad Klinsberg mit der Bitte, dem Bad Klinsberg stets Interesse und Wohlwollen bezeugen zu wollen. Hieran schloß sich eine Besichtigung des Kurhauses, des Leopoldbades und des Marienbades. Man war allgemein befriedigt von dem Geschehenen. Zum Schlus fanden sich die Fahrtteilnehmer und einige Gäste im "Hotel Rübezahl" ein, wo die Gemeinde Klinsberg ein Essen gab. Amtsleiter Schmidt-Klinsberg nahm hierbei Gelegenheit, über Klinsberg und seine Sorgen zu sprechen. Landrat Schmilian versprach, den Wünschen Klinsbergs nach Möglichkeit gerecht zu zu sein. Er dankte dann noch dem Bürgermeister Dr. Rauer-Liebenhal und dessen Beordneten für die freundliche Aufnahme in Liebenhal und ersuchte, die Auslandsfahrt nicht zu lassen und dafür lieber unsere heimischen Bäder aufzusuchen. Mit einem Hoch auf Bad Klinsberg schloß der Landrat seine bestmöglich aufgenommenen Ausführungen. Am weiteren Verlauf des Abends widmete der Landrat dem zum 1. Oktober von hier scheidenden Regierungsassessor Weber anerkennende Worte für seine Tätigkeit in den 2½ Jahren, und Assessor Weber dankte unter dem Versprechen, daß er auch im Westen, seiner neuen Wirkungsstätte, niemals die Zeit vergessen werde, die er in dem ihm lieb gewordenen Schlesierlande verleben durfte. Mitternacht wurde es, ehe die Fahrtteilnehmer wieder in ihrem Heim waren.

Der Himmelsstürmer.

14) Roman von Willy Zimmermann - Süsslow.
Urheberrechtshaus durch Hermann Berger, Roman-Verlag,
Berlin SO 36.

„Hinreichend in seiner Klarheit und doppelt entzückend durch die Weise, die ihm die schönste Frau durch ihren unbestrittenen Sieg verliehen hatte.“

Dabei führte der Grandseigneur, den übrigens ein lieblicher Duft umschmeichelte, Serras Hand mit schwärmerischem Augenausschlag abermals an die Lippen, ohne sich mit der Abslösung von ihr merklich zu beeilen.

Auf Kurt machte Ton und Art dieser Konversation einen peinlichen Eindruck. Eigentümlich war ihm, daß er vor dem Schauspiel nichts von Eifersucht empfand, wobei ihm diese sonderbare Tatsache voll bewußt wurde.

Er empfahl sich bald mit dem Hinweis, gegen sechs Uhr bei Serra sprechen zu wollen. Kurst über seinen Fortgang ärgerlich, war sie doch nun beim Aufblitzen eines Gedankens froh, daß sie mit dem Bildhauer allein sein konnte.

„Wer war daß?“ fragte er mit molantem Lächeln.

„Ein junger, hoffnungstreicher Ingenieur, der mir von bester Seite empfohlen worden ist und dem ich nun da drüben meine Beziehungen zur Verfügung stellen will.“

„Auf Grund der Empfehlungen?“

„Allerdings.“

„Ihr Interesse ist wahrhaft aufopfernd.“

„Ich glaube, auch Ihnen diese gute Eigenschaft bewiesen zu haben.“

Er zog die Hand in alter Weise an die Lippen und umfing die Gräfin mit einem glücksuchernden Blick.

„Wissen Sie noch, welches Wort Sie mir seinerzeit zum Abschied zurückließen?“

„Toujours à votre service. Es klingt mir noch jetzt in den Ohren.“

„Nichts vergessen? Das ist gut. Heute bitte ich Sie um einen Dienst.“

„Mit allem, was mein ist, stehe ich Ihnen zur Verfügung, Madame.“

„Ihre Kunst will ich in Anspruch nehmen.“

„Die mit dem Meißel?“

„Sie kann zur Hilfe gezogen werden. Ich meine aber Ihre Kunst, Mädchen- und Frauenherzen zu brechen.“

„Oh la la! — Der Bildhauer spitzte genießend die Lippen und zeigte dann seine Alabasterzähne. „Ich habe keinen Grund, Ihnen meinen Dienst zu verweigern.“

„Schönsal! — ein niedlicher Klaps traf seine glänzende Wangen. Also hören Sie. Sie haben doch immer noch eine Vorliebe für schöne Modelle?“

„O, ganz gewiß.“ Er zeichnete, entzückt vor sich schauend, mit beiden Händen die Formen des menschlichen Körpers durch die Luft.

„Ich habe ein Modell für Sie.“

„Sie machen mich neugierig, Madame.“

„Ein unberührtes Mädchen von klassischer Schönheit.“

„Ah! —“

„Eine Deutsche.“

„Umso besser.“

„Sie soll, sie muß Ihr Modell werden.“

„Sie dienen der Kunst, Madame.“

„Nein, mir selber will ich dienen.“

Der Bildhauer schlug die Augen zur Decke, bestete sie dann auf den von Kurt verlassenen Stuhl und sagte:

„Ich glaube zu verstehen.“

„Ihre Aufgabe ist also —“

„Gut, Madame, ich habe begriffen.“

„Und über alle Einzelheiten muß ich unterrichtet werden.“

„Mein Wort als Edelmann darauf.“

„Bien. Wann werden Sie die Festung stürmen?“

„Soir. Morgen, wann Sie es wünschen.“

„Sagen wir heute abend. Und“ — die Gräfin sah sinnend auf das blütenweiße Tischtuch — „sollten Sie kein Glück haben —“

„Aber, Madame, Ihr Aweisel verließ mich.“

„... es gibt Blumen, die sich der Sonne verschließen — also erfolglos sein, so berichten Sie mir auch das, und legen Sie einen Bericht mit einem singierten Erlebnis bei.“

„Uff! —“ der Bildhauer fuhr mit der Hand einen Zentimeter über das glänzend gestriegelte Haar. „Ihr Wunsch ist mir Befehl.“

„Hier haben Sie meine amerikanische Adresse, falls ich nicht mehr in Paris sein sollte.“

„Um Gotteswillen, wollen Sie bald abreisen?“

„Womöglich morgen, vielleicht erst in ein bis zwei Tagen.“

„Gebe Gott, daß mir das Glück Ihrer entzückenden Nähe noch lange erhalten bleibe.“

„Und nun ist inzwischen der erste Gang fast geworden.“

„Ihre Wärme gleicht alles aus.“

Der Bildhauer wünschte den Kellner heran und bestellte eine dicke Spanierblut mit zwei Kelchen.

Kurz nach sechs Uhr klopfte Kurt bei der Gräfin an.

Sie war in seltener heiterer Stimmung. Dennoch bemerkte Kurt wohl, daß ihre Hand, als sie ihm lieblos über das Haar strich, leise bebte.

„Also, Du mein lieber Junge, hast Du ein paar Tage zugelegt?“

„Nein, Serra, es ist unmöglich.“

„Nichts ist unmöglich.“

„Du kennst meine Abmachungen mit Newbold.“

„Sie werden zu warten wissen. Man hat Dich nötig.“

„Was bindet Dich eigentlich an diesen süßlichen Schaumkessel?“ Serra sah ihm arose in die Augen. Ihre gewohnte Schlagsfertigkeit hatte sie auf einen Augenblick verlassen.

„Nichts, gar nichts bindet mich. Aber mir gefällt's. Willst Du mir einen Wunsch abschlagen?“

„Deine Wünsche dürfen nicht der Aweckmäßigkeit entgegenstehen.“

„Das Leben ist doch kein Neubau, lieber Junge.“

„Aber ein Bau mit verdammt ernsten Ecken.“

„Du, wie hart Du heute bist. Komm, ich will Dir etwas erzählen.“

Dabei drückte sie ihn in den Sessel, warf sich aber statt des in Aussicht gestellten Berichtes über ihn und bedeckte sein Gesicht stürmisch mit läßenden Küschen.

„Bleib, bleib, Liebster,“ räumte sie ihm heilig zu, „bleib mir zur Liebe ein, zwei Tage.“

Kurt wollte sich aus der Umarmung winden. Sie hielt ihn fest. Ihren Kopf drückte sie an sein Gesicht. Ein unbekanntes Parfüm glaubte Kurt einzutauen.

Mit kräftigem Rücken hatte er sich befreit. Jetzt stand er aufrecht, den Sessel zwischen sich und sie ziehend.

Er war hierher gekommen, um zu ihr von der Begegnung mit Werner zu sprechen und in ihrer Gemeinschaft die Schritte zu beraten, die sie zu seinem Fortkommen noch weiter unternehmen könnten. Jetzt war ihm die Neigung zu solcher Unterhaltung verraucht.

„Nein, mehr noch. Irgend etwas, ihm wurde nicht klar was, störte ihm Widerwillen gegen ein ferneres Verbleiben in diesem Raum ein. Ihre zuweilen zur Schau getragene Kälte war ihm sympathischer geworden als dieser Ausbruch der Leidenschaft, von der er nicht wußte, wie und warum sie so plötzlich über sie gekommen war.

„Ich habe nichts dagegen,“ sagte er nun frostig, „wenn Du Deinen Pariser Aufenthalt nach Belieben ausdehnst. Ich fahre morgen wie besprochen. Guten Abend, Serra.“

Er reichte ihr die Hand.

Sie berührte sie nicht. Die Arme breitete sie ihm weit entgegen:

„Kurt, bleib bei mir.“

Ein hartes Schließen der Tür gab ihr die Antwort.

Ihre soeben noch in Verlangen ausgestreckten Hände ballten sich zu Fäusten. Wild stampfte sie den Fuß in den Teppich.

„Verhext hat sie ihn, die Vanille. Aber bald, bald werden ihm die Augen aufgehen.“

Dann, in plötzlicher Anwandlung ehrlichen Kummars, ließ sie sich in den Sessel fallen und schluchzte erschauernd in sich hinein.

XIV.

Das Werk des Bildhauers.

Das Hotel International lag abseits der hyperleganten Welt. Ab und zu kam es wohl vor, daß sich ein Sprößling der mondänen Richtung dorthin verirrte. Doch weiste er dann nur fürze Zeit unter dem Dach praktischer Bereitschaft, um schnell in die Schlingengewächse feinstter Lebensart überzusiedeln.

Um so mehr fiel es auf, wenn einmal eine bekannte hervorragende Persönlichkeit das Beißbül betrat, die nicht die Unkenntnis des Ortes hergeleitet hatte.

So war es auch an diesem Abend. Kein geringerer als der berühmte Bildhauer Monsieur Pierre de Fouquet hatte steifbeinig, bis in den letzten Krägenknopf gezirkt, das Hotel betreten, und sich bei der Filmschauspielerin Lore Martina melden lassen.

Sie sei zwar beim Packen, hatte sie dem späten Besucher melden lassen, aber dennoch bereit, den Herrn zu empfangen.

Die von der Gesellschaft zur Verfügung gestellte französische Rose konnte sich eine halbe Stunde Erholung gönnen, während welcher Zeit Lore den vornehmen Gast abzufertigen gedachte.

Als er in der ganzen Glorie seiner laxen Schmäsigkeit vor sie trat, mußte Lore innerlich lachen.

So also sah ein Mitglied der französischen Académie der Künste aus, sprühte es ihr durch den Kopf.

„Was steht zu Diensten?“

„Die Empfehlung, gnädiges Fräulein, der ich diesen süßlichen Augenblick verdanke, bürgt mir für einen unvergleichlichen Genuss vor dem Altar modernster Kunst.“

Quatsch dachte Lore. Laut sagte sie:

„Dürfte ich erfahren, wer Ihnen die Empfehlung gegeben hat?“

„Lassen Sie es ein Geheimnis bleiben —“

„Ich bitte darum.“

Barbleu, durchzuckte es den Franzosen, die Serra hat recht, ein unvergleichlicher Adelsschmelz ist in diesem Gesicht. Der Bildhauer wagte nicht, in seinen Augen die Kerzen der Lüsterneheit anzuzünden, was ihm große Mühe bereitete.

„Monsieur le Comte de Lassalle, gnädiges Fräulein. Hier ist seine Karte.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Rechts- und Steuerberater

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 32

Hirschberg im Riesengebirge

1927

Die neue Vergleichsordnung.

Am 1. Oktober 1927 tritt das Gesetz über den Vergleich zur Abwendung des Konkurses, die sogenannte Vergleichsordnung vom 5. Juli 1927, in Kraft. Damit kommen die Bestimmungen der bisher geltenden Geschäftsaufsichtsverordnung in Wegfall.

In der Praxis der bisherigen Geschäftsaufsicht hatten sich eine Reihe erheblicher Mißstände herausgebildet, die nunmehr durch das neue Gesetz beseitigt werden sollen. Bisher war es möglich gewesen, daß ein Schuldner die Geschäftsaufsicht beantragen konnte, lediglich um die Auseinandersetzung mit seinen Gläubigern auf die lange Bank zu schieben, oder um an deren Forderungen durch irgendwelche Maßnahmen weitere Abstriche zu machen. Es handelte sich also vielfach nur darum, ein Moratorium zu erlangen, ohne daß die Aussichten des Verfahrens, insbesondere die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit, den Konkurs zu verhüten, klar ersichtlich waren. Das will das neue Gesetz verhindern. Es will den weitgehenden Schuldnerabschluß des bisherigen Rechtszustandes, für den heute keine sachliche Begründung mehr besteht, beseitigen, will aber andererseits die Möglichkeit aufrechterhalten, dem Schuldner, dessen Geschäft aus wirtschaftlichen Gründen erhalten zu werden verdient, den Existenz vernichtenden Konkurs zu ersparen.

Eine der wesentlichsten Neuerungen ist daher, daß der Schuldner — also nicht der Gläubiger — den Antrag auf Eröffnung eines gerichtlichen Vergleichsverfahrens stellen kann, wenn er das schriftliche Einverständnis derjenigen Mehrheit der Gläubiger, die mehr als die Hälfte der gesamten Forderung besitzt, beibringt. Der Schuldner muss sich also vorher schon mit den Gläubigern auseinandersehen, zumal er nach dem neuen Gesetz mit dem Vergleichsantrag auch einen bestimmten Vergleichsvorschlag verbinden muß, aus dem hervorgeht, wie er sich die Erfüllung des Vergleichs denkt. Das Gesetz schützt ihn im übrigen davor, daß einzelner Gläubiger noch Sonderrechte zu erlangen suchen, indem es bestimmt, daß nach Eröffnung des Vergleichsverfahrens auch die Gläubiger, die in den letzten dreißig Jahren vor dem Vergleichsantrag durch Vollstreckung eine Sicherung oder Befriedigung erlangt haben, trotzdem lediglich als beteiligte Gläubiger gelten.

Über den Eröffnungsantrag ist auf jeden Fall erst nach gutachtlicher Anhörung der zuständigen Handelskammer innerhalb von vier Wochen zu entscheiden. Der Antrag muß abgelehnt werden, wenn der Schuldner nicht mindestens 30 Prozent der Forderungen als Vergleichsquote bietet, oder wenn er durch Unredlichkeit oder Leichtfertigkeit seine Lage verschuldet hat. Er kann abgelehnt werden, wenn die zuständige Handelskammer eine Vergleichsquote von weniger als 50 Prozent der Forderungen für unzureichend erklärt, oder wenn über den Schuldner ein Geschäftsaufsichts- oder Konkursverfahren innerhalb der letzten fünf Jahre verhängt worden ist, worüber er gleichzeitig mit dem Antrag eine Erklärung abzugeben hat. Wird diese nicht abgegeben, so muß ebenfalls der Vergleich abgelehnt werden.

Der Schuldner kann während des Vergleichsverfahrens seinen Betrieb aufrechterhalten, muß aber seiner Firma den Zusatz "im Vergleichsverfahren" beifügen. Ein Verlust der Verfügungsbefugnis des Schuldners tritt nicht ein, jedoch kann das Gericht von sich aus oder auf Antrag ein allgemeines oder spezielles Veräußerungsverbot oder sonstige Verfügungsbeschränkungen erlassen. Die bei der Eröffnung des Vergleichsverfahrens zur Überwachung des Schuldners bestellte Vertrauensperson kann jedoch trotz derartiger Verfügungsbeschränkungen die Veräußerung zu lassen. Da übrigens bei Nichteröffnung des Verfahrens oder Scheitern des Vergleichs das Gericht sofort den Konkurs eröffnen kann, ist das bisher vorhandene Zwischenstadium, in welchem der Schuldner sein Vermögen verschieben konnte, beseitigt. Der Schuldner muss sich also schon bei Stellung des Antrages darüber klar sein, daß er unter Umständen den Konkurs riskiert. So ziehen z. B. alle Zu widerhandlungen gegen Veräußerungsverbote oder Verweigerung von Auskünften gegenüber der Vertrauensperson oder Mitgliedern des Gläubigerausschusses sowie unzureichender persönlicher Aufwand des Schuldners die Einstellung des Verfahrens und damit die Eröffnung des Konkurses nach sich. Für die weitere Durchführung des Vergleichsverfahrens sind die Vorschriften der Geschäftsaufsichtsverordnung bzw. Konkursordnung mit einzelnen Abweichungen auf die Vergleichsordnung übernommen.

Der Vergleichstermin soll innerhalb eines Monats anberaumt und öffentlich bekannt gemacht werden. Der Schuldner muß dazu persönlich erscheinen und auf Verlangen auch nur eines Gläubigers den Offenbarungseid über die Richtigkeit der dem Vergleichsvorschlag zugrundeliegenden Angaben leisten. Zum Abschluß des Vergleichs ist erforderlich, daß die Mehrheit der stimmberechtigten Gläubiger zustimmt. Bei einem Vergleich, bei dem die Gläubiger weniger als 50 Prozent erhalten, müssen 80 Prozent der Forderungen zustimmen, während bei einem Vergleich über 50 Prozent die Zustimmung von 75 Prozent ausreicht. Bringt der Vergleich lediglich eine Stundung bis zu einem Jahr oder in Verbindung damit einen Erlaß von Zinsen für die Dauer der Stundung, so genügt die Hälfte der Gesamtforderung bei der Zustimmung. Der zustimmende Gläubiger kann übrigens auch schriftlich zustimmen.

Der Vergleich bedarf der Bestätigung des Gerichts, das vorher den Schuldner, die Vertrauensperson, eventuell auch den Gläubigerausschuß hören muß. Er kann verworfen werden auf Antrag eines einzigen Gläubigers, wenn er unsaur, besonders also durch Begünstigung eines einzelnen Gläubigers zustande gekommen oder dem gemeinsamen Interesse der beteiligten Gläubiger abträglich ist. Das Gericht kann eine Glaubhaftmachung der den Antrag begründenden Tatsachen fordern. Wird der Vergleich verworfen, so muß sofort über die Eröffnung des Konkursverfahrens entschieden werden, wird er aber bestätigt, so wird er wirkam gegenüber allen durch das Verfahren betroffenen Gläubigern, auch wenn sie an dem Verfahren nicht teilgenommen oder gegen den Vergleich gestimmt haben.

Das Gesetz enthält ferner besondere Bestimmungen für das Vergleichsverfahren bei offenen Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, und bei eingetragenen Genossenschaften. Weitere Vorschriften regeln das Vergleichsverfahren zur Anwendung des Nachlaßkonkurses und des Konkurses über das Gesamtgut einer fortgesetzten Gütergemeinschaft.

Alles in allem ist mit der neuen Vergleichsordnung eine erhebliche Verbesserung gegenüber dem bisherigen Rechtszustand eingetreten. Der wirtschaftlich würdige Schuldner kann noch wie vor vor der Existenzvernichtenden Wirkung des Konkurses bewahrt werden, während aber im Gegensatz zu den Möglichkeiten der Geschäftsaufsichtsverordnung der Gläubiger vor dem böswilligen Schuldner und die Gesamtheit der Gläubiger vor Manipulationen einzelner Gläubiger geschützt ist.

Kaufvertrag und gesetzliches Verbot.

Von einer Vertragspartei, die von einem unbauem Vertrag loskommen will und keinen triftigen Grund weiß, wird gern der Einwand der Richtigkeit des Vertrages wegen Verstoßes gegen gesetzliche Bestimmungen erhoben. Hierzu gibt § 134 des Bürgerlichen Gesetzbuches ein Recht. Um einem Missbrauch in dieser Richtung zu begegnen, hat das Reichsgericht erfreulicher Weise ausgesprochen, daß der Einwand der Richtigkeit nur dann erhoben werden kann, wenn das gesetzliche Verbot gegen das Rechtsgeschäft selbst gerichtet ist. Dagegen kann ein Kaufvertrag nicht wegen Verstoßes gegen ein gesetzliches Verbot für nichtig erklärt werden, wenn nur gegen ein Steuer- oder Stempelgesetz verstoßen worden ist, das sich auf das Rechtsgeschäft des Kaufvertrages überhaupt nicht bezieht. In den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen einer neuen Entscheidung zu dieser Materie wird ausgeführt: Erforderlich ist, daß sich das Verbot gegen das Rechtsgeschäft selbst richtet. Selbst wenn ein bestimmtes Handeln mit Strafe bedroht ist, ist daraus nach § 134 BGB. nicht mit Notwendigkeit die Richtigkeit des Rechtsgeschäfts zu entnehmen. Eine solche Richtigkeit kann namentlich dann nicht entreten, wenn das Verbot nicht die Privatrechtsverhältnisse des Kaufvertrages betrifft, sondern etwas ganz anderes bezweckt. Das hier als gesetzliches Verbot angeführte Tabaksteuergesetz enthält durchaus kein Verbot des Verkaufs von untersteuertem Tabak. Verboten ist nur die Abgabe steuerpflichtiger Waren. Unter "abgeben" im Sinne des § 38 Tab.St.G. ist indessen lediglich die Übergabe der tatsächlichen Verfügungsmacht zu verstehen, nicht der Abschluß des Kaufvertrages. Somit bleibt der Kaufvertrag als solcher gültig.

Sind Warnungstafeln bei Wegesperrungen erforderlich?

Ein Kraftwagenführer A. war vom Amtsgericht verurteilt worden, weil er eine gesperrte Straße mit seinem Kraftwagen befahren hatte; Warnungstafeln waren nicht vorhanden. Diese Entscheidung stoch der Angeklagte durch Revision beim Oberlandesgericht in Rostock an und beantragte seine Freisprechung, weil an der gesperrten Straße keine Warnungstafeln gestanden haben, wie es nach §§ 23, 44 der Verordnung vom 5. Dezember 1925 erforderlich sei. Das Oberlandesgericht in Rostock wies aber die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus, die Vorentscheidung stelle fest, daß die in Frage kommende Straßenstrecke zur kritischen Zeit in ihrer ganzen Breite gesperrt gewesen sei, daß der Angeklagte diesen Umfang der Sperrung gefaßt und gleichwohl die gesperrte Straßenstrecke mit seinem Kraftwagen befahren habe. Der § 23 der Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr vom 5. Dezember 1925 schreibe zwar vor, daß aus Wegesperrungen durch Warnungstafeln hinzuweisen sei, vorliegend sei lediglich durch Aufstellung von Sperrblöcken gewarnt worden. Der § 23 (3) der in Röde stehenden Verordnung enthalte nur eine Anweisung an die Behörden, die Sperre durch bestimmte Mittel kenntlich zu machen. Es reiche zur Bestrafung aus, daß der Fahrzeugführer Kenntnis von der Sperre und ihrem Umfang erhalten habe, das sei aber vorliegend einwandsfrei festgestellt.

Gewerbsmäßiges Wahrsagen für den Hauseigentümer ein Kündigungsgrund.

Eine Ehefrau, die in D. eine Wohnung innehat, betreibt dort seit längerer Zeit zum Mißvergnügen des Hausbesitzers das Gewerbe einer Wahrsagerin oder Kartenlegerin. Der Vermieter verbat sich schließlich diesen Betrieb, hatte damit aber keinen Erfolg, so daß er den Rechtsweg bechritt und unter Hinweis auf erhebliche Schädigung durch das Gewerbe die Räumung der Wohnung beantragte. Das Mischöfgericht hielt eine erhebliche Belästigung des Klägers im Sinne des § 2 des Mieterchutzgesetzes für vorliegend und führte u. a. aus: Es kann dahingestellt bleiben, ob sich die Belegte nicht in vielen Fällen des Betrugs schuldig gemacht habe. Aber auch wenn das im strafrechtlichen Sinne nicht nachgewiesen werden kann, so ist doch nach Ansicht des Gerichts gewerbsmäßiges Kartenlegen ein unzulässiges und unter Umständen geradezu gemeingefährliches Gewerbe. Daher war dem Antrage des Klägers, das Mietverhältnis zum 1. Mai 1927 aufzubehen, gemäß § 5 des Mieterchutzgesetzes zu entsprechen. Dieser Entscheidung trat das Landgericht Dortmund bei.

Hypothekenlöschung und persönliche Forderung.

In einer neuen grundsätzlichen Reichsgerichtsentscheidung, die in der amtlichen Sammlung ausführlich zum Abdruck gelangt, geht der 5. Zivilsenat des Reichsgerichts einmal näher auf den vom Aufwertungsgesetz gemachten Unterschied zwischen dem dinglichen Recht der Hypothek und der der Hypothek zu Grunde liegenden persönlichen Forderung ein. Danach sind bekanntlich für Hypotheken als Höchstbetrag der Aufwertung, der niemals überschritten werden darf, 25 v. H. des Goldmarkbetrages festgesetzt; dagegen darf die persönliche Forderung über diesen Satz hinaus ausgewertet werden. Hat nun aber der Hypothekengläubiger einen sochen persönlichen Aufwertungsanspruch mit einer höheren Aufwertungseigenschaft (das Restlaufgeld), so haftet doch das Grundstück für den 25 v. H. übersteigenden Betrag nicht mehr als Pfand. Er darf deshalb die Herausgabe der für die Löschung der Hypothek erforderlichen Papiere nicht mehr verweigern, wenn 25 v. H. des Goldmarkbetrages der Hypothek beglichen sind. In den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen heißt es hierzu noch wörtlich: Die Frage, ob dem Gläubiger einer Hypothek ein Recht, die Herausgabe der in § 1144 des Bürgerlichen Gesetzbuches genannten Urkunden und die Löschung der Hypothek zu verweigern (wegen Nichtzahlung des erhöhten Aufwertungsbetrages), zusteht, wird in der Rechtsprechung und im Schrifttum überwiegend verneint. Bei der durch das Aufwertungsgesetz herbeigeführten Gestaltung der Rechtslage kann nicht mehr die Rede davon sein, daß nach den Geboten von Treu und Glauben die hypothekarische Belastung des Grundstücks nach Tilgung des Aufwertungsbetrages der Hypothek auch noch für den höheren Aufwertungsbetrag der persönlichen Forderung fortbestehen bleiben müsse.

Ist zu Reparaturen die Genehmigung der Mieter einzuholen?

In Bocholt befand sich ein Haus, welches in mancher Hinsicht schadhaft ist. Als die Polizeibehörde den Nachlaßverwalter B. aufforderte, in verschiedenen Räumen des Hauses die Dielen zu erneuern, da sie Löcher hätten und zu befürchten sei, daß die Mieter mit dem Fußboden durchbrechen werden, erhob B. nach fruchtloser Beschwerde Klage gegen den Oberpräsidenten von Westfalen, beantragte die Aufhebung der polizeilichen Verfügung und betonte, die Untermieter hätten die Wohnungen beschädigt; ohne Zustimmung der Mieter dürfe auch keine Reparaturarbeit in den gemieteten Räumen vorgenommen werden. Mithin hätte die Polizeibehörde auch an die Mieter Verfügungen erlassen müssen, in welchen den Mieter aufgegeben werde, die Reparatur zu gestatten. Das Oberverwaltungsgericht wies aber die Klage ab und führte u. a. aus, die Polizeibehörde könne annehmen, daß die

Mieter die Reparaturarbeiten dulden werden; sollte dies wider Erwarten nicht der Fall sein, so stehe es der Polizeibehörde noch immer frei, eine entsprechende Verfügung an die Mieter zu erlassen. Im Hinblick auf § 10 II. 17 des Allgemeinen Landrechts sei die Polizeibehörde berechtigt gewesen, die angefochtene Verfügung zu erlassen, um Gefahren von den Mietern der in Rücksichtnahmen abzuwenden. Brechen die Mieter mit den schadhaften Brettern durch, so könne leicht Leben und Gesundheit der betreffenden Mieter geschädigt werden.

Unzulässige Regelung von Nachtwachtdienst.

Den Besitzern B. und Gen. in Dorethen bei Allenstein war zur Last gelegt worden, gegen eine Polizeiverordnung vom 5. Dezember 1818/24. März 1854 verstoßen zu haben, indem sie keine Nachtwachen übernehmen wollten. In Dorethen hatte man wegen Mangel an Mitteln keinen Nachtwächter angestellt; auf Anregung des Landrats hatte vielmehr die Gemeindevertretung am 9. November 1925 beschlossen, daß von den einzelnen männlichen Mitgliedern der Dorfgemeinde über 18 Jahren der Reihe nach die Nachtwache gehalten werde. Es wurde vom Gemeindevorsteher eine Liste von 70 Personen aufgestellt. Wer die Nachtwache übernehmen mußte, wurde vorher benachrichtigt. Als sich B. und Gen. weigerten, die Nachtwachen zu übernehmen, da sie herzleidend seien, verurteilte sie das Amtsgericht zu einer Geldstrafe, da sie nach dem Gutachten des Arztes Dr. A. grundsätzlich in der Lage seien, die Nachtwachen zu übernehmen; sollte sich ihr Leiden gegenwärtig verschlimmern, so könnten sie sich entschuldigen und durch einen anderen vertreten werden. Diese Entscheidung sochen B. und Gen. durch Revision beim Kammergericht an und sprach die Angeklagten frei, indem u. a. ausgeführt wurde, im Hinblick auf § 68 des Kommunalabgabengesetzes sei an sich ein solcher Gemeindebeschluß zulässig; auch können Personen, welche solchen Gemeindebeschluß nicht befolgen, unter Strafe gestellt werden. Nachtwachen könnten von sämtlichen Steuerpflichtigen gefordert werden. Der Gemeindebeschluß regele aber den Nachtwachtdienst nicht nach der Steuerpflicht, sondern nach dem Alter der Gemeindemitglieder; eine solche Regelung sei nicht als zulässig anzusehen.

Kammergerichtsentscheide in Mieterschutzsachen.

Das Wohnungsmi. kann die durch Täuschung veranlaßte Befreiung einer Wohnung nach Abschluß des Mietvertrages nur zurücknehmen, wenn der Mieter beim Vertragsabschluß die Täuschung kannte. — Im Verfahren, das die Ersetzung der Zustimmung des Vermieters zum Wohnungstausch (§ 8 des Wohnungsmangelgesetzes) betrifft, hat das Mietseinigungsamt zu prüfen, ob der Tausch ernst gewollt ist und ob der Mieter die einzu tauschende Wohnung benutzen will. — Das Wohnungsmi. kann die durch Täuschung veranlaßte Genehmigung zu einem abgeschlossenen Mietvertrage nur zurücknehmen, wenn der Mieter bei der Erteilung der Genehmigung die Täuschung kannte. — Ist im Verfahren, das die Ersetzung der Erlaubnis des Vermieters zur Unter Vermietung betrifft (§ 29 des Mieterschutzgesetzes), streitig, ob in den untervermieteten Räumen eine eigene Wirtschaft oder Haushaltung geführt werden soll, so hat das Mietseinigungsamt bei seiner Entscheidung vom Sachvertrag des Mieters auszugehen. — Das Mietseinigungsamt darf den Antrag auf Feststellung oder Festsetzung der Friedensmiete nicht deshalb zurückweisen, weil der Antragsteller einen von ihm geforderten Auslagenworschuß für die Zuziehung von Sachverständigen nicht gezahlt hat.

Ein unsicheres Schwimmbad.

Als der Kaufmann S. in Berlin gelegentlich einer Geschäftsreise nach Bad Sulza kam, nahm er in der an der Ilm angelegten Badeanstalt ein Schwimmbad. Infolge des flachen Wassers stieß er bei einem Kopfsprung auf den Grund und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Auf Ersatz des hierdurch entstandenen Schadens nimmt er die Stadtgemeinde Bad Sulza in Anspruch. Das Landgericht erkannte auf Abweisung der Klage, da der Kläger den Kopfsprung gewagt habe, ohne sich über die Wasserbedingungen zu informieren. Dagegen hat das Oberlandesgericht Dena die Klage auf Ersatz allen Schadens dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Die von der beschuldigten Stadtgemeinde gegen dieses Urteil beim Reichsgericht eingelegte Revision ist ohne Erfolg geblieben und vom Reichsgericht zurückgewiesen worden. Der erklammende 4. Zivilsenat des Reichsgerichts stimmt dem Oberlandesgericht darin bei, daß der Kläger seiner Beweispflicht genügt hat, wenn der äußere Tatbestand nach dem regelmäßigen Verlauf der Dinge die zu beweisende Behauptung rechtfertigt. Das Vorliegen eines solchen Tatbestandes (zu flaches Bassin beim Sprungbrett und Verlebung des Klägers) hat das Oberlandesgericht festgestellt. Wenn das Oberlandesgericht daraus den Schluß gezogen hat, die Badeanstalt der Beschuldigten sei für Kopfsprünge vom Sprungbrett nicht geeignet und die Beschuldigte habe die vorhandene Gefahr bei Anwendung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt erkennen müssen, so ist diese tatsächliche Feststellung vor dem Reichsgericht nicht ansetzbar.

Das größere Entsetzen.

Chamonix, im September

Auf fünfundzwanzig ist mittlerweile die Zahl der Toten der Montanverbahn katastrophen angewachsen. Zwanzig starben sofort, fast ehe der Gedanke, daß sie in den Tod fürzten in ihnen Leben gewonnen hatte. Fünf qualten sich verstümmelt unter schrecklichen Leidern zu Tode. Die Zwanzig haben das Grauen vor dem Tode fast gar nicht kennengelernt. Die übrigen fünf erlöste Freund Hein von fürchterlicher Pein. — Das willklich heiße Entseben: „Heut ist es aus mit uns!“ haben nur die 102 Opfer der zweiten Montanverbahn katastrophen erlebt. Dass sie dann nicht sterben müssten, daß sie in letzter Hundertstel-Sekunde gerettet wurden, kann nachträglich an der Tatsache des vollendeten Entsebens nichts mehr ändern. Todesangst ohne nachfolgenden Tod bleibt Todesangst!

Also die Montanverthbahn funktioniert wieder aber funktioniert schlecht! Ihre Bähne wollen nicht mehr, sind alt und stumpf geworden, fallen aus. Endes, bis Ende der Saison, d. h. bis zum 30. September, „muß“ das alte „Gebiss“ vorhalten. Erst im Winter können die notwendigen umfassenden Reparaturen vorgenommen werden. — Wie wenig die wachseligen Bähne dieses „Muß“ kummert, hat man soeben mit Schaudern erlebt. — Wieder setzte sich gegen 4 Uhr nachmittags der wiederum stark besetzte, aus zwei Wagen und einer Lokomotive bestehende Zug oben am Hotel du Montanvert in Bewegung, um die, an anderen Alpenbahnen gemessen, nicht übermäßig steile Rampe nach Chamonix hinunterzufahren. Das allgemeine Gesprächsthema unter den Fahrgästen war natürlich die vor wenigen Tagen erfolgte Katastrophe. Das Bewußtsein, jogleich in Sicherheit die Stelle zu passieren, die soeben einem Viertelhundert Menschen das Leben gekostet hatte, löste in den meisten Fahrgästen ein gewisses Gefühl prickender Sensation aus. „Beste jetzt, nach dieser Kurve kommt die Stelle!“ tuschelte es ringsum in vier bis fünf Sprachen. Die Bahn rollt langsam, mit leisen Rucken dahin. Plötzlich aber übertönte ein von unten kommendes schreckliches, knatterndes Kreischen gräßlich angeschwellend — Ichrrrrr — alle Kommentare der Passagiere. Die Bähne der Lokomotive, die in die Bahnstangen zwischen den Gleisen zu fassen haben, brachen aus, schlissen ab, sahnen nicht mehr! Das schreckliche Knirrchen verstummte, wie von einem gigantischen Messer abgeschnitten — dann schoß die Bahn, der lästigen retardierenden Bahnstange ledig, hemmungslos in die Tiefe, mit einer von Fünf- zu Fünfstellsetzen wachsenden schließlich rasenden Schnelligkeit. Unmöglich zu beschreiben, was sich in diesen Augenblicken im Innern der Wagen abspielte! Doch doch alle Passagiere wußten, was ihrer harrte, verzerrte Todesangst die Züge Aller. Frauen und Männer und Kinder schrien, heulten, brüllten vor Entsetzen. Man vernahm nicht mehr fünf Sprachen, man hörte nur noch einen gellenden Schrei aus schwarzgrauen Gesichtern winselnde namenloses Grauen. 105 Menschen fielen gleichzeitig. Das Stigma der Todesangst verwandelte 105 Gesichter zu Gräben. Instinktiv drängte Alles nach hinten, wo man die Kondutoren vermutete. Rücksichtslos stieß und pusste man sich. Endlich fielen — als plötzlich die Bahn stillstand! Der Ruck warf die noch Stehenden zu Boden. Unvermittelt folgte dem Brüllen Totenstille. Noch sahnen die Ohne nicht so recht, was sich ereignet hatte, doch es den vereinten Kräften der Bedienungsmannschaft gelungen war, im allerletzten Augenblick die Bremse abzuschließen und den Zug zum Stehen zu bringen. Fünf oder sechs lange Minuten „nur“ hatte die Fahrt in den Tod gedauert, aber weit länger wähnte es, bis das Bewußtsein des Geretteten sich Bahn brach, bis sich die verzerrten Züge glätteten, bis die gelöste Spannung sich in Schluchzen und Tränen und zaghaftes Lächeln umsetzte.

Und — merkwürdig — im gleichen Moment durchzuckte das
selbe Gefühl alle 105 dem Tode Entronnenen. „Hinaus aus
diesen verflüchteten Wagen! Hinaus, nur hinaus!“

Wieder stieß und pusste man sich, in Ungeduld, als ob im Wagen immer noch der Tod lauere, ungeachtet der Proteste des Schaffner, dem Ausgänge zu, kletterte über Stoß und Stein dem nahen Fußsteig zu; und lief, lief, als wolle man dem Verhängniß so schnell und so weit wie möglich entgehen, in summ' Haß dem Tale entgegen. 105 Menschen rannten vor dem Tode davon

Dr. Herschel

Kunst und Wissenschaft.

XX Vom Glogauer Stadttheater. Das preußische Kabinett hat für den Umbau des Zuschauerraumes des Glogauer Stadtttheaters einen Zuschuß von 100 000 Mark bewilligt.

XX Die gerettete Situation. Sonntags-Vorstellung im Breslauer Thalia-Theater. Frau Habel-Reimers gibt die Rolle der Mutter in Geraldys „Ihr Mann“ und hat gerade der Tochter berichtet, wie sie am Morgen durch eine üble Botschaft erschreckt wurde: „Das ist der Biegelstein, der mir heute morgen auf den

Kopf gefallen ist.“ Zwei Minuten später — Mutter und Tochter sitzen in traurigem Gespräch auf dem Divan — löst sich, wie der Vorte bereits berichtete, von der Decke des Theaters eine größere Menge Staub und klatscht mit lautem Getöse in den Zuschauerraum glücklicherweise zwischen Bühne und erste Parterretheile. Ein Staubregen überrieselt die zunächst Sichrenden. Die Bühne ist mit Staubbrocken übersät. Noch lastet der Schrecken über dem ratlosen Hause, da deutet Frau Habel-Reimers mit spöttischer, wenn auch noch etwas zitteriger Hand auf das Trümmerfeld: „Da — der Riegelstein!“ Donnernder Applaus — und die Vorstellung ist gerettet. — Die Baupolizei hat das Thaliatheater inzwischen bekanntlich geschlossen.

X Ein doppelstimmiges Phänomen. Die Londoner Kehlkopfspezialisten und das Phonetische Laboratorium der Universität beschäftigen sich gegenwärtig mit einem Schotten namens Strath MacLach, der ein eigenartiges Phänomen auf dem Gebiete der menschlichen Stimme darstellt. Er ist imstande, gleichzeitig Tenor und Bass zu singen und also als einzelner Mensch einen zweistimmigen Gesang zu Gehör zu bringen. MacLach ist in London schon in einigen Konzerten aufgetreten und wird demnächst seine Fähigkeit auch im Rundfunk vorführen. Die wissenschaftliche Erklärung seiner Fähigkeiten ist bisher noch nicht reiflos gelungen.

Gerichtszaal.

* Hirschberg, 30. September. Tapizermeister Wagner hat, wie wir in Ergänzung unseres Hirschberger Gerichtsberichts mitteilen wollen, mit dem wegen Unterschlagung verurteilten Tapizer nichts zu tun. — Ferner legt Herr Georg Wachsmann in Nieder-Schmiedeberg Wert darauf, festgestellt zu sehen, daß er mit dem Kaufmann G. W. aus Schmiedeberg, der in der Schöf- fengerichtslistung vom 29. d. M. wegen Bekleidigung angeklagt war, nicht identisch ist.

u. Hermisdorf u. R., 29. September. G. H. aus Schreiberhau war vor dem Amtsgericht Hermisdorf angeklagt worden, an seinem Lastschlitten keine Namenstafel angebracht zu haben. Er konnte aber nachweisen, daß er gar nicht der Führer des Wagens gewesen war, sondern sein Sohn. Dieser hatte die Tafel unterwegs verloren, hatte aber bei erster Gelegenheit dafür Erbschaft. Es erfolgte daher Freispruch. — M. D. aus Petersdorf ist seiner von den Friedsgerigen. Einen Polizeiafflanten, der ihn verbasten wollte, beschimpfte er öffentlich mit „Lump“, widerholte sich so frästig, daß er ihm Hemd und Rock zerriss, zerstörte ihm eine Bierflasche auf dem Kopf und verletzte ihm mit einer zweiten den Arm. Er hat sich also die sechs Wochen Gefängnis, die ihm aufdiktiert wurden, „ehrlich“ verdient. Der Beteiligte fand das Urteil im Voten auf Kosten des Rauschstügen verhüllten. — A. M. aus Schreiberhau sorgte für die kommende Winterfäste für Brennholz, indem er mehrere Male Holzdiebstähle ausführte; auch Baumstechlinge waren nicht sicher vor ihm. Er muß nun 30 Mark Werterlass für das entwendete Gut leisten und außerdem 30 M. Geldstrafe zahlen.

P. Wüstewaltersdorf, 30. September. Vom Schöffengericht wurde der Kaufmann F. wegen Körperverlehung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte ein zweijähriges Kind, das im Bache spielte, mehrere Male unter Wasser getaucht. Dann trug er das Kind zu den Eltern und behauptete, er hätte es vor dem Tode des Ertrinkens gerettet. Anscheinend hatte der Mann es auf die Ergänzung der Rettungsmedaille abgesehen.

Kauf Hindenburg-Briefmarken!

Zur Sicherung der Welle
Rücksicht wird bei den So-
zialversicherungen auf die Erfüllung der
Geldersatzregeln Rücksicht genommen.
Hier liegt es auf sich, ergeht mir
eine Befehl. Gute Pflege freut!

von Friedenberger

Die Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken, amtliche 8-, 15-, 25- und 50-Pf.-Freimarken zum Verkaufspreise von 15, 30, 50 und 100 Pf. Hindenburg-Postkarten mit eingedruckter 8-Pf.-Marken zum Verkaufspreis von 15 Pf. und Markenheftchen, vier Marken je 8 Pf., und drei Marken je 15 Pf., Verkaufspreis 1,50 Mt., sind bei den Postanstalten zu haben.

Turnen, Spiel und Sport.

Tag der Hindenburgspiele.

Eine einzigartige Ehrung bereiten die bürgerlichen deutschen Turn- und Sportverbände dem Reichspräsidenten von Hindenburg am 2. Oktober — anlässlich seines 80. Geburtstages. Viele tausend Vereine der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik wie des Deutschen Turnerschaft, der Ruder- und Segler-Verbände wie des Tennisbundes, des turnersportlichen Reichsverbandes usw., ferner die Stadtverbände für Leibesübungen bzw. die Ortsgruppen des Deutschen Reichsausschusses sind die Veranstalter von „Hindenburg-Spielen“, die als kleinere Vereinsfeste oder als große umfassende Sportveranstaltungen unter Beteiligung von Turnern und Sportlern, Wassersportlern und all der anderen durchgeführt werden.

Fürwahr eine Ehrung des Reichspräsidenten durch den Sport, wie sie kaum eindrucksvoller gedacht werden kann. Sie gilt dem Mann an der Spitze des deutschen Volkes, dessen Wort „Leibesübung ist Bürgerpflicht“ gleichzeitig Zweck dieser Spiele sein soll, der Awe, das ganze Volk durch mähevole und freudespädende Körperübung stark und gesund zu machen. Das ist das Einigende in der deutschen Turn- und Sportbewegung, ob sie nun Turnen, Leichtathletik, Fußball, Schwimmen, Rudern, Boxen oder noch anders heißt: der erzieherische Wille. Auf den Hindenburg-Spielen soll dieser Wille zum Ausdruck kommen. So sind sie weniger auf große Aufmerksamkeit zugeschnitten, weniger auf Zuschauermassen eingestellt, als auf das Ziel, Feste der Werbung zu werden.

So wird es auf allen Sportbahnen, Turn- und Spielplätzen ein fröhliches Treiben geben — vorausgesetzt, daß Petrus zum 80. Geburtstage des höchsten Deutschen ein freundliches Gesicht macht. In zahlreichen Städten sind die Stadtverbände oder Ämter für Leibesübungen die Veranstalter der Hindenburg-Spiele, die leichtathletische Wettkämpfe, turnerische Vorführungen, Fußball, Handballspiele umfassen werden. Allein über 1000 Vereine der Deutschen Turnerschaft haben weiterhin Turn- und Sportfeste angesetzt. Auch in der Deutschen Sportbehörde werden zahlreiche interne Veranstaltungen zur Durchführung kommen, die weniger den Charakter des Wettkampfes als der Werbung tragen. Die Ballspieler werden bei der Durchführung ihrer Wettkämpfe gleichfalls der besonderen Bedeutung des Tages eingedenkt sein, zum Teil haben auch sie im ganzen Reich besondere Veranstaltungen vorgegeben, so z. B. der Tennis-Bund besondere Hindenburg-Wettkämpfe. Im Deutschen Ruder-Verband werden besondere Hindenburg-Rennen durchgeführt, die Vereine des Deutschen Segler-Verbandes haben Hindenburg-Fahrten ausgeschrieben. Der Deutsche Kanu-Verband wartet gleichfalls mit Veranstaltungen im Rahmen des Hindenburgspiel-Tages auf, von denen die große Rheinstaffel „Vom deutschen Dom zur Reichsgrenze“, ein großzügiger Kanu-Korso quer durch Berlin besonders genannt seien. Der Reichsverband für Boot und Brücke deutscher Wahrblutes wird eine ganze Reihe reitsportlicher Veranstaltungen durchführen. Zu der Huldigungsfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs liegen 2000 Meldungen mit etwa 8000 Teilnehmern aus allen Teilen des Reiches vor. Der Deutsche Motorrad-Verband bringt eine Staffete zur Durchführung: von Königsberg, Rostock, Hamburg, Saarbrücken, Freiburg, München, Beuthen usw. werden die Fahrer abgelassen, auch aus Wien wird eine von dem Akademischen Motorradklub Wien, dem Akademischen Club für Motorradsport München und dem Akademischen Motorradklub Berlin ausgeführte Staffette eine Huldigung der österreichischen Republik überbringen.

Denn die Reichsgrenzen sind nicht die Grenzen für die Veranstaltungen von Hindenburg-Spielen. Auch nicht nur in dem abgetretenen Nordhoheswig, in Danzig, in Tirol werden die dortigen Vereinigungen Auslandsdeutscher des Geburtstages Hindenburgs bei entsprechenden sportlichen Veranstaltungen gebeten, nicht einmal auf Europa — wo Mailand, Sofia, Budapest, Madrid usw. Hindenburg-Spiele der dortigen deutschen Sportvereinigungen erleben werden — sind sie beschränkt; auch die deutschen Kolonien in den verschiedenen Orten Nord- und Südamerikas, Südafrikas, Persiens, Chinas, Japans werden an diesem Tage Hindenburg-Bücher und -Plaketten verleihen.

Das Hindenburg-Bild, dessgleichen die Ehrenurkunde sind nach einem Entwurf des Bildhauers Ecke hergestellt, der Entwurf der Diplome erfolgte durch Herrn Bochland. Ferner hat die Deutsche Hochbild-Gesellschaft m. b. H., München, nach stereophotogrammatischer Aufnahme des Herrn Reichspräsidenten eine Hindenburg-Plakette hergestellt, von der der Reichspräsident selbst künstlerisch anerkannt hat, daß sie sich durch absolute Ähnlichkeit und künstlerische Einheit auszeichnet.

— [Drei Meisterschaftskämpfe im Berliner Sportpalast.] Am Dienstag, dem 11. Oktober, werden im Berliner Sportpalastring drei Meisterschaftskämpfe zum Ausstrag gelangen. Im Hauptkampf um die 10. deutsche Schwergewichts-Meisterschaft stehen sich der Titelinhaber Audi Wagner und sein Herausforderer Franz Diener gegenüber. Am gleichen Abend werden außerdem der deutsche Weltgewichtsmeister Ernst Grimm gegen Karl Sahm und der deutsche Fliegengewichts-Meister Harry Stein gegen Erich Kohler ihre Titel zu verteidigen haben.

Bunte Zeitung.

Sturm in Nordamerika.

Über 100 Tote.

△ Saint Louis, 30. September. (Funk.)

Ein furchtbarer Wirbelsturm suchte Saint Louis, die Hauptstadt des nordamerikanischen Staates Missouri, heim. Mit ungeheuerer Wucht brach der Sturm herein und tobte etwa fünf Minuten lang, begleitet von außergewöhnlich starken Regengüssen. Tausende von Bäumen wurden entwurzelt, gegen 5000 Häuser eingerissen oder beschädigt und der Straßenbahnverkehr vollkommen lahmgelegt. Man nimmt an daß über hundert Personen durch den Sturm den Tod fanden. U. a. kamen drei Frauen, die sich in einem einstürzenden Hause befanden, unter den in Brand geratenen Trümmern ums Leben. Weiterhin wurden etwa 200 Personen durch das Unwetter verletzt, darunter mehrere Kinder durch Einsturz einer Schulhausmauer.

Nach weiteren Meldungen ist besonders Rudy im Staate Arkansas, südlich Missouri, schwer heimgesucht worden. Dieses ehemals wohlhabende Obstzüchterdorf liegt jetzt in Trümmern. Von 35 Wohnhäusern stehen nur noch 12 sowie 5 Läden und die Eisenbahnstation. Mehrere Personen wurden verletzt, darunter einige so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Der Schaden ist sehr groß; genaue Zahlen über seine Höhe stehen noch aus. Man schätzt ihn auf 75 Millionen Dollar, also über 300 Millionen Mark.

Vom Wetteramt wird berichtet, daß der Sturm ein Ausläufer des Sturmgebietes in Nordost-Kansas sei, wo ein ungemein starkes Tiefdruckgebiet vorhanden ist.

Wirbelsturm auf den Philippinen.

Manila, 30. September. (Funk.) Ein Wirbelsturm hat die zu den Philippinen, der im Südosten Asiens liegenden Inselgruppe des Malaiischen Archipels, gehörige Insel Luzon heimgesucht. Besonders die Stadt Valer hat schwer gesitten. 500 Einwohner wurden getötet, weitere 5000 sind durch den Sturm obdachlos gemacht worden. Das Rote Kreuz hat von Manila bereits ein Hilfsschiff mit Lebensmitteln, Kleidern und Arzneien abgeben lassen.

Beim Versuchsluge abgestürzt.

△ Bremen, 30. September. (Drahm.) Bei der Vorführung eines Versuchsluges vor einer Kommission, den der Flugzeugführer und Konstrukteur Wulf von der Focke-Wulf Flugzeugbau-A.-G., Bremen, am Donnerstag vorführte, stürzte das Flugzeug „Ente“, eine neuartige Konstruktion, aus einer Höhe von etwa 100 Metern ab. Wulf wurde schwer verletzt und verschied innerhalb weniger Minuten.

Der Unfall ist dem Bereich der wissenschaftlichen und technischen Forschung anzuzählen. Das Neue an der „Ente“ war, daß bei ihr in Umkehrung der Konstruktion der Verkehrslugzeuge der Schwerpunkt der Maschine hinten lag, während sich die Schwanzsteuerung vor befindet. Die Maschine hatte auch keinen Sporn. Das Hauptgewicht lag vielmehr auf den Rädern. Sie war mit zwei Siemens-Motoren von je 75 PS. und Zugpropellern ausgerüstet, die parallel zu einander unter den beiden Tragflächen angeordnet waren. Ein wesentlicher technischer Fortschritt dieser neuen Konstruktion wurde darin gesehen, daß die Maschine bei der Landung auf etwa 15 Meter zum Stillstand gebracht werden konnte. Diese Fähigkeit ist hinsichtlich der Frage der Flugläufe von großer Bedeutung. In Berliner Luftfahrtkreisen bedauert man den Unfall um so mehr, als die Konstruktion der „Ente“ für die Entwicklung des Flugwesens wirklich neue und fähige Wege ging.

Die Fluten gehen zurück.

München, 30. September. (Drahm.) Da die Lichtensteinsche Regierung angeordnet hat, daß Noggelb, wenn möglich, vollständig zu räumen sei, konnte die schweizerische Pionierabteilung noch nicht, wie vorgesehen, Donnerstag entlassen werden. Zur Ablösung und teilweisen Entlassung der Pioniere sind weitere Truppen angefordert worden. Man hofft, die Räumung des Dorfes bis Sonnabend beendet zu haben. Die Befürchtungen, daß die Unterflutung der Häuser Einstürze zur Folge haben werden, bestätigen sich. In Noggelb sind ein Haus und eine Scheune eingestürzt. Auch in Gamprin sind zwei Ställe und drei Häuser eingestürzt. Die Lage im überschwemmten Gebiet hat sich gebessert. Die Fluten beginnen zurückzugehen.

Selbstmord eines Oberstaatsanwalts.

△ Berlin, 30. September. (Drahin.) Oberstaatsanwalt Graf von Lusi, der lange Jahre in Spandau tätig war, und der erst vor kurzem in einem Prozeß wegen *Verleidigung und Verächlichmachung der Republik* verurteilt war, hat sich, wie ein Berliner Blatt meldet, in der Nacht zum Freitag in seiner Wohnung erschossen.

Unfall Koennekes in Bagdad.

△ Bagdad, 30. September. (Drahin.) Wie eine Neutermeldung besagt, soll Koenneke heute Freitag morgen beim Abflug vom Flugplatz mit seiner Maschine abgestürzt sein. Die Maschine sei beschädigt, die Flieger aber blieben unverletzt.

Lebenslängliches Gefängnis für eine Flasche Alkohol.

△ New York, 30. September. (Kunst.) In Lansing im nordamerikanischen Staate Michigan wurde ein Mann wegen Verlebung des Prohibitionsgesetzes im vierten Wiederholungsfall zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt, nachdem eine Flasche Gin bei ihm gefunden worden war.

** Spinaler Kinderlähmung auch in Bayern. In Auflösungen bei Starnberg ist ein fünfjähriger Knabe von der spinalen Kinderlähmung befallen worden. Er wurde in die Altnit in München gebracht.

** Revolte im Marinegefängnis von Toulon. Im französischen Marinegefängnis von Toulon kam es am Donnerstag zu einer Revolte. Gendarmen und Marinemannschaften gelang es, die Außländischen zu überwältigen.

** Noch immer Erdstöße auf der Halbinsel Krim. Am Donnerstag wurden in der Krim erneute Erdstöße, die sechs Sekunden dauerten, verspürt. Größere Verstörungen wurden nicht verursacht.

** Wenn man mit Betrunkenen Motorboot fährt. Unterhalb der neuen Schleuse von Brandenburg senkte in der Nacht zum Donnerstag ein Boot mit Außenbordmotor, in denen sich drei Männer und zwei Mädchen befanden. Die Insassen des Bootes waren sinnlos betrunken. Während sich die drei Männer an Land retten konnten, wo sie bewußtlos unter der Wirkung des Alkohols aufgefunden wurden, werden die beiden Mädchen vermisst. Vermutlich sind sie ertrunken.

** Telephonverbindung zwischen Washington und Mexiko. Präsident Coolidge eröffnete am Freitag die Telephonverbindung mit Mexiko durch ein Gespräch mit dem mexikanischen Präsidenten Calles. Präsident Coolidge sprach die Überzeugung aus, daß die neue Linie zum besseren Verstehen zwischen den beiden Völkern beitragen werde. Präsident Calles erwiderte, daß dieses Ereignis eine neue Zeit des gegenseitigen guten Willens und Einvernehmens einleite, und alle unnötigen Missverständnisse restlos beseitigen werde.

** Unterschlagungen bei der städtischen Sparkasse in Köln. Bei einer Zweigstelle der städtischen Sparkasse sind Unterschlagungen aufgedeckt worden, die sich auf einen längeren Zeitraum erstrecken und in die Hunderttausende gehen. Der ungetreue Beamte wurde verhaftet.

** Oceanflugzeug gefällig? Der englische Flieger Courtney ist in Madrid eingetroffen. Er erklärte, daß er später den Versuch, den Atlantischen Ozean zu überqueren, noch einmal wiederholen werde. Sein jetziges Dornier-Wal-Flugzeug wurde von Spanien für den Marokkodienst angelauft.

** Die Juwelenräuber verhaftet. Die Polizei hat die Juwelenräuber, die vor kurzem den Aufsehen erregenden Einbruch in ein Juweliergeschäft in der Friedrichstraße in Berlin an einem Sonntag nachmittag verübt, festgenommen. Es handelt sich um die angeblichen Kaufleute Dirks, Louis und Vorries. Die erbeuteten Wert- und Schmucksachen im Wert von etwa 60 000 Mark konnten größtenteils wieder herbeigeschafft werden.

** Ein verunglückter Probeflug des Großflugbootes *Robbe*. Das Rohrbach-Großflugboot "Robbe" stieg am Mittwoch nachmittag zu einem Probeflug über den dänischen Sund auf unter Führung des deutschen Fliegers Udet. Außerdem befand sich der deutsche Flieger Kern an Bord. Plötzlich setzten die Motoren aus, und die Maschine kam aus etwa 300 Meter Höhe ins Stürzen. Im letzten Augenblick gelang es Udet, die Maschine abzufangen. Beim harten Berühren der Wasseroberfläche wurde ein Propeller zerstört und ein Flügel ausgerissen. Die beiden Flieger blieben unverletzt. Die in verschiedenen dänischen und deutschen Blättern erschienenen übertriebenen Meldungen sind unrichtig.

** Absturz Thea Rasches. Bei einem Landungsversuch im Dennison-Lufthafen in Quinch in Nordamerika stürzte die deutsche Fliegerin Thea Rasche mit ihrem Flamingodoppeldreher ab. Die Fliegerin blieb unverletzt, doch wurde das Flugzeug beschädigt.

** Ein neuer Weltrekord im Eisenbahnverkehr ist von der London Midland and Scottish Railway aufgestellt worden. Diese Gesellschaft unterhält seit Dienstag einen regelmäßigen Verkehr zwischen England und Schottland auf der Strecke London-Carlisle; die Züge fahren ohne Zwischenauftank auf der 481 Kilometer langen Strecke mit einer Stundengeschwindigkeit von 84 Kilometern. Bisher wurde der Weltrekord von der London and Northeastern Railway in Anspruch genommen, die die 431 Kilometer lange Strecke London-Newcastle ohne Aufenthalt durchfahren läßt.

** Ein Deutscher fährt mit einem Schoner allein nach Amerika. Wie aus Palmas auf den Kanarischen Inseln gemeldet wird, ist ein Deutscher namens Hugo Hoorna an Bord eines 40 Fuß langen Schoners, auf dem er allein mit einem Hund und einer Kiste lebt, und den er auch allein stenerte, aus Providence in den Vereinigten Staaten dort eingetroffen. Er hat die 6500 Kilometer in 45 Tagen zurückgelegt und als einzige nautische Instrumente eine Uhr und einen Kompass benutzt. Er war früher Matrose auf dem deutschen Frachtdampfer Walhalla und während des Krieges auf den Kanarischen Inseln interniert.

** Eine mißglückte Kanal durchquerung. Die englische Schwimmerin Glebe, die am Mittwoch gestartet ist, um den Kanal zu durchqueren, mußte, nachdem sie bereits einen Teil der Strecke zurückgelegt hatte, ihr Vorhaben aufgeben.

** Schiffsunglück im Atlantischen Ozean. Am Mittwoch sind in Lunenburg in Neuschottland die Trümmer des seit dem 1. August vermissten Schoners "Unacorium" eingeschleppt worden. Die 21 Mann starke Besatzung ist demnach ein Opfer des Sturmes geworden.

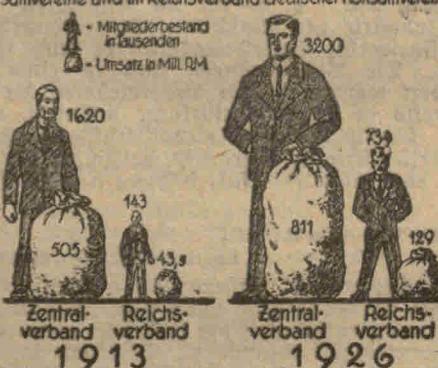
** Weitere Erdbeben in Kleinasien. In Siva, einem bedeutenden Karawanenzentrum in Kleinasien, wurde am Mittwoch ein schweres Erdbeben verspürt. Einzelheiten fehlen noch. Auf der asiatischen Seite des Bosporus haben in den letzten Tagen Waldbrände schweren Schaden angerichtet. Eine Reihe von Dörfern ist vernichtet worden.

** Vor Schreck irre sinnig geworden. Das entsetzliche Eisenbahnunglück im Eisachtal, bei dem fast das ganze Personal eines Arbeiterzuges umsamt, hat noch ein weiteres Opfer gefordert. Der Maschinenführer, der neben einem Arbeiter der einzige war, der sich retten konnte, ist infolge des Schreckens irre sinnig geworden.

** Konnersreuth auf der Oktoberwiese. Zu einer Schaubude auf der Oktoberwiese in München war eine Wachsfigur der Therese Neumann von Konnersreuth ausgestellt, die, nach einer photographischen Aufnahme angefertigt, das Mädchen in seiner religiösen Erscheinung zeigte. Therese Neumann hat durch Gerichtsbeschluß diese Schaustellung verbieten lassen.

Von der Bedeutung der Konsumgenossenschaften

Mitgliederbestand u. Umsatz im Zentralverband deutscher Konsumvereine und im Reichsverband deutscher Konsumvereine.



Die deutsche Konsumvereinsbewegung ist in zwei Zentralverbänden organisiert. Der 1903 gegründete Zentralverband deutscher Konsumvereine, der den freien Gewerkschaften nahestehet, umfaßte Ende 1926 1110 Konsumvereine mit rund $3\frac{1}{4}$ Millionen Mitgliedern, die reichlich zu dreiviertel der Arbeiterschaft auszurechnen sind. Der Zentralverband ist Mitglied des internationalen Genossenschaftsbundes. Die in ihm eingeschlossene Großkaufgesellschaft deutscher Konsumvereine (GEG) verfügt über 27 eigene Fabriken und 16 Warenlager in den verschiedenen Teilen Deutschlands. Der jüngere Konsumvereinsverband ist der Reichsverband deutscher Konsumvereine, der enge Beziehungen zu den christlichen Gewerkschaften hat. Er hat etwa $\frac{1}{4}$ Millionen Mitglieder, davon sind etwa die Hälfte Arbeiter. Die Warenzentrale des Reichsverbandes ist die Großkauf- und Produktions-A.G. (Geag) in Köln.

Wie wird das Wetter am Sonnabend?

Flachland und Mittelgebirge: Bei zeitweise etwas ausfrischendem südlichem, später nach Westen drehendem Winde nur vorübergehende Bewölkung und geringe Niederschläge. Später wieder aufheiternd. Vorübergehend etwas kühler.

Hochgebirge: Bei frischem südwestlichem, nach Westen drehendem Winde wolkig-nebliges Wetter mit leichten Niederschlägen.

Letzte Telegramme.

Zum Breslauer Mord

an den Geschwistern Fehse.

□ Breslau, 30. September. Nach einer Mitteilung der Kriminaldirektion wurde vor etwa 14 Tagen in Landshut ein angeblicher Fürsorgezögling Wolf aus Breslau aufgegriffen, der sich des Mordes an den Geschwistern Fehse bezüglichte. Im hiesigen Gefängnis widerrief Wolf, der in Wirklichkeit ein ehemaliger Fürsorgezögling namens Bürgel aus dem Kreise Waldeburg ist, sein Geständnis und gab sein Alibi für den Mordtag an, das nachgeprüft wird. Inzwischen hat sich eine andere Spur in der Mordsache Fehse ergeben, die verfolgt wird.

Eine neue Spur im Breslauer Kindermord.

□ Breslau, 30. September. Die Kriminaldirektion teilt mit, daß durch Aussagen eines früheren Spiel- und Schullameraden des ermordeten Otto Fehse die Ermittlungen auf eine neue Spur gelommen sind. Am Tage vor dem Mordtag ist in Gesellschaft der Fehse-Kinder ein etwa dreißigjähriger Mann geschen worden. Die Beschreibung dieses Mannes durch den Schullameraden stimmt mit den Angaben früherer Zeugen überein. Nach diesem Unbekannten wird nunmehr gesucht.

Reise des Reichskanzlers

in die besetzten Gebiete.

□ Berlin, 30. September. Der Reichskanzler wird, wie den Blättern mitgeteilt wird, in seiner Eigenschaft als Minister für die besetzten Gebiete diese vom 10. bis 12. Oktober besuchen. Am Montag, den 10. Oktober, wird in Koblenz eine Besprechung mit dem Reichsminister für die besetzten Gebiete vor sich gehen. Sodann wird der Reichskanzler eine Besprechung mit dem preußischen Oberpräsidenten haben. Am Dienstag wird die Reichsvermögensverwaltung besucht werden. Es erfolgt dann die Weiterreise nach Mainz, wo den Vertretern des besetzten hessischen Gebietes Gelegenheit zur Rücksprache gegeben wird. Am 12. ist der Reichskanzler in Speyer und ist dort mit dem bayerischen Vertreter zusammen. Am Donnerstag vormittag wird er wieder in Berlin eintreffen.

Krisenunterstützung für Arbeitslose.

□ Berlin, 30. September. Der Reichsarbeitsminister hat die Krisenunterstützung auch für die Zeit nach dem 30. Septbr. 1927 bis zum 31. März 1928 für die Berufe zugelassen, für die sie bisher zugänglich war, d. h. für die Gärtnerei, Metallverarbeitung und Industrie der Maschinen, Lederindustrie, das Holz- und Schuhstoffgewerbe, Bekleidungsgewerbe und sämtliche Angestelltenberufe. Die Bestimmungen sind in einer Reihe von Punkten geändert worden. Für Arbeitnehmer, die sich am 30. September bereits in der Krisensfürsorge befinden, oder die am 30. September bereits Erwerbslosenunterstützung beziehen und später in die Krisensfürsorge übergehen, gelten aber die bisherigen Bestimmungen über Höhe der Unterstützung und Prüfung der Bedürftigkeit.

Ein schwerer Autounfall

in der Tschechoslowakei.

□ Prag, 30. September. Gestern stieß auf der Straße Röhrl-Dötschabek auf einem nicht durch eine Schranke abgesperrten Übergang der aus Deutschabek um 8,20 Uhr abgehende Zug mit einem Personenautomobil zusammen. Sämtliche im Auto befindlichen Personen wurden getötet. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Einzelheiten fehlen noch.

Börse und Handel.

Freitag-Börse.

Berlin, 30. September. An der heutigen Börse hatte sich vom Elektromarkt ausgehend eine allgemeine Befestigung durchgesetzt. Am heutigen Vormittagsverkehr hatte sich bei großer Geschäftsstille die freundliche Tendenz erhalten können, ohne daß neue Steigerungen festzustellen waren. Der freundlichere Beginn brachte dann einige Kauforders für Spezialwerte, die, verbunden mit Deckungen, zu neuen teilweise erheblichen Kurssteigerungen führten.

Wesentlich von diesen wenigen Papieren kam das Geschäft, ein großer Teil der ersten Kurse überhaupt nicht zustande. Farben- und verwandte Werte gewannen durchschnittlich 5 Prozent, Sprit-

werte 6 bis 8 Prozent, einige Elektropapiere wie Licht und Kraft, Löwe, Siemens, Gesellschaft für Elektrisch, 6 bis 10 Prozent und darüber, Glanzstoff und Bemberg, leichter unter Berücksichtigung des Bezugsrechtsabschlages, 10 bis 13 Prozent höher.

Von Neben-Werten sind Voigt & Häfner mit 6½ prozentiger und Julius Berger mit 8 prozentiger Steigerung zu erwähnen. Im Verlaufe wurde es allgemein lebhafter und die Kurse zogen unter Schwankungen weiter an.

Außer in den oben genannten Werten entwickelte sich in Otavi größeres Geschäft. Farben und Gesellschaft für Elektrisch überstiegen die 300-Grenze.

Die Anleihe-Ausstauschen urteilten günstiger, und man hofft auf ein, wenn auch verzögertes, Auflandekommen derselben.

Heimische und ausländische Renten freundlich und im Verlaufe eher fester. Mexikaner bis 1 Prozent erhöht.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 30. September 1927

	29. 9.	30. 9.		29. 9.	30. 9.
Hamburg. Paketfahrt	148,25	148,75	Ges. f. elektr. Untern.	290,00	300,00
Norddeutscher Lloyd	149,50	150,25	Görlitz. Waggonfabr.	21,75	21,18
Allg. Deutsche Credit	143,25	143,75	F. H. Hammersen	167,00	168,00
Darmst. u. Nationalb.	226,00	228,00	Hansa Lloyd	99,25	91,38
Deutsche Bank	163,75	164,25	Harpener Bergbau	196,00	202,50
Diskonto-Ges.	155,00	155,75	Hartmann Masch.	30,00	30,00
Dresdner Bank	160,88	161,50	Hohenlohe-Werke	23,00	23,25
Reichsbank	170,00	170,00	Ilse Bergbau	247,75	245,00
Engelhardt-Br.	210,00	208,00	do. Genus	123,13	123,13
Schultheiß-Patzenh.	148,50	146,25	Lahmeyer & Co.	180,50	181,75
Allg. Elektr.-Ges.	182,00	184,38	Laurahütte	80,50	80,75
Jul. Berger	303,25	302,00	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	192,00	196,00	Ludwig Loewe & Co.	282,00	292,00
Berl. Maschinenbau	133,25	135,00	Oberschl. Eisenb. Bed.	102,00	102,00
Charlbg. Wasser	139,25	140,00	do. Kokswerke	100,00	102,00
Chem. Heyden	182,00	182,25	Orenstein & Koppel	132,00	133,25
Contin. Caoutschouc	118,75	120,75	Ostwerke	396,00	403,00
Daimler Motoren	118,00	118,75	Phönix Bergbau	109,25	110,00
Deutsch. Atl. Telegr.	110,75	112,00	Riebeck Montan	175,00	178,25
Deutscher Eisenhand.	83,50	85,00	Rütgerswerke	95,00	95,80
Donnersmarckhütte	118,00	118,00	Sachsenwerke	123,00	124,00
Elektr. Licht u. Kraft	215,75	221,50	Schles. Textil	102,00	102,00
I. G. Farben	296,50	300,50	Siemens & Halske	292,50	297,00
Feldmühle Papier	220,00	219,00	Leonhard Tietz	168,00	166,00
Gelsenkirchen-Bergw.	146,75	148,00	Deutsche Petroleum	81,50	81,00

Breslauer Produktionsbericht vom Freitag.

□ Breslau, 30. September. (Drahin.) Bei weiter anhaltender ruhiger Stimmung bewegten sich die Umsätze an der heutigen Produktionsbörse in engen Grenzen, weil die Kauflust fehlte. Die Aufuhren blieben schwach. Von Brotgetreide war Roggen knapp angeboten und wurde etwas höher bezahlt. Weizen lag unverändert und war ausreichend vorhanden. Gute Braugerste kam weniger heran. Mittelgerste war vernachlässigt und schwer veräußlich. Wintergerste war gut begehrt. Hafer bei ausreichendem Angebot schwächer und niedriger. Mehl etwas freundlicher.

Getreide (100 kg.): Weizen 74 kg. 27, Roggen 71 kg. 26,3, Hafer 20,2, Braugerste 25, Wintergerste 22. Tendenz: Unregelmäßig.

Mühlenrechnungen (100 kg.): Weizenmehl 38,40, Roggenmehl 37,50, Auszugmehl 43,75. Tendenz: Freudlich.

Kauhfutter: Roggen und Weizenbindfadenpreßstroh 1,30, Roggen- und Weizenbindfadenpreßstroh 1,20, Gerste- und Haferbindfadenpreßstroh 1,20, Gerste- und Haferbindfadenpreßstroh 1,20, Roggenstroh 1,70, hafer gut gefund trocken 2,80. Tend.: Ruhig.

Ölfräben (100 kg.): Winterraps 30, Leinsamen 37, Senfamen 33, Blaumohn 76. Tendenz: Ruhig.

Hülsenfrüchte: Ritorlaerben 49—55, gelbe Mittelerben 32—37, kleine gelbe Erben 29—33, grüne Erben 36 bis 44, weiße Bohnen 28—30. Tendenz: Gute Speisehülsenfrüchte gefragt.

Berlin, 29. September. Amlichen Notierungen. Weizen, märl. 259 bis 257, September 270,5—270, Oktober 270,5—209, Dezember 272—271, mitt. Roggen, märl. 240—243, September 267—266,5, Oktober 249 bis 247,5, Dezember 244—243, mitt. Sommergerste 220—265, neue Wintergerste 217—224, behauptet. Hafer, märl. 190—209, September 217 bis 215, Oktober 211, Dezember 211, ruhig. Mais 193—195, behauptet. Weizenmehl 32,5—36, ruhig. Roggenmehl 32,5—34,25, ruhig. Weizenkleie 14,5, ruhig. Roggenkleie 14,25—14,5, ruhig. Raps 300—310, still. Ritorlaerben 47—56, kleine Speiseerben 28—31, Buttererben 21—22, Pelusketten 21—22, Ackerbohnen 22—23, Widen 22—24, blaue Lupinen 15 bis 16, Rapsküchen 16—18, Leinkuchen 22,4—22,8, Sojaschrot 20—20,5, Kartoffelslocken 22—22,6.

Bremen, 29. September. Baumwolle 28,90, Elektrolytkupfer 126.—

Der heutigen Gesamtlaufflage liegt eine Sonderbeilage der Firma Lindemann & Co., A.-G., Breslau, bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Textilverkehr Bayern-Schlesien. Ab 26. September hat die Deutsche Reichsbahn den für den bairisch-schlesischen Textilverkehr bestehenden Tarif wie folgt erweitert: Der Tarif wird ausgedehnt auf die Verlandstation Bäumenheim und auf die Empfangsstation Friedeberg (Quetsch), Groß-Peterwitz (Oberreichen) und Leobschütz. Gleichzeitig werden Stationsfrachtfächer erstellt von den Bayerischen Stationen Augsburg Obf., Augsburg-Lodhausen, Augsburg-Ring, Bamberg, Bäumenheim, Bayreuth Obf., Blaibach (Allgäu), Erlangen, Forchheim (Ofr.), Kempenich-Hegge, Kolbermoor, Kottern-Reindorf, Kulmbach, Malsens, Münchberg, Schwarzenberg (Saale), Selbitz, Sonnenhofen nach den schlesischen Embschreits, Hof Obf., Illertissen, Kaufbeuren, Kempten (Allgäu) Obf., Empfangsstation Friedeberg (Quetsch), Greiffenberg (Schlesien), Lauban und Marklissa. Es ist anzunehmen, daß der Ausnahmetarif noch eines weiteren Ausbaues bedarf. Diesbezügliche Wünsche haben die Interessenten an die Reichsbahndirektion Breslau zu richten.

Für die östlich-schlesische Textil-Industrie will der Schlechtingbaudschuß in Dresden durch Schiedsspruch die tariflichen Grundlöhne sowie die Bus- und Abholgäste um 10% erhöhen. Die Erklärungsschrift für beide Parteien läuft bis 6. Oktober.

Zur Frage der Preußenanleihe. Zu einer Meldung aus Washington von einer endgültigen Ablehnung der preußischen Anleihe in Amerika wird amtlich mitgeteilt, daß kein Anhalt für die Richtigkeit dieser Meldung vorliegt.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die vorgegebliche Verantwortung.

Automobilisten und Landrat.

Im Mittwoch-Boten beschwert sich ein Herr, daß der Hirschberger Landrat den Kraftfahrern vorgeworfen hat, sie befähigen keine Fahrdisziplin und führen mit unerlaubtem Tempo durch die Ortschaften. Dieser Ausdruck des Landrats ist voll und ganz berechtigt, eigentlich noch zu gelinde gehalten. Denn 90 Prozent der Kraftfahrer kommen mit einem rasenden Tempo durch die Ortschaften gefahren und gefährden dadurch Menschen und Tiere. Dieses Tempo könnte gefahren werden, wenn unsere schmalen Straßen dem heutigen Verkehr schon angepaßt wären. Nur wenige berücksichtigen dieses und kommen mit einem vernünftigen Tempo gefahren. Die meisten bilden sich ein, die Straße wäre nur für sie da, und bedenken nicht, daß Fußgänger, Radfahrer und Fuhrwerksleiter auch unter die Menschen zählen, bedenken auch nicht, daß die Straße, welche sie fahren, eigentlich nicht ihnen gehört, sondern dem Steuerzahler, welcher unter den Fußgängern, Radfahrern, Fuhrwerksleitern und Fuhrwerksbesitzern zu suchen ist. Wie rücksichtslos viele Kraftfahrer fahren, kann man gerade in der Erntezeit sehen, wenn viele Landwirte ihr Getreide zum Teil auch auf der Verkehrsstraße fahren müssen bis zu ihrem Gehöft. Der Fuhrwerksführer soll dann seine von Fliegen geplagten Tiere in der Gewalt behalten. Zweitens soll er mit seinem schwankenden Ruder so schnell wie möglich beiseite fahren, damit das Auto oder Motorrad wie der Blitz vorbeifahren kann. Drittens soll er so fahren, daß sein Ruder nicht an den Straßen-

bäumen hängen bleibt. Viertens ist bei einem zu weit nach links oder rechts fahren ein Umwerfen nicht ausgeschlossen. Die Kraftfahrer genießen einen viel zu großen Schutz. Wo bleibt der Schutz des nicht fahrenden Publikums? Nicht Fußgänger, Radfahrer, Fuhrwerksleiter bringen die Kraftfahrer in Gefahr. Wo bleibt hier für das Publikum der polizeiliche Schutz? Hier durchzugehen, wäre eine Aufgabe für die Landräte und Polizeibeamten.

Schwarz-Not-Gold heraus!

Abgesehen davon, daß wir Veranlassung haben, Hindenburg für die bisher unparteiische Führung seines Amtes als Reichspräsident durch Flaggen an seinem 80. Geburtstage zu danken, wollen wir Republikaner keinesfalls den leider zur Parteifarbe herabgewürdigten Farben Schwarz-Weiß-Not das Feld wider-spruchlos überlassen. Deshalb, Republikaner, zeige jeder am 2. Oktober die Nationalfarbe Schwarz-Not-Gold. Keiner verstecke sich hinter preußischen und Stadtfarben, sondern flagge, wie es für uns allein richtig ist: Schwarz-Not-Gold!

Straßenbau und Fußgänger.

Der obere Teil der sehr viel befahrenen Chaussee von Petersdorf nach Schreiberhau wird jetzt gepflastert. Des Verkehrs wegen geschieht dies so, daß zuerst nur die Hälfte der Fahrstraße gepflastert wird und die andere für den Verkehr benutzbar bleibt. Das bedeutet natürlich besonders wegen der vielen, meist rasch fahrenden Autos eine große Gefahr für die Fußgänger, weil die Steinsebene leider den schmalen, erhöhten Fußweg an der Straßekante zurzeit durch Steinablagen usw. unbenutzbar gemacht haben. Es bleibt zurzeit also für den regen Verkehr der Wagen, Autos und auch der zahlreichen Fußgänger nur die halbe Fahrstraße. Wie leicht kann dies Menschenleben kosten! Dagegen ist auf der Straße, soweit sie noch nicht gepflastert wird und also in voller Breite fahrbar ist, der Fußgängerweg noch in brauchbarem Zustande. Diese öffentliche Mitteilung möge Veranlassung sein, daß die zuständigen Behörden und der Riesengebirgsverein schleunigst veranlassen, daß der Fußgängerweg auch während der Pfasterung gut benutzbar bleibt oder wieder benutzbar gemacht wird, damit die zahlreichen Passanten (darunter Kinder, alte Leute, Lahme) ungeschärdet neben der halben Fahrbahn gehen können.

—b—

Hauptschriftleiter Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Aufr. „Aus Stadt u. Provinz“ R. V.; Paul Kappeler, für Lokales, Provinziales, Gericht, Heuilleben u. Handel Magazin für Sport, Bunte Zeitung und Legte Telegramme Hans Ritter, für den Anzeigenleiter Paul Horaz, Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

Jeder zieht den Hut



Sonnabg. d. 2. Okt.,
nachm. 2 Uhr, Ver-
kauf folgt. Gegenst.:
Sofa
Bettstellen
Tische, Stühle
Nähmaschine
Kleiderschränke
Glasschrank
Grammophon

und anderes mehr.
Gasthof zur Krone,
Herbisdorf.
M. Blischke.

Sonntag,
den 2. Oktober

geschäftsfrei

in Lähn!

Trauer-Anzeigen
fertigt schnellstens an der „Bote“.

Dr. Reitsch

vom 3.—8. Oktober
keine Sprechstunde

Privat-
Mittagstisch

preiswert.
Schmiedebg. 2, I.

Werdende Mütter

Frauen und Mädchen
finden liebevolle Aufnahme im

Mütterheim

Hirschberg, Hospitalstraße 3

Meldungen werden dort entgegengenommen.

Damenmantel, gefüttert,
G. Mantel, Jacke,
Kleiderrock, b. g. vli.
Günthersdorf i. R.,
Friedhofstr. 5, I., r.

Theaterbühnen
herrlichkeitenprodukt.
Katalog gratis.
Paul Goller, Neumann.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	28.	29.	28.	29.	28.	29.	28.	29.
Elektr. Hochbahn .	97,25	97,25	Mannesmannröhrl.	170,75	169,25	Heine & Co. . . .	74,00	75,00
Hamburg. Hochbahn	85,00	85,00	Mansfeld. Bergb. .	126,88	128,00	Körtings Elektr. .	122,00	122,50
			Rhein. Braunk. .	242,00	240,00	Leopoldgrube .	101,00	99,00
Bank-Aktien.			dto. Stahlwerke .	191,50	191,00	Magdeburg. Bergw. .	112,00	110,50
Barmer Bankverein	144,13	143,88	dto. Elektrizität .	165,00	164,00	Masch. Starke & H. .	72,00	71,00
Berl. Handels-Ges. .	246,00	242,50	Salzdorf Kali .	248,00	245,50	Meyer Kauffmann .	89,00	90,50
Comm. u. Privatb. .	172,75	171,13	Schuckert & Co. .	201,25	199,50	Mix & Genest .	144,00	143,00
Mittfeld. Kredit-Bank	235,50	238,00				Oberschl. Koks-G. .	79,50	78,75
Preußische Bodenkr.	181,00	180,00	Accumulat.-Fabrik .	166,00	163,25	E. F. Ohles Erben .	45,75	45,88
Schles. Boden-Kred.	131,25	132,25	Adler-Werke .	166,25	169,25	Rückforth Nachf. .	105,00	106,75
			Berl. Karlsr. Ind. .	73,00	72,00	Rasquin Farben .	—	95,00
Schiffahrts-Akt.			Busch Wagg. Vrz. .	101,00	100,25	Ruscheweyh	134,00	135,25
Neptun, Dampfsch.	149,00	—	Fahlberg List. Co. .	131,50	130,50	Schles. Cellulose .	159,00	159,00
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Th. Goldschmidt .	126,00	127,00	dto. Elektr. La. B. .	168,00	169,00
Hamburg. Südam. D.	221,00	—	Guano-Werke .	102,00	103,13	dto. Leinen-Kram. .	90,00	90,00
Hansa. Dampfsch.	226,00	226,50	Harbg. Gum. Ph. .	—	90,25	dto. Mühlenw. .	59,00	59,00
Dtsch. Reichsb. Vz. .	99,75	100,00	Hirsch Kupfer .	108,00	108,00	dto. Portld.-Zem. .	207,00	208,00
A.-G. f. Verkehrsw. .	168,88	162,00	Hohenlohewerke P	23,00	23,00	Schl. Textilw. Gnse. .	—	6,00
			C. Lorenz	120,75	122,13	Siegersdorf. Werke .	108,00	108,25
Brauereien.			J. D. Riedel	59,50	60,00	Stettiner El. Werke .	154,25	151,25
Reichelbräu	321,00	324,00	Krauss & Co. Lokom. .	64,75	—	Stoewer Nähmasch. .	60,25	60,50
Löwenbräu-Böhm. .	300,00	298,00	Sarotti	188,00	186,75	Tack & Cie. . . .	120,00	119,50
			Schles. Bergbau .	133,75	131,50	Tempelhofer Feld .	93,25	95,00
Industr.-Werte.			dto. Bergw. Beuthen	166,50	166,00	Thüringer Elektrizität u. Gas .	150,50	151,00
Berl. Neurod. Kunst .	116,50	117,00	Schubert & Salzer .	364,00	363,00	Varziner Papier . . .	142,00	141,50
Buderus Eisenw. .	167,50	168,50	Stöhr & Co. Kamg. .	150,00	150,00	Ver. Dt. Nickelwerke .	172,25	173,75
Dessauer Gas. .	193,00	192,50	Stolberger Zink .	227,00	225,00	Ver. Glanzst. Elberfeld .	730,00	—
Deutsches Erdöl .	145,88	145,88	Tel. J. Berliner . . .	84,00	84,00	Ver. Smyrna-Tepp. .	142,00	140,75
dto. Maschinen .	85,21	85,75	Vogel Tel.-Draht . .	105,00	107,00	E. Wunderlich & Co. .	133,00	142,50
Dynamit A. Nobel .	138,88	140,25	Braunkohl. u. Brik. .	184,00	189,00	Zeitzer Maschinen .	173,00	172,60
D. Post u. Eis.-Verk.	36,00	36,00	Caroline Braunkohle .	202,00	206,00	Zellst. Waldh. VLa B	98,75	98,00
Elektriz.-Liefer. .	184,25	184,00	Chem. Ind. Gelsenk. .	79,00	80,25			
Essner Steinkohlen .	159,50	159,88	dto. Wk. Brockhues .	80,25	81,00	Vers.-Aktien.		
Felten & Guill . .	135,50	136,75	Deutsch. Tel. u. Kabel .	104,25	104,25	Allianz	290,00	291,25
G. Genschow & Co. .	93,00	94,75	Deutsche Wolle .	56,00	55,50	NordsternAllg.-Vers. .	80,00	81,50
Hamburg. Elkt. Wk. .	164,50	164,71	Eintracht Braunk. .	175,00	177,00	Schles. Feuer-Vers. .	71,50	71,50
Harkort Bergwerk .	28,71	28,51	Elektr. Werke Schles. .	154,25	154,63	Viktoria Allg. Vers. .	2500,0	2500,0
Hoesch, Eis. u. Stahl. .	175,00	175,00	Erdmannsd. Spinn. .	120,00	120,00			
Kalifwerk Aschersl. .	170,25	170,75	Fraustädter Zucker .	161,00	159,88			
Klöckner-Werke . .	156,80	155,70	Fröbelner Zucker .	93,00	95,00	Festverz. Werte.		
Köln-Neuess. Bgw. .	176,00	176,00	Gruschwitz Textil .	105,00	105,75	4% Elis. Wb. Gold .	4,55	4,70

Propaganda-Woche!!!

Im Anschluß an unsere Modenschau im Konzerthaus-Saal veranstalten wir in unseren Geschäftsräumen **von Montag, den 3., bis Sonnabend den 8. Oktober d. J.** eine Propaganda-Woche besonders in

Damen- und Kinder-Konfektion

Mäntel und Kleider, Blusen- und Strickwaren

Kleider- u. Mantel-Stoffen

Seiden- u. Wollstoffe, Waschsamte, Velvets usw.
sowie in sämtlichen täglichen Bedarfs-Artikeln

In dieser Woche bieten wir dem verehrten Publikum einen extra billigen Einkauf
zur Deckung des Herbst- und Winter-Bedarfs!

Bei dieser Veranstaltung verabfolgen wir bei einem Einkauf von Mark 5,— ein Los der Breslauer Zoo-Lotterie gratis! Nach erfolgter Ziehung nehmen wir die nichtgezogenen Lose beim vorgenannten Einkauf wieder zum Nennwert in Zahlung.

Adolf Staekel & Co. A.-G.

Hirschberg I. Rsgb.
für Damen-Konfektion — Kleiderstoffe — Modewaren — Wäsche-Ausstattungen

Das führende Haus

Allgemeine Ortskrankenkasse Hirschberg-Stadt.

Bekanntmachung.

Die Wahl der Vertreter des Ausschusses unserer Kasse findet am

Sonntag, den 13. November d. J.

statt. Ort und Stunde der Wahl werden später noch näher bekanntgegeben werden.

Zu wählen sind:

10 Vertreter
20 Stellvertreter } der beteiligten Arbeitgeber,
20 Vertreter } 40 Stellvertreter der Versicherten.

Die Wahlberechtigten werden hierdurch zur Teilnahme an dieser Wahl mit der Aufforderung eingeladen, Vorschlagslisten unter Beachtung der nachstehenden Bestimmungen dem Kassenvorstand einzurichten. Es können nur Vorschlagslisten wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgebern oder von Arbeitnehmern oder von Verbänden solcher Vereinigungen sowie Vorschlagslisten von Arbeitgebern oder von Versicherten berücksichtigt werden, die spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag bei dem Kassenvorstand eingereicht sind.

Die Vorschlagslisten sind gesondert für die beteiligten Arbeitgeber und Versicherten aufzustellen.

Die Vorschlagslisten wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgebern oder von Arbeitnehmern oder von Verbänden solcher Vereinigungen müssen von den zur Vertretung der Vereinigung oder des Verbandes gesetzlich berufenen Personen unterzeichnet sein. Die Vorschlagslisten von Versicherten müssen von mindestens je 30 Wahlberechtigten, die von Arbeitgebern von den Vertretern von mindestens 10 Stimmen unterzeichnet sein.

Jeder Wahlberechtigte darf nur eine Vorschlagsliste unterzeichnen.

Jede Vorschlagsliste soll höchstens dreimal soviel Bewerber benennen, als Vertreter zu wählen sind. Die einzelnen Bewerber sind nach Familien- und Vor. (Vor- und Nachnamen, Beruf und Wohnung zu bezeichnen, bei Versicherten ist auch der Arbeitgeber, bei dem sie beschäftigt sind, anzugeben. Die Benannten sind unter fortlaufender Nummer aufzuführen, welche die Reihenfolge ihrer Benennung ausdrückt. Mit den Vorschlagslisten für Versicherte ist von jedem Bewerber eine Erklärung darüber vorzulegen, daß er zur Annahme der Wahl bereit ist.

In jeder Vorschlagsliste ist ein Vertreter und ein Stellvertreter der Vorschlagsliste aus der Mitte der Unterzeichner zu bezeichnen.

Die Wahl ist geheim; es wird nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt und ist die Stimmabgabe an die gültigen Vorschlagslisten gebunden. Die Wahlvorschläge können nach ihrer Zulassung von den Wahlberechtigten in der Geschäftsstelle der Kasse — Sand 17 — eingesehen werden.

Als Wählerlisten dienen die Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnisse der Kasse, diese können an den Werktagen während der Dienststunden in den Geschäftsräumen der Kasse eingesehen werden. Einige Einsprüche gegen die Richtigkeit der Wählerliste und der sich aus dem Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnis ergebenden Wahl- und Stimmberechtigung sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag unter Beifügung von Beweismitteln beim Kassenvorstande einzulegen.

Der Wahlausschuss ist befugt, die Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen. Es empfiehlt sich daher, einen Ausweis hierüber (z. B. die letzte Quittung über den gezahlten Kassenbeitrag, Bescheinigung des Arbeitgebers über die Mitgliedschaft usw.) zur Abstimmung mitzubringen.

Im übrigen ergeben sich alle für die Wahlen in Frage kommenden Bestimmungen aus der Kassenordnung und der dieser angehörenden Wahlordnung, die in den Geschäftsräumen der Kasse während der Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten ausliegen.

Hirschberg i. Rsgb., den 29. September 1927.

Der Vorstand.

E. Maire, Vorsitzender

Möbel-Müller,

Markt 16.

Preisw. Teilzahlung.

Ziegen-, Kaninfelle

sowie alle and. Arten

Felle

kaufst zu sehr hohen

Preisen

Herrn. Hirschstein,

Markt 5,

im Hause von Pariser.



Bei der Kartenlegerin

„Und dann rate ich Ihnen, sich mit „Lebewohl“ einzudecken, denn ich sehe eine große Reise für Sie!“

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mitdruckmildernendem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle, Blechdose (8 Pfster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwelling, Schachtel (2 Bänder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien sicher zu haben bei: Bahnhof-Drogerie, Boikenhalder Str. 12, Drog. am Markt Ed. Bettauer, E. Korb & Sohn, Langstr. 14, Drogerie zum gold. Becher, G. Süsse, Filiale Warmbrunn

Großer Ultimo-Verkauf

Damen- u. Herren-Garderoben
in großer Auswahl
auf äußerst bequeme

bis 12 Monate Kredit Sofortige Warenausgabe

Nur im Berliner Kredithaus

Gebrüder Metzker

Hirschberg i. Rsgb.

Jetzt nur Schulstraße 9

Allgemeine Ortskrankenkasse
für den Landkreis Hirschberg (Rsgb.)

Nachdem der 7. Satzungsnachtrag unserer Kasse die Genehmigung des Oberversicherungsamts gefunden hat, treten am 1. Oktober d. J. die folgenden Veränderungen in Kraft:

1. Die Versicherungsgrenze erhöht sich für Pflicht- und freiwillige Mitglieder von 2700 auf 3600 Reichsmark Jahreseinkommen.
2. Das Beitragsalter für freiwillige Mitglieder wird auf das 55. Lebensjahr heraufgesetzt.
3. Bei Erfassung des Grundlohns bis zu 10 Reichsmark werden 3 neue Beitragsstufen eingeführt und die bereits vorhandenen Stufen neu eingeteilt.
4. Die Beiträge gelangen hier nach vom 3. Oktober d. J., unter Beibehaltung eines Beitragssabes von 6% v. h., nach der folgenden Tabelle zur Erhebung:

Stufe	Umfassend einen Tagesverdienst		Grundlohn	Wochendeiträge	
	von	bis		zur Krankenversich.	zur Erwerbsversich.
1	— Rmt.	0,85 Rmt.	0,70 Rmt.	0,33 Rmt.	0,14 Rmt.
2	0,86	1,25	1,00	0,45	0,22
3	1,26	1,75	1,50	0,69	0,32
4	1,76	2,50	2,00	0,93	0,42
5	2,51	3,50	3,00	1,38	0,64
6	3,51	4,50	4,00	1,83	0,84
7	4,51	5,50	5,00	2,28	1,05
8	5,51	6,50	6,00	2,73	1,26
9	6,51	7,50	7,00	3,18	1,46
10	7,51	8,50	8,00	3,63	1,68
11	8,51	9,50	9,00	4,08	1,90
12	9,51 ab		10,00	4,56	2,10
			0,50	0,24	0,10
	Lehrlinge ohne Entgelt				

Die Arbeitgeber werden deshalb ersucht, alle diejenigen bei ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Personen, die bisher einen höheren Tagesverdienst als 7,50 Mark hatten, zu unserer Kasse anzumelden.

Gleichzeitig wird noch darauf hingewiesen, daß nach den neuen Bestimmungen die Beitragbefreiungen der in den Privathaushaltungen tätigen Personen zur Erwerbslosenversicherung (bisher Erwerbslosenfürsorge) vom 3. Oktober d. J. ab aufhören.

Hirschberg (Msge.), den 29. September 1927.

Der Vorstand.

Marquardt, Vorsitzender.

ELEKTROPAN
+ ALFR. JENSCH +
HIRSCHBERG i. RSGB.
Witt-Str. a. Stadttheater
Blitzleiterprüfung
Revisionen elekt.
Anlagen

Engl. Conversation
gesucht.

Ang. mit Preisang.
unt. J 155 an Vöte.

Linoleum

in allen Breiten.
Gugel, Warmbrunn

Zucker- und
Kaffee-Säcke
verkauft

zu günstigen Preisen
Gustav Mohrenberg.

Kleide Dich gut, dann hast Du Erfolg!



Die neuesten
Schöpfungen für Herbst
und Winter sind
eingetroffen!

Die Entwicklung der Fertigkleidung für den Herrn schreitet ständig vorwärts. — — — Es gibt jetzt für jede Figur, in jeder Preislage ein gutpassendes Kleidungsstück. :: :: ::



Winter-Ulster

mit und ohne
Rückengurt
neueste Farben
und Muster
75.- 60.- 54.-

42.-

Herren-Anzüge

ein- und zwei-
reihige Formen
elegante Aus-
führung
65.- 55.- 45.-

35.-

Gehrock-Anzüge

Smoking-Anzüge

Frack-Anzüge

MAX BEHRENDT

Das Spezial-Bekleidungshaus für den Herrn

Ernst Duden
Johanna Duden
geb. Hänel

Vermählte
Warmbrunn, im September 1927.

Gesangsunterricht.

Anmeldungen nimmt entgegen.
Toni Schulze, Gesangslehrerin und
Konzertsängerin,
Hirschberg. Contessastraße 1.

Unterricht im höheren Klavierspiel.

Ausbildung in moderner Technik von der Elementarkufe bis zur Konzertreihe. Technik-Korrektur für Erwachsene.

Gertrude Donath,

Pianistin und Musikpädagogin,
Contessastraße 6a.

Ausgebildet bei Prof. A. Schawentz.
Senatsmitglied d. Akademie der Künste Berlin.

Klavier-Stimmungen und Reparaturen

jeder Art übernimmt zur fachmänn. Ausführung.
Kurt Abel, Klaviertechn. u. Stimmer,
Teleph. 442. Markt 16. Teleph. 442.
Solide Preise! Solide Preise!

Esperanto-Kursus beginnt!

Dienstag, den 4. Okt., ab 8 Uhr im Zeichensaal
d. Volksschule I, Franzstraße (2. Stock).
20 Doppelst. 10 Mf. (Teilzahlung gestattet.)
Deutscher Esperanto-Bund
Ortsgruppe Hirschberg.

Aufwaschtische, Wäschemangeln
Waschmaschinen, Wringmaschinen.
Carl Haelbig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Preuß. - Süddeutsche Klassenlotterie

Lose 1. Klasse 30. (256.) Lotterie.
 $1/8 = 3$, $1/4 = 6$, $1/2 = 12$, $1/1 = 24$ RM.
Ziehung 14. und 15. Oktober
Schultz, Staatlicher
Bahnhofstraße 19. Potscheck Breslau 12930.

Ab 1. Oktober befindet sich meine
Wohnung

Giersdorf i. R. Nr. 86

(Reichmüller'sche Fabrik). Ich bin
unter Bad Warmbrunn Nr. 215
an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Dr. med. Riemschneider.

Obwohl die **Preise für alle Textilwaren** ständig steigen, verkaufe ich noch zu den bisherigen **billigen Preisen**, da ich schon im Frühjahr alle Winterwaren günstig abgeschlossen habe.

Als besonders preiswert empfehle ich:

Neueste Farben in Popeline, Epingle, Schatten-Rips

Meter 4.85 3.25 1.95

Neueste Blusen- und Rockstoffe, Golf-Karos und Streifen

Meter 3.50 2.90 1.65

Prima Lindener Köper-Samte, nur Garantie-Qualitäten, in neuen Farben Meter 8.50 7.50 4.65

Neueste Composé-Stoffe, die große Herbstmode

reine Wolle Meter 6.50 3.35

Neueste Waschsamte, Lindener Fabrikat

in allen Modefarben

Ia Hemdenflanelle
einseitig und zweiseitig
Meter 0.95 0.80 0.70

Welt. Köperbathent
80 cm breit, Ia Fabrikat
Meter 1.20 0.95 0.80

Velourflanelle
für Blusen und Kleider
Meter 1.20 0.90 0.75

Flanellbettfücher
echtfarbig
Stück 3.25 2.75 1.20

Bathenthemden
für Männer und Frauen
Stück 3.— 2.50 1.75

Trikot-Hemden
nicht einlaufend
Stück 2.85 2.35

Schlüpfert. allen Größen
für Damen und Kinder
Paar 1.50 1.25

Linon-Bezüge
1 Deckbett, 2 Kissen
10.25 9.85

Züchen-Bezüge
1 Deckbett, 2 Kissen
8.— 7.20 6.30

Damasthandtücher
46×100 cm gesäumt
Stück 0.95 0.78

Strick-Anzüge
f. Knaben v. 2—15 Jahren
Gr. 2 6.50 6.— 5.00

Pullover u. Strickjacken
Ia Fabrikat, reine Wolle
Stück 12.— 9.50 7.50

Herren-Trikothosen
nicht einlaufend
Stück 3.25 2.75

Strümpfe
nur beste Qualitäten
Paar 2.10 1.45 0.90

Wirtschaftsschürzen
gute Stoffe, neue Formen
Stück 1.65 1.25 0.95

1 Posten
Küchenhandtücher
Stück 0.80 0.70 0.52

S. Charig

Sportflanelle
für Wanderhemden
Meter 0.95 0.80

Hirschberg

Markt 4

Seit 50 Jahren bekannt für gute Waren zu billigen Preisen

Die höchsten Leistungen in Qualität und Preiswürdigkeit
zeige ich in den gewaltigen Mengen neueingetroffener

Herbst- und Winter - Bekleidung
für Damen, Herren, Mädchen und Knaben

Meine Schaufenster Bahnhof-, Schützenstraße, Drei Berge-Passage, zeigen Ihnen stets eine Fülle der neuesten Moden.
Besichtigung meiner großen Läger und Vorräte auch ohne Kauf, gern gestattet.

G.A.Milke

Hirschberg i. Rsgb., Bahnhofstraße 9—11

Inh. **Karl Schmidt**

Fernruf 56

Gegründet 1880

Größtes Spezial-Bekleidungshaus Nieder-Schlesiens

Zweiggeschäft: Schmiedeberg i. Rsgb.

Damenhüte

in Filz und Samt

Johannes Erbguth

gegenüber dem „Boten“.

Aktendecken

vorrätig im „Boten a. d. Riesengebirge“.

Zwangsvorsteigerung.

Sonntag, den 1. Oktober, vormitt. 10 Uhr, versteigere ich in Warmbrunn, „Postschänke“:

1 Schreibmaschine, 1 Kuhbaumschr., ferner nachm. 4 Uhr in Grunau, Versammlungsort „Brauner Hirsch“:

1 Bohrmaschine öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Die Pfändungen sind anderorts erfolgt.

Leichler, Vollziehungsbeamter.

Zwangsvorsteigerung.

Sonntag, den 1. Oktober, vormitt. 11 Uhr, wird in Hirschberg, Gasthaus zu den Hartsteinen:

1 Schreibtisch öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Pfändung anderorts.

Finanzamt Hirschberg.

Zwangsvorsteigerung.

Sonntag, den 1. Oktober 1927, nachmittags 1 Uhr, versteigere ich in Schreiberhau Restaurant Weidmannsheil, anderorts gepfändet:

1 Sofa, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischuhr, je 1 Partie Seifenpulver, Gummiringe für Konservengläser u. a. m.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher,

Kleider, Mäntel, Blusen, Röcke, Strickjacken

Keine Spesen, daher so bekannt billig!

Rahmer

Zederhaus

Schäfchen-Beko Bahnhofstr.

Kein Laden, 2 Trepp.

Stühle

zu niedrigen Preisen.

Möbel-Binke,

Schmiedeberg. Straße

Zwangsvorsteigerung. Sonnabend, 1. Okt., vorm. 10 Uhr, versteig. ich meistbietend gegen sofortige Zahlung in Saalberg, Dresppunkt Liebig's Gasthaus, anderorts gepfändet:

verschließt. Möbel.

Beys, Ger.-Vollz. fr. u. Hermisdorf u. R.

Achtung! Geschäft-Eröffnung!

Der werten Einwohnerschaft von Straupitz u. Umgegend zur ges. Kenntnis, daß ich mich im Neubau des hiesigen Konsums als

Friseur

niedergelassen habe und bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Erich Heinzl.

Saubere u. sorgfältige Bedienung.

Bestellungen auf

Winterkartoffeln

v. Sandboden, nehme entgegen.

Harald Holtmann, Petersdorf i. R.

Speisezwiebeln

per Str. Mark 7.— inkl. Sack, ab hier, versendet p. Nachn. Richard Boden & Co., Calbe a. S.

Damenwäsche

Hemden von 1.25 an

Unterhosen lange Form von 0.95 an

Hemdshosen farbig und weiß von 2.25 an

Prinzenbröcke mit breiter Stickerei von 2.75 an

Nachthemden farbig und weiß von 2.60 an

Strickwesten in reiner Wolle von 5.75 an

Joh. Erbguth

Gegenüber dem „Boten“.

Fordern Sie kostenlos Prospektzusendung.

Tanzkurse

verbunden mit guter Anstandslehre beginnen Dienstag, 4. Oktober, abends 8 Uhr. Anfänger M. 20.-, Fortgeschrittene M. 12.- (Teilzahlg.) (Einzelunterricht jederzeit.)

Anmeldung täglich (auch Sonntag) den ganzen Tag

R. Heinrich und Frau Hotel z. Kynast, Hirschberg. Erstes u. größtes Hirschbg. Tanz-Lehr-Institut Warmbr. Platz - tel. 307

++ Ihr Bruch ++

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Federbruchband oder Gummiband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden u. kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Bruchfeinklemmung, die operiert werden muß u. den Tod zur Folge haben kann.) Deshalb liegt es in Ihrem Interesse, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezialbandage anfertigen zu lassen. Durch Tag und Nacht Tragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkmeister A. B. schreibt u. a. „mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66ten Lebensjahr ein ganzer und glücklicher Mensch!“

Landwirt Fr. St. schreibt u. a. „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . . wurde ich ganz befreit von meinen Leiden.“

Bandagen von 15 Mk. an. Für Bruch- u. Vorfalleidende kostenlos zu sprechen in:

Hirschberg, Montag, 3. 10. von 2—7 Uhr, Hotel zum Schwan am Bahnhof.

Lauban, Montag, d. 3. Oktober von 8—12 Uhr, Hotel Viktoria.

K. Ruffing, Spezial-Bandagist, Köln, Bonnerstr. 249.

Hierdurch bitte ich meine werte Kundschaft davon Kenntnis zu nehmen, daß sich mein Geschäft ab 1. Oktober er.

Markt 11

Ecke Dunkle Burgstraße befindet.

Hochachtungsvoll

Hermine Kunz, Seifenhaus

Hirschberg i. Rsgb., Markt 11.

en gros

Telephon 667.

en detail..

Gebraucht, transport.

Kochherd

und einen Fußofen zu kaufen gesucht.

Anges. uni. V 144

an den „Boten“ erb.

Gäuml. Roh-Zelle

kaufen höchstzahlend

Casper Hirschstein, Söhne

nur Dll. Burgstr. 16.

Küchen

aparte Formen, billig

Möbel-Binke,

Schmiedeberg. Straße

Großes Gute-Wetter

vom 1.-15. Okt.

Jetzt ist die Saisonzeit da,
nur jahre billig kaufen kann!

Eine Einkaufs-
gelegenheit, wie
diese so schnell
nicht wieder-
kehrt!

Soweit Vorrat!

Popelin doppeltbreit	Mtr. 1.90
Wollrips 130 cm breit,	Mtr. 5.50
Popelin reine Wolle, 100 cm br.	Mtr. 3.60
Kleiderschotten Mtr. 4.50, 3.50, 2.80, 1.80	Mtr. 1.10
Crêp de chine gute Qualität, Mtr.	5.50
Eoliene	4.50
Crêp Georgette	9.00
Helvetia-Seide	3.50
Damen-Schlupfhosen m. angerauht. Futter, Gr. 60	1.35
Kinderschlüpfen von	75
Reformbeinkleider von	2.90
Strickleibchen von	95

Telephon Nr. 760

Bunte Bettbezüge	
1 Deckbett, 2 Kissen,	10.00, 8.50, 7.00,
	5.80
Linon-Bezug	11.00, 9.00, 7.50
	6.00
Wallis-Bezug	13.50, 11.00,
	9.00

Kostümstoffe
Mantelstoffe
Astrachan .-. Plüsche
Krimmer
Schlangenhaut
usw.
in großer Auswahl

bei

Strobach

Nachf.

Arnold Hübner

Mengenabgabe vorbehalten	
Hemdenbarchent Mtr. 1.00, 0.90, 0.75,	60
Körperbarchent weiß,	65
Weiß Molton	Mtr. 1.30, 80
Velourbarchent	Mtr. 1.30, 0.95, 75
Barchent-Laken	Stück 2.90
Nessel-Laken	Stück 1.95
Dowlas-Laken	Stück 2.95
Bettdecken weiß u. bl. 9.-	3.60
Herren-Trikot-Futterhosen , Gr. 4,	2.25
Hrn.-Normalhosen ..	1.90
Kind.-Futteranzüge Gr. 60	1.95
Herren-Futterhemd Gr. 4	3.50

Warmbrunner Str. 6

Prima Obstbäume

zur Herbstpflanzung.

eigener Anzucht, in für hiesiges Klima
bestensproben Sorten in allen Formen
u. Arten. Apfel, Birnen, Kirschen,
Pflaumen, Quitten, Wal- u. Has-
selnüsse, Beerenobst und Rosen,
hoch und niedrig, Ziersträucher.

Ein Posten Obstbäume

2. Qualität äußerst preiswert

Beratung in allen Fragen des Obst-
und Gartenbaus kostenlos.

Besichtigung erbeten.

Günther Laqua,

staatlich gepr. Obstbaumsachmann,
Baumchulen, Seidow i. Rsgb.,
Telephon Arnsdorf i. R. Nr. 12.

Beleuchtungskörper

Große
Auswahl

Georg Vangerow

gegenüber Hotel 3 Berge
Billigste
Preise

4000 Mark

auf 1. Hypothek, für
Doppelgrundst., teil-
weise Neubau, 24 000
Mark. Neuerwerbungs-
lage, v. Selbst-
geber gefücht.

Angeb. unt. C 105
an den „Vöten“ erb.

3-4000 Mk.

auf mass. Grundst.
mit 16 Morg. Acker
gegen gute u. pünktl.
Zinsenzahlung als
1. Hypothek gefücht.
Angeb. unt. C 149
an den „Vöten“ erb.

Siehe für bald

1000 Mark,
auf 4 Jahre, f. neu
gebautes Haus, mit
7 Morgen Land.
Angeb. unt. K 134
an den „Vöten“ erb.

Fineff Wirtschafts-Artikel

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Porzellan:

Kaffeekocher, dec.	0,30	Kaffeekannen-Untersetzer
Tassen, Goldr. od. dec., Paar	0,35	Gold- mit blauem.
Teller, 17 $\frac{1}{2}$, oder 19 $\frac{1}{2}$,	0,50	Schüsseln, weiß
(Blumen- od. Kantendec.		bunt, durchdr. Rd. 0,70
" 17 $\frac{1}{2}$ cm Goldrand	0,40	Tassen, weiß, kon. stark, Paar
" 19 $\frac{1}{2}$ cm durchdr. R. dec.	0,85	Kinder-Eßservice, steil, dt. 2,25
Kaffeekannen-Unters., dec.	0,75	Büchnergarnitur, 4-teilig,
" Golddec. 1,00		Kaffee, Zucker, Tee, Kakao 3,80

Steingut:

Brotzinnsten-Büchsen	2,00
Echteller, Zwiebelmuster, tief, flach	0,25

Quirlholz

Kloset-Papierhalter

Schlüsselleiste

Quirl u. Kochlöffel, 5tlg.

Kloset-Papierhalt. m. Sp.

Brettlchen, Bund m. 6 St.

Gewürzshakers

Holzwaren:

Eierständer, 18 Loch	0,65
Messerkasten	0,50
Fußbahn	0,50
Holzgarantur	0,50
(Nadelrolle, 1 Kartoffeldrücker,	
2 Löffel, 1 Consol	
Mühlader in Karton	2,10

1 Posten Bürstenwaren

Emaile:

Nachtgeschirr, grau, 18 cm	0,68
Nachtgeschirr, grau, 22 cm	0,90

Solange Vorrat!

Die Artikel sind im Schaufenster und Parterre ausgelegt.

Gasthaus

mit einigen Morgen Acker zu pachten oder kaufen gesucht. Angeb. m. Lage, Preis und Anzahl. unt. Z 80 an den "Boten" erbeten.

Kaue

Landhaus oder kleine Wirtschaft

im Riesengebirge. Lage a. G. Hartig, Breslau 9, Bannschulzenstraße 16.

Ein kleines Haus

mit Garten wird zu kaufen gesucht. Nähe Greiffenberg-Hirschberg bevorzugt. Aus. 1000—1500 Mr. (von Kriegswilke). Aus. an Neversdorf 16, Kreis Lauban.

In Badeort o. mittl. Stadt sucht begehrtes 1-2-Familien-Grundstück

zu kaufen. Gut. häuslicher Zustand und baldigst freie Wohnung. Bedingung. Angebote a. Selbstkäufer Georg Müller, Börwalde (Neumark). Vermittler zwecklos.

Pachtungen

Kleinere Gastwirtschaft

wird v. stetsamen Geschäftsmann sofort zu pachten ges. gt. Angeb. unt. Z 123 an den "Boten" erb.

Pensionshaus

im Badeort zu pachten gesucht. Ausführl. Preisang. unter 1. W. 5860 befördert. Rudolf Moisse, Berlin SW. 19.

Kutschpferde

Stuten, braun, und ein Jährling. Pferd gleicher Art.

Dom. Alt-Schönau an der Nassau.

1 junges Arbeitspferd zu kaufen gesucht. Aus. mit Alter und Preis an Gutsbesitzer P. Weichert, Altenmarkt Nr. 8.

Zwei jährigen Schnittlochern verk.

Alfred Schiller, Erdmannsdorf (Dürre Fichte).

Berthane

abgezogene Ferkel und Schlachtgänse

Dom. Neukirch.

Gesunde, starke

Ferkel

ans Futter gewöhnt, hat abzugeben. Felschloßchen, Buchwald i. Niss. 1.

Stellenangebote männliche

Mälterer

Bäckergeselle der mit Feinbäckerei vertraut, wird zum 2. Oktober gesucht. Angeb. unt. Z 140 an den "Boten" erb.

Herren

mit guten Umgangsformen.

Es kommen nur Herren in Frage, die an zielbewußtes Arbeiten gewöhnt sind und denen an einer dauernden Position gelegen ist. Wir gewähren hohe Provision, Fixum und Spesenzuschüsse. Einstangebote erbeten unter Z 172 an den "Boten".

Vertreter(in)

die befähigt sind, einen wichtigen Bedarfssatzikel in Hirschberg und Umgegend bei Behörden, Privaten etc. zu vertreiben, bei hoher Provision gesucht. Persönl. Empfang nur Freitag, den 30. September und Sonnabend, den 1. Oktober, von 9—12 u. 3—6 im Hotel "Drei Berge", d. Herrn Königsberger.

Vertrieb

gegen Provision und Spesenzuschuß.

Vereinigte Sprottaner Zigaretten-Fabriken, Sprottan.

Jüngerer Techniker

oder Bauzeichner, stellt sofort ein Bauzeichner Kreischmer, Schiefer bei Röhrn.

Tüchtigen, nüchternen Nachbedecker sucht für bald Adolf Reinelt, Bedachungsgefäß, Berlischdorf i. Niss. Warmbrunner Str. 78

Zwei tüchtige Herrenfriseure zwei tüchtige

Friseusen Sonntag geschlossen.

Angeb. mit Gehaltsansprüchen n. Z 44 an den "Boten" erb.

Tüchtigen Friseurgehissen stellt sofort ein Bruno Hirsch, Görlitz Sommerstraße 16.

Suche für sofort ein sauberer, flugkräftigen

Fleischer-Gesellen welcher im Schlachten bewandert ist. Alfred Schön, Fleischmeister, Volkenhain i. Schles. Ring 20.

Jüngerer, tüchtigen

Hausdiener verlangt sofort Gesäßkette Felsenkeller

Suche zum baldigen Antritt einen unverheirateten, kräftigen

Kutscher für Mehl- u. Brotsuhrwerk nebst ll. Landwirtschaft.

Hugo Zahn, Mühlendorf Nr. 65, Kreis Volkenhain.

Anständ., ehrlichen

Kutscher

der die Landwirtschaft versteht, auch andere Arbeit macht, sucht sofort J. Brögmann, Oberroßhördorf 123.

Jüngerer Kutscher, bis 17 J. oder alt. Arbeiter nimmt an G. Schubert, Ströbitz bei Böb.

Beverläßl., tüchtigen

Kutscher sucht Dittich, Gräuman

1 Mühlkutscher sucht G. Hirsch, Altenmarkt, Tel. 19.

Suche f. sofort einen Burschen

von 17—19 Jahren zur Landwirtschaft. Oswald Walter, Walterdorf Nr. 197 Amt. Zittau i. S.

Zo. Arbeitsbursch. stellt ein Schles. Bihontecie, Bapfenstraße 9.

1 Fleischerlehrling evtl. solchen, d. schon gelernt hat, gesucht. Angeb. unt. Z 153 an den "Boten" erb.

Lehrling kann sich v. sofort meld. Arthur Schäfer, Elektrotechnik, Lichte Bergstraße 5.

Möbel Möbel-Linke

Schmiedeberger Str. 22 - Fernruf 420

in bester Ausführung, preiswert
angenehme Zahlungserleichterungen.

Möller, erf. Kaufmann übernimmt
stunden- u. tageweise

Arbeiten in Buchführung

Korrent, Steuerfach-
ele., auch nach ausw.
Angeb. unt. R 162
an den „Vöten“ erb.

Suche Neben- beschäftigung

im Versicherungswes.
(Fahrräder, Leben etc.
bevorzugt).
Angeb. unt. Z 168
an den „Vöten“ erb.

Schmiedegejelle

der selbst, arbeiten
kann, sucht bald oder
15. 16. Stellung.
Zu erfragen:
Greiffenberg, Nr. 55,
„Vöten“-Ausgabe.

Stellenangebote weibliche

Suche z. 1. 10. 1927
für Fleischerei und
Gastwirtschaft, ein
durchaus erf., zw.

Mädchen

am liebsten a. Land-
wirtschaft, nicht uni.
18 Jahren. Selbstes
muß auch mit Gäste-
bedienen.
Hermann Simon,
Gerichtsstetsham,
Rudelsstadt,
Kreis Volkenhain.

Stütze

nicht unt. 19 Jahren,
Stellenbesitzvorsch.
bevorzugt, sucht für
1. Oktober 1927
Hochmut h.,
Gästehofbesitzer,
Pilsramidsdorf,
Kreis Goldberg i. Schl.

Zum 1. 10. sucht ich
ein anständ., junges

Mädchen

mögl. vom Lande, i.
Küche u. Haus in
Gutsverwaltung (120
Morg.). Fam.-Ansch.,
geh. nach Vereinfl.
Fr. L. Otto,
Tschitschdorf,
Kreis Löwenberg.

Suche sucht. Mamell
i. Hotel-Wirtschaft, für
Landwirtschaften viele
Wünsche.
Marie Mummert,
gewerbsmäßige
Stellenvermittlerin,
Hbg. Cunnersdorf,
Fichtestraße 5.

Hauschneidern

für bald gesucht.
Angeb. unt. U 143
an den „Vöten“ erb.

Dienstmädchen

für Landwirtschaft
für bald gesucht.

Hirsch, Cunnersdorf,
An d. Cellulose 81c.

Möller, erf. Kauf-
mann, in
g. Position, rüstig,
anständ. Char., schöne
Wohnung, sucht eine
sche, saubere

Wirt- schafterin

mit gut. Umgangs-
sprech. nicht opsged.
Angeb. unt. T 142
an den „Vöten“ erb.

Stütze

durchaus zuverlässig
u. selbst, v. 15. Okt.
od. 1. Nov. gesucht.
Mädchen vorhanden.
Mädchenleute Begegnisse
sind zu richten an
Frau Gis. Henning,
Hirschberg, Markt 11.

Zuverläss., ehrliches

Weinmädchen

nicht unt. 18 Jahren,
mit etw. Kochkenntn.
u. guten Begegnissen
z. 15. 10. oder 1. 11.
gesucht.
Angeb. unt. L 133
an den „Vöten“ erb.

Zwei jüngere

Mädchen

und einen Arbeiter
sucht für sofort
Friedrich,
Rieder, Grünau,
Schweizer vorhanden

Suche fleiß., kinder-
liebes, 15jähriges

Mädchen

für sofort oder 15.
Oktober.
Bäckerei Mich. Kuck,
Märzdorf,
Kreis Volkenhain.

Ein 17-18jähriges

Mädchen

welch. in gute Sillg.
kommen möchte, und
Landwirtschaft verste.
kann sich bald melden.
Auskunft erzielt
Robert Wörner,
Hirschberg,
Kreis Hirschberg.

Suche für meine neu einzurichtende
Frühstücksstube ein älteres, tüchtiges
förlbes

Fräulein

für Büselt und Bedienung der Gäste.
Kantinen, welche auf der hiesigen Bank
sicher gestellt wird, ist erwünscht.
Gesl. Angebote mit Bild, Zeugnis-
abschriften und Gehaltsansprüchen
erbeten an
Bunzlauer Fleischwaren- u. Kon-
servenfabrik Arthur Rosemann.

Suche zum 1. Oktober ein soub., förlb.

Küchenmädchen

Alfred Beher, Hotel „Schwarzer
Adler“, Schönau a. d. Nagbach.

Dienstmädchen

sauber, klins, ehrlich, nicht zu jung,
sofort oder zum 15. Oktober gesucht.
Konditorei Weiß,
Berlin, Badstraße 8b.

Kinder zum Kartoffelsellen

werden gesucht. Wagen steht zur Ab-
holung Montag, früh 6 Uhr, am brau-
nen Hirschen. Volle Verpflegung
tagsüber.

Rittergut Maiwaldau.

Ein Mädchen

für Landwirtschaft
für bald gesucht.
Strampitz Nr. 11.

Alleinmädchen

gut Kochend, m. gut.
Begegnissen, evang.,
Kindermädchen tags-
über vorhanden.
Frau Rechtsanwalt
Döniges,
Bad Warmbrunn.

Mehrere Frauen oder Kinder

f. Kartoffelles. sucht
Marx,
Vorwerk Spiller,
Kreis Löwenberg.

Erläut. Stellengesuche weibliche

**Gesuchte
Wäschendächerin**
empfiehlt sich in und
außer d. Hause.
Fischer,
Bad Warmbrunn,
Dietrichstraße 2, II.,
Gartenhaus.

Für ein best. Mäd-
chen, 18 J. alt, sucht
ich Beschäftigung in
einem Weißwaren-
geschäft oder als

Weißnäherin

Ausgangsstelle, Kennt-
nisse in diesem Fach
vorhand., in Hirsch-
berg, Warmbrunn o.
Hermisdorf. Ogl. An-
gebote unt. Z 146
an den „Vöten“ erb.

Mädchen

20 Jahre, in allen
Ding. d. Haushalts
erfah., sucht Stellg.
gleich welcher Art.
Werte Angeb. unter
F 152 an d. Vöten.

23jährig. Mädchen
mit Kochkenntnissen
sucht für bald

Stellung

in Kinderlos. Handb.
Angeb. unt. K 156
an den „Vöten“ erb.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen,

in allen vorkommend.
Arbeiten perfekt,
sucht v. sofort. Stellung
Angeb. unt. N 159
an den „Vöten“ erb.

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer
v. 1. 10. d. vermiet.
Franzstraße 6, I.

Zwei Bureau-Räume

evtl. mit Tag, in bester Geschäftslage,
nächster Nähe der Post, Fernspr.,
elektrisch Licht, neu renoviert, verf. sofort
oder später zu vermieten.
Angebote unt. Z 264 an den „Vöten“
erbeten.

Beschlagnahmefrei
3 Zimmer,

kleine 1. o. zu verm.
T. H. Schmidt, I. H. ab.

Möbliert. Zimmer
zu vermieten.
Schönaustraße 12, I.

Gut möbl. Zimmer
auch mit Pension zu
vermieten.
Contestafstr. 1, II., I.

2 Stuh. u. Küche

Beschlagnahmefrei, zum
1. Novbr. 1927 an
ruhige Leute in Bad
Warmbrunn z. verm.
Angeb. unt. W 145
an den „Vöten“ erb.

Gut möbliertes
Sonnen-Zimmer

zu vermieten.
Contestafstr. 1, 3, E., 2.

Gut möbl. Zimmer
in ruh. Lage z. verm.
Kaiser Friedrich-Str.
12, 2. Etage.
bei Ungebauer.

Freundl., sonniges
möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Wilhelmstr. 69, 2. Et.

1-2 möbl. Zimmer
mit Frühstück in
Warmbrunn oder
Hirschberg. Ang. mit
Preisang. u. S 163
an den „Vöten“ erb.

5 - 6-Zimmer-Wohnung

Beschlagnahmefrei, möglichst zentral
gelegen, gesucht.
Angebote unt. O 160 an den „Vöten“
erbeten.

Zwei bis drei Zimmer,

geeignet zu Geschäftsräumen, bald ges.
Angebote unt. P 161 an den „Vöten“
erbeten.

Warmbrunner Lichtspiele, Bad Warmbrunn, Preußenhof.
Sonntag und Montag, den 2. und 3. Oktober 1927:
„Die Lieblingsfrau des Maharadscha“.

Ein indischer Liebesroman in 9 Akten mit Gunnar Tolnæs, Karina Bell, dem Abgott der Frauen, der reizenden nordischen Schönheit. — Märchenfilm, Pracht und Herrlichkeit ohne Ende begleiten auch wieder diesen großen Zugfilm.

Im Beiprogramm: „Die neueste Ufa-Woche“ und zum Gedenken des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten: „Der Einzug Hindenburgs in Berlin“.

Mittwoch und Donnerstag, den 5. und 6. Oktober 1927:

Der große Marx-Dickord-Film:
„Sperlinge Gottes.“
und dazu: Lustiges Beiprogramm.

Beginn: Sonntag 4, 6, 8; wochentags 6 und 8 Uhr.

Kieferschänke

Sonntag, den 2. Okt.

Großes Preis-Bolzenschießen

des Hindorfer Jugendvereins.
Es laden ergebenst ein
d. Vorstand, d. Vize.

Achtung! Achtung!
Berliner Hof.

Bringe den werten Vereinen und Gesellschaften meinen in Ordnung gebr.

Saal

in empfehlenswerte Erinnerung.
Saal noch an einigen Sonnabenden zu kostlosen Bedingungen z. vergeb.

Hochachtungsvoll
Oswald Kretschmer und Frau.

Vereinsanzeigen

Vergnügungen



Sängergau
Hirschberg.

Sonntag, d. 2. Okt.,
nachm. 2 Uhr: Treffen
mit der Hohenber
Liedertafel an der
Spindlerstraße.
Abfahrt Warmbrunner
Platz 10,30 Uhr vorm.
Rückfahrtstelle Himmel-
reich. Zahlr. Beteilig.
erwünscht.

Hortekretscham

bei Schmiedeberg.

Sonntag, d. 2. Okt.:

Großes

Herbstvergnügen!

wozu ichl. einlade
d. Glomber.
Von 7—8 Tanz frei.

Jungdeutscher Orden E. V.

Bruderschaft Hirschberg i. Rsgb.

Sonntag, den 2. Oktober 1927, abends
8,30 Uhr, im Saale des „Kronprinz“:

Hindenburg-Feier.

Alle deutschen Männer und Frauen
sind herzlich eingeladen.

Nerger, Großmeister.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Umsonst!

ohne Eintrittsgeld, hören Sie
bei mir

Electrola-Apparate

Platten

ebenso alle andern, bekannte Marken.
Größte Auswahl, bill. Preise.

Paul Herrmann

An d. Gnadenkirche.

Lichtspiele.

In Mauer am Bober im Gasthof
zur Brauerei, am Sonntag,
den 2. Oktober:

Harry-Liedtke-Groß-Film

Orient

8 Akte! 8 Akte!

Ein Film von fabelhafter Aus-
stattung und fesselnder Handlung.

Dazu:

Film-Wochenblatt.

Ländlich-sittlich.

Ruhrspiel, 2 Akte.

Anfang 8,30 Uhr.

Preise 0,70 und 1 Mark.

Die Direktion.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten

Ortsgruppe Hirschberg i. Rsgb.

Sonnabend, den 1. Oktober 1927, im
Gasthof zum Langen Hause:

Streichkonzert-Abend

Saalöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Zahlreichen Besuch erwarten
der Vorstand, Eger.

Voranzeige!

Gasthof Alte Hoffnung

Dienstag, den 4. Oktober 1927:

Anstatt Kirmes

Wild- u. Geflügelessen

mit musikalischer Unterhaltung

Es laden ergebenst ein F. Schubert u. Frau

„Golden. Schwert“

Heute Sonnabend, den 1. Oktob.



mit Wild- und Geflügel-Essen.

Es laden ergebenst ein

Robert Meschter und Frau.

Achtung!

Achtung!

Berliner Hof.

Bringe den werten Vereinen und Gesellschaften meinen in Ordnung gebr.

Saal

in empfehlenswerte Erinnerung.
Saal noch an einigen Sonnabenden zu kostlosen Bedingungen z. vergeb.

Hochachtungsvoll
Oswald Kretschmer und Frau.

Gasthof „Zur Post“

Cunnersdorf.

Hente Sonnabend, d. 1. Oktbr.:

Anstatt Kirmes:

Wild- und Geflügel-
: Abendbrot :

mit musikal. Unterhaltung.

Sonntag: Kirmes-Tanz.

Es laden ergebenst ein

Frau M. Pohl.



Männer-Turn-Verein

Boberröhrsdorf.

Sonntag, den 2. Oktober im Ge-
richtscretscham:

15. Stiftungsfest

Zwei Vorführungen von Filmen
der Deutschen Turnerschaft.

Nachmittag 4 Uhr: Für Erwachsene
und Schulen.

Abends 8 Uhr: Nur f. Erwachsene.

Mit der Abendvorführung ist eine

Hindenburg-Geburtstags-Feier

verbunden.

Turnerische Vorführungen und Ge-
fangsvorträge des hiesigen Männer-
Gesang-Vereins.

Nach den Vorführungen „Ball“.

Zu zahlreichem Besuch laden ein
der Turnrat.

Auf „Zum Scholzenberg“

Herischdorf.

Zu der am 1. Oktober, abends 8 Uhr,
stattfindenden

Saisonschluß-Feier

der Angestellten, sind Freunde und
Gönner herzlich eingeladen.

Um 11 Uhr:

Große Verlosung.

Eintritt 50 Pfz. Tanz frei
Als Musik fungiert das Hermsdorfer
Trio. (Geige, Cello, Klavier).

Um zahlreiches Erscheinen bittet
das Komitee.

Pelikan :: Eichberg.
Sonntag, den 2. Oktober und
Mittwoch, den 5. Oktober:
Große Kirmesfeier mit Tanz.
Gute Musik. Es lädt freundl. ein
Familie Robert Beier.

Gasthof „Schneegruben“
Hermsdorf unterm Kynast.
Heute Sonnabend, d. 1. Okt. 1927:

Kirmes-Feier
Hierzu laden freundlich ein
R. Schmeiduch und Frau.

Gasthof z. Sonne Kaiserswaldau
Sonntag, den 2. Oktober 1927:

Herbst- Vergnügen
und Preistanz
des Arbeiter-Radfahrer-Bundes
Solidarität, unter Leitung eines
originellen Tanzmeisters.
Die 3 besten u. die 3 schlechtesten
Tänzerpaare bekommen schwere
Preise.
Es laden ergebnist ein
der Wirt der Vorstand.
Anfang 6 Uhr. ff. Musik.

„Hotel Gilegia“ Petersdorf
Sonnabend und Sonntag:

Schweinschlachten
Ab 10 Uhr:
Wellfleisch und Wellwurst.
Ab 7 Uhr:
Gebratene Schlachtchüsse.
H. Herfort.

Petersdorf,
Gasthaus „Zur Eisenbahn“
Sonnabend, den 1., und Sonntag,
den 2. Oktober:
Schlachtfest!
anstatt der Kirmes.
Hierzu lädt freundlich ein
Frau Else Walter.

„Am Bärenstein“, Gaalberg.
Sonntag, den 2. Oktober 1927:
Große Kirmesfeier mit Tanz.
ff. Gänsebraten. Kaffee u. Kuchen
Torte und Sahne.
Es laden ergebnist ein
Robert Frenzel und Frau.

„Oberschlesischer Hof“
Agnetendorf.
Sonnabend, den 1., und Sonntag,
den 2. Oktober 1927:

Großes Wild- und Geflügel-Essen
anstatt Kirmes. Künstler-Konzert.
Hierzu lädt ergebnist ein
Arthur Schulz und Familie.

Gasthof Siebeneichler
Ober-Schreiberhau i. Rsgb.,
lädt für Sonnabend u. Sonntag z.
Saisonschluss-Feier
verbunden mit
Wild- und Geflügel-Essen
ergebenst ein
Musikalische Unterhaltung.

„Kreuzhänke“ bei Kupferberg
Sonntag, den 2. Oktober:
Gr. Kirmes-Feier u.
Schweinschlachten
Sonnabend, den 8. Oktober:
Kirmes-Ball.
Es laden freundlich ein
R. Pittermann und Frau.

„Reichshalle“ Erdmannsdorf
Sonnabend, den 1. Oktober:
Gr. Kirmesfeier
mit Wild- und Geflügel-Essen.
Küche, Biere und Weine in bekannter
Güte. Gratis-Fahrgelegenheit um
8 Uhr, ab Gasthaus zum Kronprinz,
Hirschberg. Es laden ergebnist ein
Karl Höhnisch und Frau.

Gerichtskretsch. Buchwald
Sonntag, den 2. Oktober:
Erntekirmes mit Tanz
ff. Bohnenlaßee m. Gebäck, Würschen
mit Salat, in bekannter Güte.
Hierzu laden freundlich ein
Karl Bräuer und Frau.

Gasthof „Zur Riesengebirgsbahn“
Arnsdorf im Riesengebirge.
Sonntag, den 2. Oktober 1927:
Gr. Schlachtfest
mit musikalischer Unterhaltung.
Ab 10 Uhr:
Wellfleisch und Wellwurst.
Schultheiß-Patenhofer hell, echt Mün-
chener Paulaner-Bräu.
Es laden freundlich ein
E. Nitsche und Frau.

Radehöses Gasthaus + Steinheissen
Sonnabend und Sonntag, den 1.
und 2. Oktober 1927:
Großes
Schweinschlachten
(anstatt Kirmes).
Es laden freundlich ein
Fritz Simon und Frau.

Wiesners Gasthof, Voigtsdorf.
Sonntag, den 2. Oktober, lädt zur
Ernte-Kirmes 
ganz ergebnist ein.
Wilhelm Wiesner.
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Brauerei Birngrütz.
Sonntag, den 2. Oktober:
Kirmes-Feier
Für Speisen und Getränke ist bestens
gesorgt. ff. Musik.
Es lädt freundlich ein
M. Nessel.

Hotel „Wilhelmshöhe“ Hohenwiese
ei Schmiedeberg.
Sonnabend, 1., und Sonntag, 2. Okt.:
Gr. Kirmes-Feier
verbunden mit
Wild- und Geflügel-Essen.
Gute Musik. Solide Preise.
Hierzu laden ergebnist ein
Nornit und Frau.

Gasthaus zum Hochstein, Geissershau.
Sonnabend, den 1. Oktober und
Sonntag, den 2. Oktober:
Kirmesfeier mit Tanz.
Es laden freundlich ein
Karl Feist und Frau.
Für gute Speisen und Getränke ist
bestens gesorgt.

Militärverein Crommenau.
Sonntag, den 2. Oktober:
Gr. Königsball
im Gerichtskretscham.
Eintritt 50 Pfz. Tanz frei.
Hierzu lädt Freunde u. Bekannte ein
der Vorstand der Wirt.

Gasthof Jorelle, Fischbach.
Sonntag, den 2. Oktober:
Grosser Tanz. 
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Gute Musik. Gute Musik.

Gasthof „Zur Bolzenburg“
Zannowitz, Riesengebirge.
Sonntag, den 2., und Donnerstag,
den 6. Oktober 1927:
Kirmesfeier mit Tanz.
Anfang 4 Uhr.
Es lädt freundlich ein
Familie Kluge.

„Rosenbaude“ b. Ketschdorf
Sonntag, den 2. Oktober 1927:
Ernte-Kirmes
Anfang nachmittags.
Es lädt freundlich ein
Arthur Pätsold.

Teppiche
mit kleinen Fehlern
besonders günstig!

Die schönsten Teppiche
Die größte Auswahl
Die billigsten Preise
finden Sie in dem

Mehr als
100 Teppiche
liegen zur Auswahl!

Schmiedeberger Smyrna-Teppich-Verkauf

W. Ansorge, Schmiedeberg i. Rsgb.

Fernsprecher 19

Ellen Sie!
Die Preise
sind im Steigen!

Smyrna - Restgarn - Vorlagen

für Hotels und Fremdenheime, Stück 5.20

Sonntag, den 2. Oktober 1927, bis 6 Uhr geöffnet!

Auf Barzahlungen
10 % Rabatt
Auf Wunsch Zahlungs-
erleichterungen!

Geschäftsverlegung

Mit heutigem Tage habe ich mein

Zigarren-Spezial-Haus

von Markt 41, nach

Pfortengasse 3

verlegt. Mit der Bitte um weitere gütige Unterstützung
zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

Alfons Verschett, Pfortengasse 3.
n. B. Am 14. Oktober er. 20 Jahre hier am Platze.

Geschäftsverlegung.

Ich habe mit dem heutigen Tage mein Geschäft von
Markt 41 nach

Pfortengasse Nr. 3

verlegt und empfehle zur kalten Jahreszeit: Wärme
Kleider- und Hemdenbarchente, fertige Blusen, Kleider,
Schürzen, Männer-, Frauen- und Kinder-Hemden.
Anfertigung aller Näharbeiten.

Hochachtend

M. G. Langer, Inh. Marg. Scholz.

Herbst-Kleiderschau

am 10. und 11. Oktober 1927

Modelle kunstgewerblicher Kleidung für Damen
Mädchen und Knaben.

Käthe Tappert Heimkunst
Zapfenstr. 9

Großer
Trikotagen-Verkauf

Herren -Normalhose Gr. 5 .	1.95
" Normalhemd Gr. 4 .	1.95
" Futterhose, kräftig .	2.50
" Einsatzhemd, weiß .	2.25
" " wollgemischt	5.50
Damen -Normaltaille	1.50
" Futter-Untertaille .	1.90
" Untertaille, gewirkt .	95-
" Schlupfhemdd. "	50-
" Hemdose, weiß "	1.50
" Schlupfbeinkl., Trikot	95-
" Futterschlüpf "	1.95
" Schlupfer m. Kunstseide	2.25
Kinder -Normalanz. Gr. 50	1.75
" Futteranzüge "	120 3.90
" Futterröckchen . . .	1.50
" Hemdose, Mako .	1.75
" Springhöschen, gewirkt	55-

I. Königsberger

Stoffe
bester Qualität!
äußerst preiswert in der
Schneidergenossenschaft
Schützenstraße 24a

Pohl & Rohloff

Tuche und Herrenbekleidung

Hirschberg i. Rsgb.

Lichte Burgstraße Nr. 22

Die von uns zum Verkauf kommende

Herren- u. Jünglings- Bekleidung

lassen wir zum weitaus grössten Teil von unseren Stoffen in einem der grössten Konfektionsplätze auf das Beste und Sauberste anfertigen. — Sie ersparen sich dadurch den Nutzen der Engros-Konfektionäre u. kaufen

15—20 Prozent billiger!



Wir empfehlen: Modernste Sacco-, Cut-, Sport- u. Gehrock-Anzüge, Paletots, Rockpaletots; Knickerbocker, Breeches und lange Hosen, Ulster und Schwedenmäntel

Ferner ebenfalls zu billigsten Preisen: Bozener und Gummimäntel, Windjacken, echt bayrische Lodenjoppen, Kletterwesten, Monteuranzüge, Arbeitshosen, Knabenmäntel und Pyjacks. Anzug-, Mantel-, Paletot- und Hosenstoffe, Schreibtisch- u. Damentuches.

Unzähllich meines 70jährigen Geburtstages sowie 45jährigen Geschäftsbestehens, gebe ich so lange der Vorraat reicht, ohne Preisauflösung, jedem Kunden bei Voreinkauf von 30 Mk. an eine gut gehende **Anker-Tauchenuhr m. Kette aratis zu.** Empfehle Herren- u. Knabengarberobe, Arbeitskleider, Wäsche, warme Unterkleidung, sowie sämtl. Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder, Schäftstiefel, Filzschuhe und Pantoffeln. Gummisohle. u. Abs.

Friedrich Mehle

Bad Warmbrunn (Schrägab. d. Post)

Wenn Sie das in jeder Beziehung einwandfrei

Sinalco

trinken wollen, so verlangen Sie nicht Limonade, auch nicht Brause, sondern

Sinalco

Opel-Limousine,

versteuert bis März 1928, bill. zu verkaufen. Für alle Zwecke geeignet. Zu besichtigen

Schäfchenstraße 24.

Gut erhaltenes

DKW.-Motorrad

4 P. S., zu kaufen, gej. Angeb. u. mit E 151 an den „Voten“ erh.

Ein paar lange Stiefel, Gr. 42, u. eine gute Deimling, m. Gew., 8 Bir. Tragfr. verf. Rosenauer Sitz. 11, I., am Bahnhof West.

Gut erhaltenes

Omnibus

ohne Freisch. preiswert zu verkaufen Hartmannsdorf 78.

Faß neuer Anzug Größe 168, zu verkaufen. Warmbrunner Pl. 2. bei Brückner.

Bienen-Honig

neuer Ertrag, ja Qualgarant. rein, natürl. Kräftigungsmittel für Muskel u. Nerven, 5 Pf.-Simer 6.—, 10 Pf. 10.—, Auslese 5 Pf. 7.—, 10 Pf. 12.— gegen Nachn. od. Voreinsdg. Garantie zurück, bei Nichtgefallen. Honigkäse, Ritterhude 46 bei Bremen.

Modernes, schwarzes

Kostüm

Trauerhut, Schuhe u. anderes preiswert zu verkaufen Bielitzstraße 19, 1. G.

Gut neuer Kartoffeldämpfer,

1 Buntner fassend, ist zu verkaufen Voigtsdorf Nr. 160.

Ausweis mitbringen!

Ware wird sofort mitgegeben!

Nur wir geben Ihnen bis 10 Monate

Abzahlung pro Woche 1—2 Mk. Größte Rücksicht b. Krankheit u. Arbeitslosigkeit

Es zeugen 20000 Kunden in 16 Filialen für Reellität!

Herren:

Anzüge . . . Anz. v. 5.— Mk. an
Paletots u. Ulst. v. 7.— " "
Joppen . . . v. 3.— " "
Hosen . . . v. 1.50 " "
Regenmäntel . v. 4.— " "

Damen:

Wintermäntel Anz. v. 5.— Mk. an
Kostüme . . . " 8.— "
Kleider . . . " 3.— "
Regenmäntel . . . 4.— "
Strandj. u. Pullover . . . 2.— "

Nur erstklassige Qualitäten

Berliner Kredithaus „Correkt“ Filiale Hirschberg i. Rsgb.

Promenade 12

Kernseifen

Toilettenseifen

Scheuertücher

kaufen Sie in allerbesten Qualitäten zu niedrigsten Preisen im

Geisenhaus Hermine Kunz

Hirschberg i. Rsgb., Markt 11,
Ecke Dunkle Burgstraße.

En gros.

En detail.

Gut und preiswert kaufen Sie

für Herbst und Winter

Sonntag, den 9. Okt., von 11—6 Uhr geöffnet.
Herren- u. Knaben-Ulster, Schwedenmäntel, Paletots u. Bozener Mäntel, Anzüge f. Herren, Jünglinge u. Knaben, sowie sämtliche Schuh- u. Filzschuhwaren für Damen, Herren und Kinder.

Besonders preiswert Sportstief. und -Stiefelletten, Lang-, Dreiviertel- und Halbstiefel.

Firma: Johannes Dersch

Bad Warmbrunn.

1. Wintermantel

für 15—16jähr. Knab. u. ein Damenmantel billig zu verkaufen. Kaiser Friedrich-Sir. 15a, pariser. Besichtig. v. 2—4 Uhr

Gelegenheits-kauf!

2. D. Winterkästne, bl. u. br., G-Anzug u. Wintermantel, gut erh. preisw. u. verf. Franzstr. 3, II, 17a (Bafferecke).

Ausweis mitbringen!

Herbst- und Winter-Kleidung!

Meine sehr großen und vielseitigen Läger auf allen Gebieten der modernen

Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung bieten Ihnen die denkbar größte Auswahl in allen aparten Saison-Neuheiten!

Wie immer, so sind auch diesmal
meine Preise sehr billig!

Max Zamury

Beachten Sie geil. meine Schau-
fenster-Auslagen u. billigen Preise

Einem geehrten Publikum von Böber-
röhrsdorf und Umgebung zur gesell.
Kenntnis, daß ich von heute ab

alle Arten von Reparaturen an
Fahrrädern pp., sowie d. Verkauf
von neuen Fahrrädern und Näh-
maschinen usw.

wieder selbst aufgenommen habe u. bitte
bei vorkommendem Bedarf um gütige
Zuweisung. Gleichzeitig empfehle

Motorräder,

neu und gebraucht, sehr billig.

Oskar Walter, Böberröhrsdorf.
Reparaturen aller Art sachgemäß, prompt
und billig.



Hirschberger Holzindustrie
W. RUDOLPH & Co. Hirschberg

Wäscherollen
für Hand- und Kraftbetrieb.
J. Schammel
Breslau 23, Ysselsteinstr.
Liste frei! Teilzahlung

Butter-Maschinen

für Motor- und Handbetrieb, aller Art
und Größen, auch an Wiederverkäufer
lieferbar billig

hermann hoffmann, Landeshut i. Göhl.,
Großböttcher, Liebauer Straße 40-41.
Teilzahlung gestattet.

Junge Ziere, die nicht gebeihen



frästigen sich zusehends durch
M. Brockmanns Vieh-Leber-
trans-Emulsion „Osteosan“.

Einweih- und stark vitaminhaltig!
In zwei Qualitäten: Orig.-Fl.
zu 1/2 kg 1.50 und 1.25; 4 kg 8.50
und 7.50, größere Mengen billiger. Man achtet
genau auf Schuhmarke und Firma des alleinigen
Fabrikanten.

M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H.
Leipzig-Eut. 6d.

Zu haben in Hirschberg bei: Mag. Bese,
Germania-Drogerie, Bahnhofstr. 3; Ed. Beltauer,
Inh. Walter Beltauer, Drogerie, Am Markt;
Emil Korb & Sohn, Drogerie, Langstraße 14;
E. Lippert, Drogerie, am Burgturm.
In Kupferberg in der Apotheke Curt Haenisch.

Brockm. Putterkalk „Zwerg-Marke“ (Mischung)
verhüttet sicher Knochenkrankheiten jeder Art.

Beleuchtungs-Körper

für elektrisch,
größte Auswahl, niedr. Preise
bei



Arthur Schaffer,
Hirschberg, Bichte Burgstr. 5,
Elektrotechnik.

Pflaumen-Verkauf!!!

10 Pfund 1,50 M., am Sonnab.
Sand 27, hofgeb., Georg Fiedler.



Gib Deinem
Guten Freund
ein Glas

Vino 12 Apostoles
„Dzwöl Apostel-Wein“

Süß-granatrot und stark
Die Flasche 2 Mark

MISSTRAUET DEN „ERSATZ“ ANBIETENDEN

Alleinverkauf:

Gebrüder Cassel A.-G.
Markt 14 Greiffenberger Str. 20/22

Eine Veranstaltung, auf welche die Damenwelt mit Spannung wartet, sind die

10 extrabilligen Strumpf-Tage im Kaufhaus R. Schüller

von Sonnabend, den 1. Oktober, bis Montag, den 10. Oktober 1927.

Diese Strumpf-Tage sind ein überzeugender Beweis unserer hervorragenden Leistungsfähigkeit in diesem Spezial-Artikel unseres Hauses.

Einige Beispiele:

In großen Mengen auf besonderen Tischen übersichtlich zum Verkauf gestellt:

Damen-Strümpfe, Baumwolle	35 ♂	Damen-Strümpfe, Baumw. gestrickt	95 ♂
Damen-Strümpfe, Flor	95 ♂	Damen-Strümpfe, Mako gestrickt	1.15
Damen-Strümpfe, Kunstseide	1.45	Damen-Strümpfe, wollplattiert	1.65
Damen-Strümpfe, Waschseide	1.45	Damen-Strümpfe, feine Wolle	1.95
Damen-Strümpfe, Waschseide	1.95	Damen-Strümpfe, Waschseideplatt.	2.95

Strumpf-Tage im Kaufhaus R. Schüller der Inbegriff sparsamen Einkaufs!

Strapazier-Socken	48 ♂	Gesellschafts-Socken, farbig	95 ♂
Winter-Socken	65 ♂	Seidenflor-Socken,	1.25
Woll-Socken, plattiert	1.15	Waschseidene Socken,	1.95
Vigogne-Socken	1.15	Feinwollene Socken,	1.95

Kinder-Strümpfe
zu Extra-Preisen

Backfisch-Strümpfe
zu Extra-Preisen

Der Strumpf ist das Spiegelbild der Frau!

→ Sichern Sie sich bei dem Andrang Ihren Platz!
→ Kommen Sie möglichst schon am Vormittag!

Während der Strumpf-Tage

Vorführung des Listru-Strumpf-Schnellreparatur-Verfahrens

ohne Nadel — ohne Faden — ohne Apparat!

Besichtigen Sie unsere hochaktuellen Schaufenster-Dekorationen!

Ab Sonnabend, den 1. Oktober:

Wohlfreile Woche!

trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse sind die Ingolstädter Kaufleute, insbesondere die kleinen Geschäfte, sehr fröhlich, offen und freundlich, ebenso wie die Wohlfreile Woche.

Damen-Mäntel

Flausch-Mantel mit licht. Pelzgarnierung	12 ⁰⁰
Reinwoll Velour de laine Mantelm. Maulwurf-Pelz reich besetzt	24 ⁰⁰
Winterrips-Mantel Kragen und untenherum mit pelzartigem Besatz	32 ⁰⁰
Rips-Ottomane-Mantel in elegant. Verarbeitung m. edlt. Pelzschm.	45 ⁰⁰
Seidenpelz-Mantel m. eleg. Futter, auch in großer Frauenweite	59 ⁰⁰

Damen-Kleider

Reinw. Popeline-Kleid m. bunt. Stickerei	12 ⁵⁰
Wallrips-Kleid m. Seidenresse reich best.	21 ⁰⁰
Tanz-Kleid aus Crepe de chine in schönen Ballarben	16 ⁷⁵
Gesellschaftskleid aus Eollene in neuester Verarbeitung m. lang. Arm	26 ⁵⁰
Veloutine-Kleid in eleganter Ausführung m. Crepe Georgette verarb.	39 ⁰⁰

Strick-Kleidung

Pullover feine Zephyrwoolle in vielen modernen Farben	4 ⁴⁰
Lumbrejack in bunten Jaguard-Mustern	6 ⁹⁰
Strickweste reine Wolle mit kunstseid. Effekten	8 ⁰⁰
Damen-Jacke mit Wollplüschbesatz, viele Farbeneinstellungen	9 ⁷⁵
Strick-Kleid, Jumperform in feinen Ausmusterungen	14 ⁰⁰

Mädchen-Kleidung

Schulkleid warme Winterstoffe, farbige Paspel	3 ⁹⁰
Kleid aus Wasch-samt mit Bandsäleife u. Zierknöpfen	6 ⁷⁵
Schul-Mantel u. gutem Fausch m. Seidenstepperel	6 ⁵⁰
Velour de laine-Mantel, reine Wolle mit imilliertem Pelzbesatz	14 ⁰⁰
Pullover, reine Wolle in schönen Jaguard-Mustern	3 ⁷⁵

Morgenrock, Kammfell-4²⁵ Stoff m. abstech. Schalz.

Schlüpfjer, gestr. Atlas-Trikot, Schirrt verstärkt 3²⁵

Kasak a. Crepe de chine m. lang. Arm, mod. Farb.

Damenstrümpfe Waschseide, mod. Farb.

1⁶⁰ Damenstrümpfe, reine Wolle, schwarz u. farbig 2⁷⁰

Kleiderstoffe

Schotten, elegante geschmackl. Must., m. 2.001.45	90 ⁰⁰
Composé, r. Wolle, einf. u. karr., neue Must., m. 3.40	2 ²⁵
Wollrips, 130 cm br., reine Wolle, in all. Farb., m. 8.00	4 ⁷⁵
Mantelstoffe, Rips-Ottomane u. Velour, 140 cm br., m. 8.00	4 ⁵⁰
	5.75

Seidenstoffe

Damassé für Mantel- u. Jackenfutter	1 ⁶⁵
Waschsammt, la. Qualit. in neuen Farben	2 ⁴⁰
Crepe de chine, mod. Farbenvielfalt	5 ⁵⁰
Veloutine für vornehme Gesellschaftskleider	8 ⁷⁵
	11.00

Winterstoffe

Hemdenflanelle m. dek. gut. Qual. m. 2.25	60 ⁰⁰
Sportflanell für Blusen und Schlußanzüge	75 ⁰⁰
Kleiderbarchent in schönen Mustern	80 ⁰⁰
Hauskleiderstoffe für praktische Winterkleider und Röcke	95 ⁰⁰
	1.45

Baumwollwaren

Hemdentuch, bewährte mittelfältige Qualität	55 ⁰⁰
Wäschebattist für kleine Damenwäsche	85 ⁰⁰
Gestreift Bettasatin Deckbettibr. 1.50, Kissenbr. m. 95 ⁰⁰	95 ⁰⁰
Bett-Inlet, erprobte, langjährig bewährte Qual. Dekbettibr. 2.90 2.25, Kissenbr. 1.85	1 ³⁰
	1.85

Wirkwaren

Kinder-Sweater gute Winter-Qualität	2 ²⁰
Damen-Schlüpfjer farbig, warm gefüllt	1 ⁷⁵
Herren-Trikothose mit angerautem Futter	2 ⁴⁰
Kinder-Unteranzug warm gefüllt	1 ⁶⁰

Gardinen

Etamine, karriert, 150 cm breit, gute Qualität	68 ⁰⁰
Etamine-Garnitur 3-teil. m. Spitze und Einsatz	3 ³⁰
Madras-Garnitur bunfarbig, moderne Muster	3 ⁵⁰
Tüll-Bettdecke über 2 Betten, mit Motiven und Einsätzen	5 ⁵⁰

Damen-Wäsche

Jumper-Untertaile mit Stickerei-Ansatz	75 ⁰⁰
Taghemd, Trägerform mit Stickerei	95 ⁰⁰
Hemdose m. Bohlbaum und Klöppelspitze	1 ⁶⁰
Prinzenrock m. breitem Stickeri-Volant	2 ⁵⁰
Nachhemd, feinf. Hemd. Tuch m. gut. Madapolam-Stick.	2 ⁷⁵

Herren-Artikel

Weißes Oberhemd mit weißgem. Eins. u. Klappmansch.	4 ⁸⁵
Einfarb. Oberhemd Trikotleiste in verschiedenen Farben mit 2 Kragen	5 ⁷⁵
Nachhemd mit buntem Besatz, halbsiel oder mit Umlegekragen	3 ⁹⁰
Selbstbinder, Riesen-ausw. eleg. mod. Farb. 3.50 b.	50 ⁰⁰
	50 ⁰⁰

Herrmann Hirschfeld